34. Jahrgang Donnerstag, 27. August 2020 Nr. 35/36

Quartierecho
Monatliche Grossauflage 74 000 Exemplare

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Wiediker Brocki-Land muss raus aus der Garage

Dem unterirdischen Brocki-Land wird der Stecker gezogen. Die Chefin hat von der Garage-Besitzerin die Kündigung erhalten. Nun stehen Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Beni Frenkel

Das Brocki-Land an der Steinstrasse ist Zürichs grösstes Brockenhaus. Hunderte Kundinnen und Kunden kommen jeden Tag hier vorbei und suchen in der Tiefgarage ihr Glück. Schweizer, Ausländer, Ausgesteuerte, Händler und Yuppies. Sie suchen Bilderrahmen, Bücher, Plattenspieler und finden alte Knoblauchpressen, Mäntel und Zinkpokale. An der Kasse dann wird gefeilscht, gekämpft, geflucht und gelacht.

Ende November ist es damit vorbei. Die Chefin, Melanie Morf, hat von der Besitzerin der Garage die Kündigung erhalten. Die zweigeschossigen Flächen sollen als Möbellager genutzt werden. Auf dem bisher unbebauten Grundstück sollen Wohnungen entstehen, teilte Morf an Anfrage mit. Für die 43-Jährige war diese Nachricht ein Schock. Man überlege, im Notfall die Kündigung auf April zu strecken. Sie sucht nun seit mehreren Monaten nach neuen Verkaufsflächen in der Stadt Zürich oder in der Umgebung. Mindestens 1000 Quadratmeter gross sollte das Wunschobjekt sein, ausserdem mit dem ÖV gut erreichbar sein und Parkplätze für den Warenumschlag anbieten.

«Da bin ich wie mein Vater»

Finde man nichts, seien ein Viertel der 40 Arbeitsplätze von der Kündigung betroffen. «Ich gebe nicht auf», lächelt die Chefin traurig, «da bin ich wie mein Vater.»

Mike Morf ist der Gründer von Brocki-Land. In der besten Zeit führte er viele Brocki-Land-Filialen und beschäftigte über 100 Mitarbeiter. Darunter einige, die durch alle sozialen Auffangnetze gefallen waren und nirgends einen Job fanden. Mike Morf erlitt vor vier Jahren einen Schlaganfall. Plötzlich mussten seine Frau und die Tochter den Betrieb übernehmen. Die beiden Frauen mussten Verträge aushandeln und sich von null auf hundert in die Materie stürzen.

Melanie Morf (2.v.l.) gibt nicht auf und sucht weiter nach neuen Verkaufsflächen in der Stadt Zürich oder der Umgebung. *Foto: Beni Frenkel*

Die laufenden Kosten sind immens. Alleine für den Standort an der Steinstrasse müssen sie pro Monat 18 000 Franken Miete aufbringen. Dazu kommen Löhne, Benzin, Sozialabgaben. Am Ende erscheint irgendwie eine schwarze Null, weil der Standort im Quartier Wiedikon ideal gelegen ist und viel Laufkundschaft anzieht.

Von der Stadt Zürich erhält das Brocki-Land keine Unterstützung. Für die Morfs ist das Ehrensache. Nur manchmal wundert sich die Chefin über die Mehrwertsteuer, die auf alle verkauften Artikel nochmals erhoben wird. Der Staat verdient also zweimal pro Artikel. In schwierigen Momenten verwandelt sich die Verwunderung in Verärgerung.

Plan B: Aargau

Wie es nun weitergeht, weiss sie nicht. Sie erhalte verzweifelte Anrufe von Kunden. Manche würden nur weinen, andere hätten einen Geheimtipp. Bei näherer Betrachtung würden sich die erwähnten Liegenschaften aber doch nicht eignen.

Findet sie in den nächsten Tagen und Wochen keine Verkaufsräume in Zürich, würden sie im aargauischen Zufikon etwas aufziehen. Dort hätten sie etwas gefunden, sagt Morf. Starten könnten sie bereits Anfang Oktober. Allerdings: Der Umsatz in dieser 4000-Einwohner-Gemeinde werde ein anderer sein als im trendigen Wiedikon.

Melanie Morf seufzt. Der Abschied aus der Stadt Zürich würde sie sehr schmerzen, sagt sie. Vor allem, wenn sie an das Schicksal ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denkt.

Daten auf die Bank bringen

Gesundheitsdaten gehören in die Kontrolle der Bevölkerung: Dieser Meinung ist ETH-Professor Ernst Hafen. Er hat deshalb eine Art Bank für persönliche Daten gegründet. Noch muss das Projekt aber Vertrauen aufbauen. *Seite 5*

Antworten zu den Stadionfragen

Am 27. September kommt die Vorlage über das neue Fussballstadion und die Wohnbauten auf dem Hardturmareal zum zweiten Mal vors Volk. Die Antworten zu allen wichtigen Fragen auf *Seite 9*

Bilderbogen über die Tierwelt

Die Ausstellung «Énergie animale» ist ein spannender, manchmal irritierender Bilderbogen, der von Gegenständen erzählt und mit Grafiken und Fotostrecken Geschichten vom Umgang mit Tieren näherbringt. *Seite 15*

CITROËN

NEUER CITROËN C3

MIT 97 AUSSENDESIGN-KOMBINATIONEN

CITROËN ADVANCED COMFORT

7 Aussenfarben und 4 Dachfarben
3 Dachdekore und 4 Farbakzent-Pakete
Advanced-Comfort-Sitze
12 Fahrassistenzsysteme

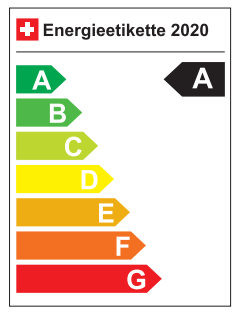
Ab
CHF 129.–
pro Monat*

BUNTER IST DAS LEBEN SCHÖNER.

INSPIRED BY YOU

citroen.ch

* Leasingbeispiel: NEW CITROËN C3 PureTech 83 S&S Feel, Verbrauch gesamt 6,1 l/100 km; CO_2-Emission 139 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie A; Katalogpreis CHF 16'990.–, Cash-Prämie CHF 2500.–; empfohlener Verkaufspreis nach Rabatt: CHF 14'490.–, CHF 3623.– Sonderzahlung. Leasingrate CHF 129.– pro Monat inkl. MWSt., Rücknahmewert CHF 6030.–, effektiver Jahreszins 2,99%, Leasingdauer 49 Monate, Kilometerleistung 10'000 km/Jahr. Angebot gültig für den Kauf zwischen dem 1. 9.–30. 9. 2020. Angebote gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empf. VP inkl. MwSt. Abgebildetes Modell: NEW CITROËN C3 BlueHDi 100 S&S SHINE, Verbrauch gesamt 5,1 l/100 km; Benzinäquivalent 5,8 l/100 km; CO_2-Emission 133 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie A, mit Sonderausstattung: CHF 25'100.–. Unverbindliche Preisempfehlungen, Preisänderungen vorbehalten.



Informatik-Olympiade: Gold für Joël Huber

Knifflige Aufgaben und clevere Algorithmen: An der Universität Bern fand das Finale der Informatik-Olympiade statt. 12 junge Informatik-Profis aus der ganzen Schweiz programmierten um die Wette. Vier von ihnen wurden mit einer Goldmedaille geehrt und werden die Schweiz an der Zentraleuropäischen Informatik-Olympiade und der Internationalen Informatik-Olympiade (IOI) vertreten. Auf dem ersten Platz: Joël Huber vom Gymnasium Freudenberg im Kreis 2. Joël erhielt schon 2019 eine Goldmedaille und gewann an der IOI 2019 in Aserbaidschan Bronze, teilen die Organisatoren mit.

Damit sich die Finalistinnen und Finalisten der Informatik-Olympiade physisch treffen konnten, wurde das im Mai vorgesehene Finale erst im Sommer durchgeführt, nach der Lockerung der Massnahmen gegen die Coronavirus-Pandemie. Die Teilnehmenden bewiesen ihr Können in vier fünfstündigen Prüfungen, die viel logisches Denken erforderten. Was motiviert Jugendliche dazu, ihre Freizeit der Informatik zu widmen? «Die Prüfungsfragen sind ein bisschen wie Knobelaufgaben», so die Aargauerin Priska Steinebrunner. Joël Huber erzählt mit Begeisterung von seinem Fach: «Wir haben sehr starke Rechenmaschinen entwickelt. Die Informatik ist die Wissenschaft, die erforscht, wie wir dieses Potenzial am besten ausschöpfen können.» (red.)

Erklären geht auch mit Schutzmaske, erfuhr Stadtrat Filippo Leutenegger (2. v. r.) beim Schulstart in der Sekundarschule Buchlern. *Foto: zvg.*

Mit Schutzkonzept ins neue Schuljahr gestartet

Stadtrat Filippo Leutenegger besuchte die Sekundarschule Buchlern, um die Schüler und Schülerinnen zum ersten Schultag zu begrüssen und einen Einblick in den Schulstart im Zeichen der Corona-Krise zu erhalten.

Jede Schule hat nach kantonaler Vorgabe ein Schutzkonzept erarbeitet, das die lokalen Gegebenheiten berücksichtigt. Für das Schuljahr 2020/21 heisst die Stadtzürcher Volksschule insgesamt rund 34 500 Mädchen und Knaben willkommen.

Am Montag, 17. August, ist das neue Schuljahr gestartet. «Auch wenn die diesjährige Ausgangslage etwas ungewöhnlich ist», so das Schulamt in seiner Medienmitteilung, «haben sich rund 7840 Kinder mit Freude und voller Erwartungen auf den Weg zum Kindergarten gemacht (rund 3850 im 1. Kindergartenjahr), 20 560 Primarschülerinnen und -schüler den Thek geschultert und 6120 Jugendliche sich in die Sekundarschule begeben.» Damit starten rund 900 Schülerinnen und Schüler mehr ins neue Schuljahr als im August 2019. Knapp 6120 Mädchen und Knaben besuchen die 23 «Tagesschulen 2025».

Beim Besuch der Schule Buchlern unterstrich Schulvorsteher Filippo Leutenegger gegenüber den Jugendlichen die grosse Bedeutung des dualen Bildungssystems: «Das Gymi ist nicht der Königsweg. Die Berufslehre mit ihren vielfältigen Anschlussmöglichkeiten eröffnet gerade heute sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt und entsprechende Karrierechancen.»

Gleichzeitig hat Leutenegger die Schülerinnen und Schüler gebeten, in Bezug auf das Coronavirus verantwortungsvoll gegenüber sich selbst und den Mitmenschen zu handeln, und betonte die Wichtigkeit der Distanz- und Hygienevorschriften. Das Programm zur Begrüssung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule Buchlern wie alle anderen Stadtzürcher Schulen aufgrund der Vorgaben von Bund und Kanton so gestaltet, dass die Abstands- und Schutzmassnahmen eingehalten werden konnten.

Die Schule Buchlern gehört zum Schulkreis Letzi, in dem der Zuwachs bei den Schülerzahlen aufgrund der regen Bautätigkeit besonders gross ist. Nach wie vor ist die Bereitstellung von Schulraum eine grosse Herausforderung für die Stadt. In den nächsten 10 Jahren sind daher an 25 Schulhausstandorten Neubauten, Ersatzneubauten und Erweiterungen geplant, heisst es in der Mitteilung weiter. Im Schuljahr 2020/21 werden zudem 6 neue ZüriModular-Pavillons (ZM) in Betrieb genommen. Damit sind insgesamt 77 ZM im Einsatz und ermöglichen es, auf die steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler flexibel zu reagieren. (red.)

AUS DEM GEMEINDERAT

Häusliche Gewalt ist kein Einzelfall

Gewalt gegen Frauen im häuslichen Umfeld bleibt unverändert hoch. Alle zwei Wochen stirbt eine Frau in der Schweiz an deren Folgen. Das muss sich ändern.

Gemäss Statistik der Stadt Zürich gingen im Jahr 2019 insgesamt 974 Meldungen häuslicher Gewalt bei der Polizei ein. Die Dunkelziffer dürfte einiges höher sein, da viele Betroffene aus Angst nicht um Hilfe fragen. Vier von fünf Frauen erleben häusliche Gewalt in ehemaligen oder bestehenden Paarbeziehungen. 90 Prozent der weiblichen Opfer sind über 18 Jahre alt. Bei den männlichen Geschädigten ist ein Viertel der Personen minderjährig.

Häusliche Gewalt findet unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Bildungs- und Sozialstatus statt. Wichtig dabei ist zu verstehen, dass sich häusliche Gewalt in verschiedensten Formen abspielt: physisch, psychologisch, sexuell, aber auch als Entzug finanzieller Mittel oder Stalking. Sie liegt vor, wenn die Gewalt innerhalb einer bestehenden oder aufgelösten familiären Beziehung ausgeübt wird.

Maria del Carmen Señorán.

«Ich möchte Betroffene dazu ermutigen, sich Hilfe zu holen und für ihre Rechte einzustehen.»

Das Frauenhaus Zürich Violetta bietet Notunterkunft, Schutz und Sicherheit, psychosoziale Beratung und juristische Informationen für gewaltbetroffene Frauen – mit und ohne Kinder. 2019 haben 98 Frauen und 98 Kinder das Angebot genutzt. Ein ähnliches Angebot bietet auch das Mädchenhaus, speziell nur für minderjährige Frauen, an.

Mein Ziel ist es, in der Stadt Zürich ein ausreichendes Angebot für Personen zu schaffen, die in ihren eigenen vier Wänden bereits Opfer von Gewalt wurden oder davon bedroht sind. Dieses wichtige Anliegen ist im Zuge des Covid-19-bedingten Lockdowns noch dringlicher geworden. In diesem Zusammenhang habe ich einen Vorstoss im Gemeinderat eingereicht, der die Stadt auffordert, sich mit Beiträgen bis zu 50 000 Franken jährlich am Angebot des Zürcher Frauenhauses Violetta zu beteiligen. Eine der grossen Schwierigkeiten stellt sich in der Findung neuer Wohnungen für die betroffenen Gewaltopfer nach dem Auszug aus dem Frauenhaus.

Häusliche Gewalt in all ihren Formen darf nicht tabuisiert sein. Ich möchte Betroffene dazu ermutigen, sich Hilfe zu holen und für ihre Rechte einzustehen.
Egal ob man selbst von Gewalt betroffen ist oder vermutet, jemand könnte es sein, diese Stellen helfen weiter:

- Bei körperlicher Gewalt: Polizeinotruf 117.
- Opferberatung Zürich, obzh.ch
- BIF, bif-frauenberatung.ch
- Frauenhaus Zürich Violetta, frauenhaus-zhv.ch
- Mannebüro Züri, mannebuero.ch
- Kokon – Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, kokon-zh.ch

Maria del Carmen Señorán, Gemeinderätin SVP Kreis 1 und 2, Vizepräsidentin Spezialkommission Finanzdepartement

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Bädervielfalt ist erfreulich, doch sind alle Quartiere gut versorgt?

Viele haben ihre Sommerferien zu Hause verbracht und festgestellt, wie viel die Stadt Zürich zu bieten hat. Der Zoo Zürich, diverse botanische Gärten, attraktive Kinderspielplätze und mehr als ein Dutzend See-, Fluss- und Freibäder. Doch sind wirklich alle Quartiere mit genug Freiräumen ausgestattet?

In Zürich gibt es eine breite Vielfalt an See-, Fluss- und Freibädern. Die See- und Flussbäder sind gratis und bieten doch die nötige Infrastruktur an Garderoben, Duschen, WC-Anlagen und Sicherheitspersonal. Die Freibäder sind ausgestattet mit 50-Meter-Schwimmbecken, Sprungturmbecken, teils auch mit Wasserrutschbahnen sowie Baby- und Kleinkindbecken. Die Liegewiesen sind attraktiv gestaltet, und in allen Bädern gibt es gute Verpflegungsmöglichkeiten. Ein Einzeleintritt für Erwachsene kostet acht Franken. Für kostenbewusste Vielschwimmer empfiehlt sich jedoch ein Jahresabonnement für 240 Franken. Die Bädervielfalt ist sehr erfreulich, doch sind wirklich alle Quartiere gut versorgt?

Claudia Rabelbauer.

«Alternativ zu einem kostenaufwendigen Freibad könnten Badibrunnen oder Schwimmteiche Abhilfe schaffen.»

Zürich West mit den Quartieren Altstetten, Albisrieden, Friesenberg und Wiedikon sowie Höngg, Wipkingen bis hin zu Industrie sind ausgestattet mit diversen attraktiven Fluss- und Freibädern wie dem Oberen und Unteren Letten mit Liegeflächen für Sonnenhungrige, und die Flussbadi Au-Höngg auf der Werdinsel besticht durch ihre kürzlich erweiterte Stromschwimmstrecke. Die Freibäder Letzi und Heuried bieten alles, was sich Wasserratten wünschen. Etwas weniger bekannt ist das Bad zwischen den Hölzern, im Volksmund bekannt als «Hölzli». Es steht auf Oberengstringer Boden, läuft aber unter der Federführung des Sportamtes Zürich. Auch Zürich Nord ist gut ausgestattet mit diversen Freibädern. Das von Max Frisch entworfene wunderschöne Bad Allenmoos «Mösli» ist ein echtes Juwel und bietet Oberstrass und Unterstrass einen wertvollen Grünraum. Schwamendingen hat die Badi Auhof, und in der Badi Seebach «Seebi» ist das Wasser sogar beheizt. Ein wunderschönes Naturerlebnis bietet die Badi beim Katzensee. Die Quartiere mit Seeanstoss Tiefenbrunnen, Enge, Utoquai und Wollishofen verfügen über gleichnamige Seebäder mit wunderschönem Blick in die Berge. Und mitten im Herzen der Altstadt gibt es sowohl eine Frauen- wie auch eine Männerbadi! Einzig der Zürichberg und Witikon verfügen über keine städtische Badi. Sie weichen aus auf das private Dolderbad oder führen in ihren Villas einen eigenen Pool, von dem aber dann leider nicht das ganze Quartier profitieren kann! Alternativ zu einem kostenaufwendigen Freibad könnten Badibrunnen oder Schwimmteiche Abhilfe schaffen, denn so schön unsere Bäder auch sind, sie platzen heute schon aus allen Nähten.

Claudia Rabelbauer, Gemeinderätin EVP Kreis 9, Mitglied parlamentarische Untersuchungskommission ERZ,

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

«Es ist frappant, wie viele Leute Sie nicht mögen»

Lukas Hässig ist der einsame Wolf. Der Kämpfer für Gerechtigkeit. Der Journalist, der «die Mächtigen unter die Lupe nehmen will». Was treibt den 56-Jährigen an? Wie geht er mit Kritik an seiner Person um?

Lorenz Steinmann

Weisses, eng geschnittenes Hemd, rote Krawatte. So will heute Lukas Hässig im Turmgespräch bestehen. Wobei. Hässig hat wohl schon härtere Fights gewonnen. Er gilt als einer der wenigen Journalisten, welche die grossen Namen der Wirtschaft zu kritisieren wagen. So gezielt, dass der eine oder andere vom Sockel fällt. Etwa Ex-Raiffeisen-Chef Pierin Vinzenz, Ex-Nationalbank-Präsident Philipp Hildebrand und Ex-Novartis-CEO und Verwaltungsratspräsident Daniel Vasella.

Das 40-minütige Interview mit Lukas Hässig im Rahmen der Turmgespräche gibts online im Netz. *B.: zvg.*

Zwischen Respekt und Neid

Gab es vor 15, 20 Jahren noch breitere Vorbehalte gegen den Recherchierstil des Wirtschaftsjournalisten Lukas Hässig, herrscht heute Respekt vor. Hinter vorgehaltener Hand vielleicht sogar ein bisschen Neid über seinen Mut, seine Unerschrockenheit und seine Unabhängigkeit. Trotzdem oder deswegen heimste Hässig in den letzten Jahren alle renommierten Preise für Journalisten ein – zumindest in der Schweiz. Journalist des Jahres, Rechercheur des Jahres, Wirtschaftsjournalist des Jahres, Wirtschaftsbuchpreis. Doch das hatte seinen Preis. Hässig bekennt gegenüber dem Interviewer David Guggenbühl: «Ich wurde immer unbeliebter auf den Redaktionen. Ich wollte Sachen herausfinden und deftig bringen.» So gründete er 2006 das Onlineportal «Inside Paradeplatz».

Ausbildung bei der Nationalbank

Journalistisch geprägt wurde der KV-Absolvent bei der Schweizerischen Nationalbank mit nachfolgendem Ökonomie-Diplom in den 1990er-Jahren. Von Roger Schawinski beim damals recht aufmüpfigen Radio 24 und bei der «Sonntags-Zeitung» (SZ). Damals brachte die SZ laut Hässig jedes Wochenende eine Story, die oft ein Erdbeben auslöste. Doch Hässig eckte mit seinem Credo «Unser Ziel muss sein, etwas zu verändern» immer mehr an. Ein Abstecher in die Welt der Kommunikationsleiter (Flughafen Zürich) war auch nicht das Gelbe vom Ei. Seit 14 Jahren ist der 56-jährige vierfache Familienvater als freischaffender Journalist und Betreiber der Finanzwebsite «Inside Paradeplatz» tätig. Er beschreibt sich als feinfühlig und dann richtig glücklich, wenn er als Erster eine Topstory publiziert. Mittlerweile wird das Portal auch von Whistleblowern genutzt. «Wichtig ist dabei das Vertrauen der Informanten zu mir», betont Hässig. Es dürfe nicht sein, dass Informanten, die ein Risiko eingehen, öffentlich fertiggemacht werden. Doch wie unabhängig ist denn «Inside Paradeplatz»? Erfrischend offen räumt Hässig ein, dass er den Vermögensverwalter, der ihm seit der Gründung als Inserent treu geblieben sei, redaktionell eher in Ruhe lasse.

Lukas Hässig: «Ich wurde immer unbeliebter auf den Redaktionen. Ich wollte Sachen herausfinden und deftig bringen.» So gründete er 2006 das Onlineportal «Inside Paradeplatz». *Screenshot/ Aufnahme: Tizian Pfaffen*

«Primeurs inklusive»

Das 40-minütige Gespräch anzuschauen, lohnt sich. Man lernt Hässig näher kennen und versteht eher, was ihn antreibt, jeden Tag punkt acht Uhr für Unruhe im Finanzsektor zu sorgen. Dann schaltet er jeweils die Hauptstory auf. Dass er deswegen wenige Freunde hat im beruflichen Umfeld, scheint er in Kauf zu nehmen. Trotzdem gelingt es Guggenbühl, dass Hässig Dinge sagt, die man journalistisch durchaus als «Primeur» bezeichnen könnte.

*Der professionell aufgezeichnete Livestream mit Lukas Hässig ist unter der Webadresse www.turmgespraeche.ch nachzuverfolgen. Es dauert gut 40 Minuten. Auf turmgespraeche.ch sind alle bisherigen 28 Gespräche seit 2018 abrufbar. Initiiert, organisiert und moderiert werden die Gespräche von David Guggenbühl von der Kommission Altstadtkirchen.

ANZEIGEN

Kontrolle über eigene Daten zurückgewinnen

Was es für Geld schon lange gibt, will ETH-Professor Ernst Hafen für persönliche Daten schaffen: eine Bank mit Genossenschaftsmodell als Gegenpol zu den etablierten Internetgiganten.

Pascal Wiederkehr

Blick ins Büro auf dem ETH-Campus Hönggerberg. Der Biologieprofessor Ernst Hafen (64) will, dass Menschen die Kontrolle über ihre Gesundheitsdaten behalten.

Ernst Hafen war von 2005 bis 2006 Präsident der ETH Zürich. Er trat wegen internen Differenzen zurück.

«Nur die Bürgerinnen und Bürger selbst können alle Daten zusammenbringen», erklärt Hafen. *Fotos: pw.*

Noch vor 20 Jahren hätte kaum jemand einem Unternehmen freiwillig mitgeteilt, wie häufig und welche Strecke er oder sie kürzlich gejoggt sei. Heute gibt es dafür Smartphone-Apps, Smartwatches oder Fitnesstracker. Und die persönlichen Fitness-, Gesundheits- oder Ernährungsdaten sind bei Unternehmen oder Krankenkassen heiss begehrt.

Doch Gesundheitsapps und andere haben alle etwas gemeinsam: Egal, wie strikt die Datenschutzerklärungen sind und welche Einstellungen jeder individuell vornehmen kann, die Daten liegen in den Händen von Unternehmen. Nutzerinnen und Nutzer müssen ihnen entweder vertrauen oder auf die Nutzung solcher Angebote komplett verzichten. Letzteres würden wohl viele Privatsphäre-Experten empfehlen.

Forschung soll profitieren

Einen anderen Weg geht Ernst Hafen. Der Professor am ETH-Institut für molekulare Systembiologie will, dass die Bevölkerung die Kontrolle über ihre Gesundheitsdaten behält. Denn für ihn ist klar: Daten entfalten ihr wahres Potenzial erst, wenn sie zusammengeführt werden. Weder Google, Apple, Facebook noch eine Ärztin verfügt über alle Daten, also das Gesamtbild einer Person. Alle haben nur ein Stück vom Kuchen.

«Nur die Bürgerinnen und Bürger selbst können alle Daten zusammenbringen», sagt Hafen. «Aber nicht Internetkonzerne sollen von dieser Zusammenführung profitieren, sondern die Gemeinschaft», so der Biologe. Für Unternehmen sind Daten wie bares Geld. Sie werden gesammelt, ausgewertet, verkauft und für personalisierte Werbung verwendet.

Wer heute eine Studie mit 3000 Teilnehmenden braucht, der muss viel Zeit und Geld investieren. Sind die Daten schon vorhanden, wird laut Hafen beispielsweise die Entwicklung von Medikamenten günstiger, oder es werden Forschungen ermöglicht, die sonst finanziell unattraktiv sind. Der 64-Jährige hat deshalb 2015 mit Gleichgesinnten die Non-Profit-Genossenschaft Midata gegründet. Midata funktioniert wie eine Bank für Daten. Erdacht hat die Technik dahinter Hafens damaliger ETH-Kollege Donald Kossmann, der heute in den USA die Forschungsabteilung von Microsoft leitet. Entwickelt wurde sie zusammen mit der Berner Fachhochschule.

Auf der Internetplattform von Midata kann man seine Daten hochladen. Die Genossenschaft übernimmt die Verwaltung und sucht Partner, welche die Daten nutzen möchten. Firmen sollen für die Nutzung bezahlen. Die Entscheidung, ob Daten genutzt werden dürfen, liegt immer bei den einzelnen Mitgliedern. Sie bleiben Besitzer ihrer Daten. Die Einnahmen werden für die Weiterentwicklung der Midata-Plattform und für Projekte genutzt, beispielsweise in der Forschung, die der Gemeinschaft etwas bringen sollen.

App für Corona-Symptome lanciert

Um die Leute zum Mitmachen zu motivieren, hat Midata verschiedene Projekte lanciert. Eines ist topaktuell und heisst «Corona Science». Bürgerinnen und Bürgern können mit der App ihren Gesundheitszustand und auftretende Symptome einer Covid-19-Erkrankung aufzeichnen. Die gewonnenen Daten werden anonym und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Ein anderes Projekt ist an Pollenallergikerinnen und -allergiker gerichtet. Die Daten werden vom Universitätsspital Zürich verwendet.

Mit der Teilnahme an einem der Projekte eröffnen die Nutzenden ein Konto bei Midata. Sie sind damit nicht automatisch Mitglied der Genossenschaft. Ein Genossenschaftsschein kostet 40 Franken. Geld verdienen können Mitglieder nicht: «Wir wollen keine finanziellen Anreize zum Teilen von Daten», sagt Hafen. Wer Geld für seine Daten erhalte, habe einen Anreiz, diese so zu manipulieren, dass sie möglichst wertvoll würden. Das wolle man verhindern.

Schweiz muss Gesetz anpassen

Midata hat aber ein Problem: die Nutzerfreundlichkeit. Bei den Apps muss man seine Symptome selbstständig eingeben, das braucht Disziplin. Wer alle seine Daten in der Datenbank zusammenführen will, muss dies von Hand tun. «Ideal wäre deshalb, wenn es in jeder Software eine Einstellungsmöglichkeit gäbe, die die gesammelten Daten automatisch in die Datenbank legt», sagt Hafen.

Eine Voraussetzung: Alle, die personenbezogene Daten sammeln, egal ob Supermarkt, Internetkonzern oder Spital, sollen diese auf einfache Art und Weise zur Verfügung stellen. «Ich will Google nichts wegnehmen, aber ich will eine Kopie meiner Daten herunterladen können», erklärt Hafen. Dafür braucht es aber eine gesetzliche Grundlage, das Recht auf Kopie, wie es die Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union vorsieht. Die Schweiz ist noch nicht so weit. Die Revision des veralteten Datenschutzgesetzes steckt im Parlament fest.

Midata muss Vertrauen aufbauen

Eine grosse Frage ist die Sicherheit: Gerade für Betrüger ist eine zentrale gespeicherte Datensammlung interessant. Privatsphäre-Aktivisten raten generell dazu, dafür zu sorgen, dass möglichst keine persönlichen Daten ins Internet gelangen. Das würde aber dem Prinzip der Midata-Genossenschaft widersprechen. «Wichtig sind das Vertrauen und die Reputation der Datenbank», sagt Hafen. Midata investiere in die Sicherheit. «Und wir lassen unser System von Profis prüfen», fügt Hafen an. Auch er habe seine Gesundheitsdaten auf Midata gespeichert. Für ihn sei es dasselbe, wie wenn man sein Geld unter der Matratze verstecke, anstatt es auf die Bank zu bringen. Denkbar wäre, dass in Zukunft etablierte Finanzinstitute wie die UBS oder die Zürcher Kantonalbank ähnliche Dienstleistungen anbieten. Dann könnte man seine Daten über den E-Banking-Zugang verwalten.

«Wir müssen die Leute stärker vom Nutzen überzeugen», sagt Hafen. Die Genossenschaft Midata hat rund 200 Mitglieder. Die Apps wurden über 10 000-mal heruntergeladen. Um aufzuzeigen, wie Midata-Daten für Firmen und Forschung interessant sind, will sich Hafen auf entsprechende Projekte konzentrieren. Darum ist er im Mai als Genossenschaftspräsident zurückgetreten. Wer sein Amt übernimmt, ist offen.

Informationen: www.midata.coop

Corona rückt Datenschutz in den Fokus

Gesundheitsschutz und Privatsphäre schliessen sich nicht aus. Das sagt Dominika Blonski. Sie ist die neue Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich.

Pascal Wiederkehr

Dominika Blonski (38) zog nach 100 Tagen im Amt Bilanz. *Foto: pw.*

Die Corona-Krise hat vor Augen geführt, wie Schmal der Grat zwischen Schutz der Bevölkerung und Eigenbestimmung des Individuums ist. Das gilt auch für den Datenschutz. «Wir hatten sehr viele Themen, die sich aufgrund dieser besonderen Situation ergeben haben», erzählte Dominika Blonski kürzlich an einer Medienkonferenz zu ihren ersten 100 Tagen im Amt. Blonski ist die neue Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich und die Nachfolgerin von Bruno Baeriswyl, der in Pension ging.

Gleich zum Stellenantritt war Blonski gefordert: Während des Lockdowns mussten viele Verwaltungsangestellte plötzlich von daheim arbeiten, Schülerinnen und Schüler wechselten in den Fernunterricht. Aus diesem Grund prüfte die Juristin mit ihrem Team Software-Lösungen, um aus der Distanz miteinander arbeiten und lernen zu können. Das Ergebnis war eine übers Internet abrufbare Liste mit Produkten für die digitale Zusammenarbeit. Mit dem amerikanischen Hersteller der Video-Software Zoom ist die Datenschützerin in Verhandlungen, damit sie weiterhin an Zürcher Schulen verwendet werden kann.

Vor Überwachung gewarnt

Lobend erwähnte Blonski die Swiss-Covid-App für Smartphones, die dem digitalen Contact Tracing dient: «Die Swiss-Covid-App wurde wirklich so umgesetzt, dass wir sie datenschutzkonform nutzen können.» Der Datenschutz stehe der Digitalisierung oder dem Gesundheitsschutz nicht entgegen, wenn er früh genug in die Entwicklung einbezogen werde. «Nicht Technologie bedroht den Datenschutz, sondern mangelnder Wille oder Unwissen», so Blonski. Und sie warnte: «Wenn eine totale Überwachung einmal eingeführt ist, wird es schwierig, diese wieder rückgängig zu machen.» Freiheitsrechte könne man nicht ein- und ausschalten.

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Tun Sie etwas Gutes und verkaufen Sie uns Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

In der Klinik Susenberg in Zürich-Fluntern bekommt man Hilfe, um nach einem Unfall, einer Operation oder einer akuten Krankheit wieder nach Hause zurückzukehren. *Foto: zvg.*

Publireportage

Akutgeriatrie: Gesundheit und Eigenständigkeit im Alter

Nach einem Unfall, einer Operation oder einer akuten Krankheit wieder nach Hause zurückkehren. Die nötige Selbstständigkeit erlangen und aufrechterhalten. Ein gesundes und eigenständiges Leben führen, auch im hohen Alter. Für diese Ziele setzt sich die Klinik Susenberg ein. Als spezialisierte Klinik für Altersmedizin kennt das Team die Anliegen betagter Menschen. Zusammen mit den Patienten und ihren Angehörigen analysiert es die Gründe für eine akute Verschlechterung ihres Zustandes. Die Fachleute klären in einer Bestandsaufnahme die körperlichen, psychischen und sozialen Ressourcen und planen gemeinsam Massnahmen für die Rückkehr nach Hause. Bei Bedarf organisieren sie zusätzliche Unterstützung für die Pflege und Betreuung daheim oder eine Anschlusslösung in einer Pflegeeinrichtung. Ein Team aus Fachleuten mit viel Erfahrung kümmert sich um die individuellen Bedürfnisse und führt angepasste Therapien durch. Das Wiedererlangen der Selbstständigkeit und Lebensqualität steht dabei im Zentrum. (pd.)

Klinik Susenberg, Schreberweg 9, Zürich
www.susenbergklinik.ch

FINANZTIPP

Dank individueller Vorsorgeplanung gelassener durch die nächste Krise

Seit dem von Corona verursachten Lockdown sehen sich viele aufgrund von Kurzarbeit oder Geschäftsschliessungen direkt mit ihrer finanziellen Lage konfrontiert. Zudem macht die hohe mediale Präsenz des Virus das Ausmass der Krise und ihre wirtschaftlichen Konsequenzen sichtbar. Dabei zeigt sich: Personen mit einer individuellen Vorsorgeplanung gehen grundsätzlich gelassener durch die Krise. Andere nehmen die aktuelle Lage zum Anlass, sich mit ihrer Vorsorge zu befassen. Diese Nachfragesteigerung machte sich insbesondere während des Lockdown auch bei der Bank Avera bemerkbar: Trotz erschwerten Bedingungen – physische Beratungsgespräche konnten zwischenzeitlich nicht mehr durchgeführt werden – war die Nachfrage nach Vorsorgeberatungen bei der Bank Avera während des Lockdown gross. In den Kundengesprächen kamen vermehrt konkrete Sorgen zur Jobsicherheit, finanziellen Zukunft und allgemeinen Wirtschaftsentwicklung auf.

Private Vorsorge als stützender Pfeiler

Krisen schlagen sich auch immer auf die Leistungen der Finanzmärkte nieder. Leider sind davon die Pensionskassen nicht ausgeschlossen. Ausserdem sehen sich diese aufgrund des Negativzinsumfelds und der demografischen Entwicklung immer mehr gezwungen, ihre Umwandlungssätze und dementsprechend ihre Rentenleistungen zu senken. Dies hat weitreichende Folgen für die finanzielle Situation im Rentenalter.

Die private Vorsorge der 3. Säule trägt dazu bei, diese Schwankungen abzufedern und sich im Pensionsalter nicht einschränken zu müssen. Mit einer sorgfältigen Finanzplanung können Vorsorgelücken frühzeitig geschlossen sowie individuelle Ziele strukturiert angegangen werden.

Michèle Spreiter weiss Rat. *F.: zvg.*

Expertenwissen aus einer Hand

Die Bank Avera bietet Expertenwissen aus einer Hand: Die Mitarbeitenden des Beratungscenters nehmen eine Risikoanalyse vor, erstellen persönliche Vorsorgepläne und schlagen Massnahmen vor, um die finanzielle Zukunft zu sichern – dies stets mit den persönlichen Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden im Fokus. Die enge Kundenbegleitung beinhaltet auch eine regelmässige Prüfung des Vorsorgeplans. Die Bank Avera empfängt gerne auch Neukunden zu einem kostenlosen Erstgespräch.

Michèle Spreiter, Leiterin Beratungscenter, Bank Avera

Goethestrasse 18, 8001 Zürich, Telefon 044 933 54 00, www.bank-avera.ch

Ein guter Halbjahresgewinn

Die Bank Avera blickt auf ein gutes erstes Halbjahr als eigenständige Bank zurück: Die grösste Regionalbank des Kantons Zürich konnte im Kerngeschäft, dem Hypothekargeschäft, mit einem Plus von 1,4 Prozent erneut zulegen. Die Kundenausleihungen sind im ersten Halbjahr 2020 um 1,9 Prozent auf 3,80 Milliarden Franken gewachsen. Auch die Hypothekarforderungen sind um 1,4 Prozent auf 3,67 Milliarden Franken gestiegen. Bei den Kundenvermögen konnte ebenfalls ein Plus von 1,9 Prozent festgestellt werden. Die Bilanzsumme hat sich seit Ende 2019 auf 4,43 Milliarden erhöht. Der Betriebserfolg blieb mit 28,32 Millionen Franken auf Vorjahresniveau. «Die Halbjahreszahlen sind gut. Wir hatten im ersten Halbjahr deutlich höhere Investitionen und konnten dennoch einen Gewinn von 6 Millionen ausweisen», fasst Rolf Zaugg, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Avera, zusammen. (pd.)

ANZEIGEN

#AufDieRichtigeEnergieSetzen

Nachhaltigkeit soll in Ihrem Unternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor werden? Dann entscheiden Sie sich für die ausgezeichneten Energielösungen von Energie 360°. Als kompetente Partnerin entwickeln wir Rund-um-Lösungen und Energiepläne, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Gemeinsam. Hier und jetzt. www.energie360.ch

energie360°

BRUNOS KURZGESCHICHTE

Mit den Kindern, aber ohne Ehefrau in Bellaria

Bruno Schlatter-Gomez*

Anfang August 1985. Nach einem wochenlangen Spitalaufenthalt durfte meine Frau nach Hause. Die Bedingung des Arztes: absolute Ruhe. Sagen Sie das mal meiner Frau, mit zwei quirligen Kindern, 6 und 2 Jahre alt. Schon nach einem Tag merkte sie, das geht nicht. Sie war noch zu sehr geschwächt. Ich meisterte die vielen Wochen allein mit den Kindern, nur dank grosser Hilfe von Freunden und Nachbarn, meinem Arbeitgeber und der Haushaltshilfe Rosa.

Meine Frau Maria war stur, sie wollte die Haushaltshilfe nicht mehr. Ich hätte wohl einige Wochen Ferien genommen, aber mich als Haushaltshilfe? Sie schüttelte nur den Kopf. Da hatte ihre Freundin und Nachbarin Heidi die wahrlich glorreiche Idee und meinte: «Komm, wir schicken unsere Männer mit den Kindern in die Ferien, und ich betreue dich.» Begeistert war meine Frau nicht, aber sie gab ihren Segen für unsere Männerfahrt an die Adria. Mit Glück fanden wir noch für eine Woche zwei einfache Zimmer in einem Garni-Hotel in Bellaria. Nachts um 1 Uhr fuhren wir los. Ich versorgt mit guten Ratschlägen und einer Packung Pampers im Koffer. Die Kinder schliefen bis zum Sonnenaufgang.

> Wir fuhren los, versorgt mit Ratschlägen und einer Packung Pampers im Koffer.

«Wo die Frauen?», fragte der Hotelier auf Deutsch und schaute recht erstaunt auf uns Männer und die drei Kinder. «Keine Frauen, die haben wir zu Hause gelassen», meinte Ruedi locker. Dass mein Klein Oliver auch noch seinen Senf dazugab und durch die Hotelhalle schrie: «Meine Mami ist krank», war eigentlich nicht nötig. Ja, der 6-Jährige hatte damals schon verdientermassen den Übernamen «Das Radio». Er plapperte stundenlang. Wir wurden von den vielen jungen Schweizer Familien herzlich aufgenommen. Die meisten schon Stammgäste. Als wir nach dem ersten Strandtag die Kinder, nach Pizza und ihren gewünschten Gelati, ins Bett brachten, setzten wir uns in den Garten mit der wirklich lauschigen kleinen Bar zu den anderen Gästen. Susi, ich glaube, sie war aus Sargans und hatte eine Kleiderboutique, erklärte uns die «Schreiben-Liste», auf die wir uns freiwillig eintragen durften. Es war keine Pflicht, aber eine geniale Idee! Rund ein Dutzend Namen standen auf der Liste, daneben eine weitere Liste mit den Zimmern, wo die Kinder schliefen. So ging alle fünf Minuten eine Person auf den Kontrollgang und hielt für einige Sekunden sein Ohr an die verschiedenen Türen. Pro Abend kam ich höchstens einmal dran, und ich musste auch nur einmal in den Garten melden: «Zimmer 41 schreit.»

> Die Musik vom Hotel nebenan war eher eine Bereicherung als störend.

So konnte man sich im gemütlichen Garten einen kühlen Schlummerbecher gönnen, und für das späte «Hüngerlein» gab es auf Wunsch eine frische Piadina. Selbstverständlich wurde auch gejasst, und die Musik vom Hotel nebenan war angenehm und eher eine Bereicherung als störend. Idylle pur in Bellaria. Zum Essen gingen wir am nächsten Abend in den «Corsario Rosso». Die Kinder liebten das Lokal, vor allem das Wirtshausschild mit dem roten Korsaren und dem Schwert hatte es ihnen angetan. Am ersten Abend bestellten wir für die kleinen die Kinderpizza und für uns eine Platte frittierte Calamari und Scampi, die uns am Nebentisch in die Augen stachen. Vier ältere Damen aus Muri AG, sie waren mit dem Car gekommen, gaben uns unaufgefordert Tipps, was hier am besten gekocht wird. Bald bekamen die Kleinen ihre Pizzas und wir den grossen Teller von den frittierten «Frutti di mare». Ja, es gibt Momente, an die erinnerst du dich als Vater einfach ein Leben lang. Ich sehe sie heute noch vor meinen Augen, die drei flinken, braun gebrannten Kinderhändli, die im Sekundentakt nach den Crevetten und den Tintenfischen griffen. Patrick, der 2-Jährige, als ob er seit Tagen nichts gegessen hätte. Im Nu war die Platte leer. Und zwei gestandene Väter assen die Kinderpizzas. An den nächsten Tagen gab es immer die frittierten «Frutti di mare» und eine grosse Pizza, und es wurde geteilt. Jeden Tag dasselbe. Was solls? Zufriedene Kinder – zufriedene Väter. Ja, sie waren die ganze Woche echte Sonnenscheine, absolut problemlos. Nur einmal hat Klein Patrick, kaum waren wir im Hotel, die Tintenfischli in hohem Bogen rausgekotzt. Mitten auf sein Bett. Der Hotelier persönlich wechselte die Bettwäsche und tröstete den Kleinen. Sein Bruder Oliver aber meinte: «Er hat sie wahrscheinlich zu schnell gegessen und nicht gut gekaut.» Schlecht war es dem Kind nicht, es lachte schon wieder fröhlich und schlief schnell friedlich ein.

> Der Hotelier persönlich wechselte die Bettwäsche und tröstete den Kleinen.

Wieder zu Hause, ein fröhliches Widersehen und eine recht entspannte Frau. Sie ignorierte grosszügig die zusammengewurstelte Dreckwäsche im Koffer und rollte etwas die Augen, als sie die neuen Hemden und Schuhe sah, die ich den Kindern gekauft hatte, aber sie schwieg. Doch dann kam der Satz: «Wo ist der Buggy von Patrick?» Irgendwann schaffte er es, einige Tage später, auch noch von Bellaria nach Zürich. Dank einem netten Schweizer Gast, der ihn mir sogar nach Hause brachte.

*Der pensionierte Pressefotograf Bruno Schlatter-Gomez aus Albisrieden ist zugleich ein leidenschaftlicher Geschichtenerzähler. In dieser Rubrik schildert er jeden Monat heitere Anekdoten aus drei Generationen.

SP will Ursula Sintzel als neue Präsidentin des Schulkreises Letzi

Die SP Kreis 9 hat Ursula Sintzel als Kandidatin für das Schulpräsidium im Schulkreis Letzi nominiert. Die bisherige Präsidentin Barbara Grisch (60, ebenfalls SP) tritt 2021 nach zehn Jahren zurück, ein Jahr vor Ende der Amtsdauer. Im März 2021 kommt es nun zu einer Kampfwahl, die FDP 9 steht ebenfalls mit einem Kandidaten bereit. «Wir werden Lukas Walther vorschlagen», sagt auf Anfrage Präsident Përparim Avdili, «er muss noch an der Generalversammlung vom 8. September bestätigt werden.»

Ursula Sintzel (51) wohnt seit 17 Jahren mit ihrer Familie in Albisrieden und hat hier ihre beiden Söhne grossgezogen. Sie war langjährige Präsidentin des Elternkontaktgremiums der Stadt, schreibt die SP 9 in ihrer Mitteilung. Seit drei Jahren ist Sintzel für die SP in der Kreisschulbehörde Letzi und seit zwei Jahren auch in deren Geschäftsleitung. «Ich will mich noch stärker dafür engagieren, dass die Volksschule die Chancengleichheit erhöht und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht», sagt Ursula Sintzel. Es brauche mehr Schulraum, um die steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler aufnehmen zu können. Gleichzeitig sollen viele Schulen auf den Tagesschulbetrieb umstellen. «Ich möchte die Bevölkerung, Eltern und Lehrpersonen stark einbeziehen und gute Lösungen für unseren Schulkreis finden», so Sintzel. (ho.)

ANZEIGEN

Portrait-Maler sucht in Albisrieden eine

Altbau 2½-Zimmerwohnung oder ein grosses Wohnatelier

Teilrenovation kann übernommen werden.

Telefon 079 359 65 41, g.hentschel@wev.org

Gastgeberin mit Leib und Seele

Brigitt Mächler leitete bis vor Kurzem das Zentrum Hauriweg in Wollishofen. Jetzt ist sie in Pension gegangen, bleibt dem Quartier aber glücklicherweise mit ihren Kochkünsten erhalten.

Marco Kägi

Brigitt Mächler organisiert auch nach ihrer Pensionierung als Leiterin des Zentrums Hauriweg die Gemeindemittagessen. *Foto: Désirée La Roche*

Im März 2005 hat sie ihre Stelle am Hauriweg in Wollishofen angetreten. «Ja, als ich hier begonnen habe, sah das Haus noch etwas anders aus», schmunzelt sie und blickt freudig in den lichtdurchfluteten Saal mit rotem Boden. Das 1964 erstelle Ensemble war in die Jahre gekommen und so wurde der Saaltrakt 2006–2007 umfassend saniert, und mit einem grossen Fest wiedereröffnet.

Um das Gebäude auch betrieblich auf den neusten Stand zu bringen, hat Brigitt Mächler bei der Sanierung tatkräftig in der Baukommission der Bauherrschaft mitgewirkt. Der Innenhof des Zentrums wirkt wie eine Oase – schöne Blumen, Sträucher und ein Biotop prägen den gut unterhaltenen Aussenraum. 2013 wurde das Zentrum von der Stadt Zürich ins Inventar für schützenswerte Bauten aufgenommen. Zum Innenhof heisst es in der Würdigung zur Inventarisierung: «Die reizvolle Anlage gibt Hinweise auf zeittypische Referenzen (Japan, Kunst und Architektur der Moderne) und weist in ihrem Entstehungsprozess auf eine neue Qualität der Mitsprache durch die Nutzer hin.» Stolz führt Brigitt Mächler durch das Haus. Neben kirchlichen Aktivitäten und Dauervermietungen konnte sie verschiedene Drittmieter beherbergen, die das Haus als Probelokal, als Ort für ihren Strategieworkshop oder für andere Veranstaltung nutzen.

Unzählige Apéros und Feste

Das Haus und der Umschwung sind schön gepflegt. Hier ist eine Gastgeberin am Werk – man spürt ihre Freude am Beruf. Brigitt Mächler ist in einer Gastrofamilie in Männedorf aufgewachsen. Sie hat die Wirtefachschule absolviert und vor ihrer Stelle in Wollishofen unterschiedliche spannende Aufgaben in der Gastronomie wahrgenommen.

Weiterhin Gemeindemittagessen

Neben ihrem Engagement im Zentrum Hauriweg, das bis Ende 2018 zur Reformierten Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen gehörte, und dem heutigen Kirchenkreis zwei in der Reformierten Kirchgemeinde Zürich angegliedert ist, hat sie unzählige Apéros für Behörden, Anlässe bei Empfängen und Festen organisiert und nicht wenige Gäste mit ihren Kochkünsten überrascht und begeistert. Namhafte Persönlichkeiten aus dem Showbusiness und aus Politik und Gesellschaft sind im Hauriweg aufgetreten oder haben den Saal als optimalen Proberaum genutzt und sich im Gästebuch verewigt, das Bri3gitt Mächler für das Zentrum angelegt hat. Einmal im Monat bekocht sie zusammen mit ihrem Freiwilligenteam rund 70 bis 90 Leute, die sich zum traditionellen Gemeindemittagessen am Mittwochmittag im Zentrum Hauriweg einfinden. «Die Leute freuen sich jeweils auf ein gutes Mittagessen und das gemeinsame Beisammensein», sagt Brigitt Mächler. Obwohl sie die Zentrumsleitung bereits ihrem Nachfolger übergeben hat, das Gemeindemittagessen wird sie weiter organisieren und durchführen. Mit der Corona-Krise musste auch das Mittagessen pausieren. «Hoffentlich finden wir bald zurück zur Normalität», ergänzt sie.

So sehr sie ihre Arbeit im Zentrum auch schätzt, Brigitt Mächler blickt der Zeit ihrer Pensionierung in froher Erwartung entgegen. Sie freut sich auf die neu gewonnene Zeit für Reisen, Ausflüge, das Kochen und vielleicht auch für neue Projekte.

Hommage an Karl May, Hochstapler und Schreib-Genie

Am Donnerstag, 3. September, um 19.30 Uhr, lädt der Verein Hochneun zu einer Hommage an Karl May ein.

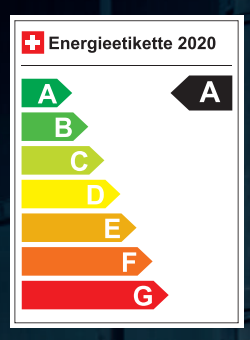
Karl May (1842–1912) wächst in bitterster Armut in Sachsen auf, wird Lehrer und wegen läppischer Vergehen gefeuert. Aus Not tritt er etwa als Arzt oder Polizeileutnant auf. Der virtuose Hochstapler kassiert acht Jahre Zuchthaus. Später wird er zum erfolgreichsten deutschen Schriftsteller aller Zeiten. Seine Reiseerzählungen wie «Winnetou» schreibt er ortsfest in Radebeul bei Dresden. Die letzten zehn Jahre seines Lebens steht May am Marterpfahl der Pressehetzer. Sie brandmarken seine Werke als Lüge, den Autor sogar als «Jugendverderber». Inzwischen gilt May bei Dichter-Kollegen, Forschern und Leserschaft als Meister seines Fachs. (e.)

Heiko Strech (Konzept/Text) und Berit Griebenow; Keyboard: Martin Kunz. Schopf, Altstetterstrasse 33, Donnerstag, 3. September, 19.30 bis 20.30 Uhr, Kollektenempfehlung 20 Fr., keine Reservation.

ANZEIGEN

NEW LEXUS UX HYBRID

Kompakt, agil und effizient. Der neue Lexus UX mit neuster Vollhybrid-Technologie und kompletter Serienausstattung ist ihr verlässlicher Begleiter in allen Lebenslagen.



0.30%

CELEBRATION LEASING

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

Abgebildetes Modell: Lexus UX 250h AWD F SPORT ab CHF 54 500.– Ø Verbr. 6,1 l/100 km[1], Ø CO_2 137 g/km[1], En.-Eff. A. Zielwert Ø CO_2-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 115 g/km. [1]Gemäss Prüfzyklus WLTP. Leasingbeispiel: UX 250h FWD ECO, CHF 37 300.–, Leasingrate CHF 285.70 monatlich, Sonderzahlung 27% vom Nettopreis. 24 Monate, 10 000 km/Jahr. Eff. Jahreszins: 0.30%. 0.30% Leasing gültig für Vertragsabschlüsse bis 31. Oktober 2020, bzw. Widerruf. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zur Überschuldung des Konsumenten führt. Leasinggeber ist die Multilease AG. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.

Fragen und Antworten zur Hardturm-Vorlage

Die Diskussionen um ein neues Fussballstadion und Wohnbauten auf dem Hardturmareal gehen in eine neue Runde. In gut vier Wochen kommt der Gestaltungsplan der aktuellen Vorlage vors Volk.

Anstelle der heutigen Brache sollen Wohnungen und ein Stadion entstehen. *Visualisierung: zvg.*

Worum geht's bei der Abstimmung?

Auf dem Areal des ehemaligen Hardturmstadions in Zürich-West sind ein Fussballstadion für 18 000 Zuschauer, eine Genossenschaftssiedlung mit 174 Wohnungen und zwei Hochhäuser mit 570 Wohnungen im sich für die Credit Suisse lohnenden Preissegment geplant. Das Projekt mit Gesamtkosten von 570 Millionen Franken wird von privaten Investoren finanziert. Die Stadt stellt ihnen sehr günstige Baurechte zur Verfügung.

Warum muss das Volk nochmals an die Urne?

Im November 2018 wurde das Projekt «Ensemble» mit 53,8 Prozent Ja-Stimmen-Anteil angenommen. Die zweite Abstimmung ist nötig, weil die IG Freiräume Zürich-West das Referendum gegen den Gestaltungsplan ergriffen hat. Die Stadionbefürworter reden von einer reinen Zwängerei, für die Gegner ist das ein normaler demokratischer Prozess, der die seit 2018 geänderte globale und lokale Klimasituation berücksichtigt.

Dieses «Sondertram» der Gegner warb auf dem Paradeplatz für ein Nein. *Foto: zvg.*

Kurz kurvte ein VBZ-Sondertram pro «Ensemble-Projekt» herum. Dann wurde es wegen Schleichwerbung wieder eliminiert. *Foto: ls.*

Welche Parteien sind dafür, welche dagegen?

Parolenspiegel zur Hardturm-Vorlage:

JA sagen folgende Parteien: FDP, SVP, GLP, BDP, CVP, EVP

NEIN sagen folgende Parteien: AL, GP, SP

Was sind die Argumente der Befürworter?

Die Befürworter halten das Projekt mit dem Namen «Ensemble» für ein sorgfältig austariertes Bauvorhaben, mit dem die Zürcher Fussballklubs FCZ und GC nach Jahren endlich zu einem echten Stadion kommen. Sie streichen aber auch die rund 800 Wohnungen für 1500 Bewohnerinnen und Bewohner hervor, die entstehen sollen. Davon ist ein Teil für genossenschaftliches Wohnen (ABZ-Genossenschaft) reserviert. Die beiden Hochhäuser bezeichnen die Promotoren als «neues Stadttor für Zürich». Die Türme könnten laut den Befürwortern zu einem «neuen Wahrzeichen Zürichs» werden.

Diese Naturoase wollen die Gegner schützen – oder zumindest mit günstigem Wohnraum überbauen. *Foto: zvg.*

Was sind die Argumente der Gegner?

Zürich-West wurde in der Vergangenheit bekanntermaßen sehr dicht überbaut und unbestrittenerweise «zu Tode» entwickelt. Das würde mit dem Ensemble-Projekt noch maximiert und wertvoller Grünraum zerstört. Und: Die bestehenden Hochhaus-Richtlinien der Stadt Zürich sehen eine Maximalhöhe von 80 m für Gebäude vor. Die zwei Türme im Gestaltungsplan brechen mit 137 m Höhe die zulässige Höhe um 57 m. Am Dienstag lancierten die Gegner zudem die Idee, dass die Stadt das Areal von der CS zurückkaufen soll. Sodann soll «ein durchgrüntes Quartier mit 100 Prozent gemeinnützigen Wohnungen» entstehen.

Wer sind die Befürworter, wer die Gegner?

Dafür sind neben den bürgerlichen Parteien und dem Stadtrat der Dachverband der 400 Stadtzürcher Sportvereine, der Zürcher Stadtverband für Sport. Zudem hat sich wie bereits bei der Abstimmung 2018 ein linkes Pro-Komitee formiert. Zu den Prominenten der «linken Flügel» zählen etwa Esther Guyer, Fraktionschefin der Grünen im Kantonsrat, oder der AL-Kantonsrat Markus Bischoff.

Federführend bei den Gegnern ist die IG Freiräume. Sie hat sich im Frühling 2017 konstituiert. Mit dabei sind Menschen aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Kunst, Journalismus, Soziale Arbeit, Politik und vielem mehr. Einer der Exponenten nach aussen ist Markus Knauss, Gemeinderat der Grünen. Er hat vergangenen Herbst die umstrittene Abstimmung über den Rosengartentunnel gewonnen.

Wo steht der Stadtrat?

Der Zürcher Stadtrat unterstützt das Projekt und damit das Vorhaben der privaten Investoren von HRS (Baufirma), Anlagestiftungen der CS sowie der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ). Speziell ist, dass sich der linksgrüne Stadtrat gegen den Willen der Mutterparteien SP und Grüne für das Projekt einsetzt, jedoch nicht sehr aktiv.

Was sagen die Fans?

Offiziell ist die Mehrheit für ein neues Stadion, weil es wegen der fehlenden Leichtathletikbahn wie im Letzigrundstadion eher für laute Stimmung sorgen könnte. Der wahre FCZ-Fan hingegen würde nie einen Fuss über die Gleise ins ehemalige GC-Stadion setzen. Für GC-Fans wäre das Stadion hingegen eine Befreiung, weil man endlich wieder eine richtige Heimstätte hätte.

Ist die Kritik wegen der zubetonierten Stadt berechtigt?

Da gehen die Meinungen je nach Blickwinkel natürlich auseinander. So oder so hat der Stadtrat viel Handlungsbedarf gegen Hitzeinseln und gegen die Bodenversiegelung geortet. Da ist das jetzige Bauprojekt tatsächlich nicht ideal. Zur Erinnerung: Die Bodenbesitzerin Credit Suisse (CS) als private Investorin hatte sich nach einem zermürbenden Rechtsstreit nach der gewonnenen Abstimmung zum Pentagonprojekt im Jahr 2003 zurückgezogen. Ob das wieder passiert?

Was tun die Stadionbauer für den Naturschutz?

«Die beiden 137 Meter hohen Wohntürme sorgen für Luftzirkulation und zwangsläufig für Aufwinde», sind die Architekten überzeugt. Das sei besser als herkömmliche Blockrandbebauungen. Die Architekten sehen die Brache heute lediglich als «Transitraum». «In Zukunft soll das Gebiet Parkcharakter bekommen.» Dafür sollen Betonplatten anstatt Asphaltflächen beitragen. Das sei lebendiger und freundlicher. Versprechungen, die bei den Gegner schlecht ankommen. Das Projekt «Ensemble» zerstöre eine der schönsten Grünanlagen von Zürich (die Stadionbrache) und biete keinen gleichwertigen Ersatz an. So würden Hunderte von Bäume ersatzlos gefällt. Wegen Überschwemmungsgefahr nicht möglich sein wird die Offenlegung des Letzibachs, der unter dem Areal hindurchfliesst. Dieser hätte zu einer gewissen Abkühlung beigetragen.

Wer baut das Stadion eigentlich?

Es ist die Firma HRS, eine inhabergeführte Schweizer Immobiliendienstleisterin, die es seit 50 Jahren gibt. Ihr Sitz ist in Frauenfeld. Momentan baut HRS in Zürich beispielsweise das Stadion der ZSC Lions in Zürich-Altstetten. Zudem baut(e) HRS auch für die ABZ, die Allgemeine Baugenossenschaft, einige Überbauungen. Daher kommt das Agreement HRS-ABZ.

Wie steht es um die Sicherheit im Quartier?

Die Fussballclubs und die Stadtpolizei Zürich betonen, dass man die Fanströme am neuen Ort ähnlich gut unter Kontrolle habe wie beim Letzigrundstadion. Dagegen spricht aber eine Expertise der Stadtpolizei, welche bei den Fanströmen Zoff voraussagt. Ob eine spezielle Passerelle über die Pfingstweidstrasse nützt, ist unklar. Kritiker warnen zudem vor dem totalen Verkehrschaos an Spieltagen, weil Pfingstweid- wie auch Bernerstrasse wegen der Fans gesperrt werden müssten. Aus Sicherheitsgründen wird es auf dem ganzen Areal zudem keine Gebüsche und Hecken geben. So kann sich niemand verstecken. Die Bäume müssen hochstämmig sein. Zudem sind vandalensichere Eingänge im ganzen Quartier nötig.

Welchen Einfluss hat Corona?

Kurzfristig schlägt das Coronavirus ohne Zweifel auf die Stimmung der Gesellschaft. Fussballspiele dürften noch längere Zeit zumindest nur mit Maskenpflicht fürs Publikum stattfinden. Es gibt sogar Experten, die glauben, dass der Fussball eher aus dem Fokus der Gesellschaft verschwinden könnte. So schwarz sehen das die Befürworter natürlich nicht. Gerade der Champions-League-Final habe gezeigt, dass der Fussball lebt. Mit oder ohne Corona-Krise. Und auch in Zürich. Ob nun die Zürcher Klubs vorne mitspielen oder nicht.

Wie geht es weiter nach einem Ja?

Das gemeinsame neue Stadion sollte gemäss Plänen schon 2023 fertig sein. Der erste Ball könnte in der Saison 2023/24 rollen. Fraglich ist höchstens, ob die neuen chinesischen Beisitzer des Grasshopper-Klubs so lange Geduld haben. Die Hochhäuser und der gemeinnützige Wohnungsbau werden etappiert ab 2024 fertiggestellt.

Wie geht es weiter nach einem Nein?

Am 27. September wäre Zürich wohl wieder einmal die Lachnummer der Schweiz, zumindest bei den Fussballfans. Tenor: Die bekommen's einfach nicht auf die Reihe. Im links/grünen Fundilager wäre der Applaus hoch. Offen bleibt, ob die Credit Suisse bald ein Projekt ohne Stadion, aber mit einem Drittel Genossenschaftswohnungen aus dem Hut zaubern könnte.

Lorenz Steinmann

Offizielle Abstimmungszeitung im Internet unter: www.stadt-zuerich.ch Stichwort «Abstimmungszeitung 27. September»
Website Pro-Komitee: www.stadion-ja.ch
Website Gegner: https://neinzumhardturm.ch

Foto: Lisa Maire

Diese Leimbacher Bauwand wird immer schöner

Vor den Sommerferien gestartet, nimmt das Projekt «Kunstmeile Leimbach» auf den Bauwänden an der Maneggpromenade immer mehr Form an: Vor allem Kinder und Jugendliche zeigen hier ihr gestalterisches Talent. Die Kunstmeile ist ein Projekt des Gemeinschaftszentrums Leimbach in Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit (OJA) Wollishofen & Leimbach. Die Idee dahinter: Veränderungsprozesse im Quartier aktiv mitgestalten, eigene Spuren hinterlassen («Zürich 2» berichtete). Ob gesprayt oder gemalt, akkurat gezeichnet oder wild gekleckst: Die Kunstwerke erhalten viel öffentliche Aufmerksamkeit und positives Feedback. Das scheint die Jugendlichen zu beflügeln: Eigentlich als OJA-Ferienangebot gedacht, sei das Interesse inzwischen so gross, dass die Aktion noch eine Weile weitergehe, sagt Jugendarbeiter Ivan Djotlo, der die Spraywerkstatt im Jugendtreff am Rebenweg begleitet. Das Projekt durchlaufe eben einen Prozess – wie die Baustelle, das ganze Quartier auch. Und was passiert mit den Bildern, wenn die Bauwand dereinst verschwindet? Das werde noch diskutiert, so Djotlo. Die einen möchten damit den Jugendtreff verschönern, die andern lieber das eigene Zuhause. Und die Dritten denken schon – warum auch nicht? – an die Bauwand der nächsten Baustelle. (mai.)

Publireportage

Stadt will gezielt der Hitze entgegenwirken

Mit verschiedenen Massnahmen will die Stadt Zürich der wachsenden Überwärmung begegnen. Die Fachplanung Hitzeminderung hat einen «Massnahmenkatalog Hitzeminderung» für die Jahre 2020 bis 2023 erstellt. Pilotprojekte laufen bereits in Zürich West.

In der Roggenstrasse wird anhand verschiedener Strassenbeläge die Oberflächentemperatur gemessen. Foto: kst.

Klimaforschende rechnen langfristig weltweit mit einer massiven Zunahme an Hitzetagen. Deshalb hat der Stadtrat die Fachplanung Hitzeminderung ins Leben gerufen, in die verschiedene Departemente involviert sind. Ziel ist es, die Hitzebelastung der Zürcher Bevölkerung zu mindern. Dafür gibt es drei Stossrichtungen: den Hitzeinseleffekt insgesamt abzumildern, Hitze-Hotspots gezielt zu entlasten und das Kaltluftsystem der Stadt Zürich zu erhalten. «Im Gebiet Zürich West werden im Rahmen von einzelnen Pilotprojekten verschiedene Handlungsansätze aus der Fachplanung geprüft, um Erfahrungen mit Massnahmen in der gebauten Stadt abseits von Strassenbau-, Platz- oder Hochbauprojekten zu sammeln», sagt Christine Bächtiger, Leiterin Fachbereich Umweltpolitik beim Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, die verantwortlich ist für die Umsetzung der Fachplanung Hitzeminderung. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Massnahmen auf öffentlichem Grund.

Entsiegelungen und mehr Bäume

Ein wichtiges Instrument bei diesen Massnahmen sind kleinräumige Entsiegelungen, teilweise in Kombination mit Baumpflanzungen, wie es zum Beispiel an der Viaduktstrasse oder beim Escher-Wyss-Platz umgesetzt wird. Ein zentrales Element für das Stadtklima sind Bäume im öffentlichen Raum. Auch künstlich geschaffene Wasserflächen wirken sich positiv aus, denn offene Wasserflächen entziehen der Luft an heissen Tagen Wärme und kühlen sie ab. Es entsteht Verdunstungskühle.

In der Roggenstrasse im Kreis 5 werden derzeit unterschiedlich gefärbte Strassenbeläge getestet. «Dabei wird gemessen, wie sich die verschiedenen Farben auf die Oberflächentemperatur auswirken», so Christine Bächtiger. «Der Test in der Roggenstrasse dauert vorderhand ein gutes Jahr, das heisst zwei Sommer lang, und er liefert Erkenntnisse über die Wirksamkeit verschiedener Strassenbeläge bezüglich Hitzeminderung.» Geplant seien zudem weitere Pilotmassnahmen wie zum Beispiel ein weiteres Piazza-Pop-up oder eine neue Baumreihe mit neun Ulmen an der Giessereistrasse. «Das geschieht erstmalig nach dem Schwammstadt-Prinzip. Hierbei geht es darum, dass das Regenwasser der Giessereistrasse direkt in die Baumrabatten fliesst, so den Baum unterstützt und lokal verdunstet.» In Prüfung durch Landschaftsarchitekten seien zudem die Pflanzung weiterer Bäume am Gleisbogen oder weitere hitzemindernde Massnahmen auf dem Turbinenplatz, nebst Beschattungen allenfalls auch der Einsatz von Wasserelementen.

Massnahmen an Gebäuden

Viele Ansätze aus der Fachplanung Hitzeminderung beziehen sich auf Gebäude oder deren Aussenraumgestaltung. «Diese lassen sich nicht so rasch umsetzen. Gleichwohl sind bei einigen Liegenschaften Prüfungen für Entsieglungen, Fassadenbegrünungen oder Beschattung im Gange. Auch ist geplant, den Austausch mit privaten Bauherrschaften und Planenden zu fördern.»

Eine zentrale Rolle für die Stadt Zürich spielt das Kaltluftsystem. Kaltluft entsteht in grossen Mengen am Siedlungsrand und kann um mehr als 10 Grad kühler sein als die Luft im Stadtkern. «Wichtig ist, dass dieses Kaltluftsystem, das für eine nächtliche Abkühlung von 75 Prozent des Siedlungsgebiets sorgt, erhalten bleibt», betont Christine Bächtiger. Auch Zürich West profitiere von dieser nächtlichen Abkühlung, wenn auch in geringerem Masse als weniger zentrumsnahe Gebiete.

In der nächsten Zeit wird nun die Fachplanung Hitzeminderung Erfahrungen sammeln und auswerten. Dies wird Hinweise geben auf Kosten, Nutzen und praktische Machbarkeit. Daraus wiederum kann die Stadt ableiten, welche Massnahmen in welchem Umfang sinnvollerweise umgesetzt werden sollen und welche Empfehlungen sich daraus auch für private Bauherrschaften ableiten lassen. «Nicht vergessen werden darf, dass Klimaanpassung und Klimaschutz zusammen gedacht werden müssen – beides ist für eine qualitativ gute und ressourcenschonende Stadtentwicklung wichtig», so Christine Bächtiger. (kst.)

Verkehrsbeschränkung auf der Albisstrasse

Von Freitag, 28. August, 20 Uhr, bis Montag, 31. August, 5 Uhr, ist die Albisstrasse zwischen der Albisstrasse 34 und der Tannenrauchstrasse in beide Fahrtrichtungen für den Verkehr gesperrt, schreibt die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich. Die Umleitungen erfolgen stadteinwärts via Tannenrauchstrasse und Mutschellenstrasse und stadtauswärts via Brunaustrasse, Mutschellenstrasse und Tannenrauchstrasse. Der Grund für die Verkehrsbehinderung sind Gleisbauarbeiten. (red.)

Strasse Im Hagacker einen Tag lang gesperrt

Im Hagacker stehen die Bauarbeiten kurz vor dem Abschluss. Für die Fertigstellung muss noch der Deckbelag auf der Fahrbahn eingebaut werden, teilt das Tiefbauamt mit. Für diese Arbeiten wird die Strasse gesperrt. Ausgeführt werden die Arbeiten zwischen Montag, 31. August, ab 7 Uhr und Dienstag, 1. September, 7 Uhr. Für die Belagsarbeiten ist man auf trockene Witterung angewiesen. Bei schlechtem Wetter verschieben sich die Arbeiten auf den Folgetag. Die Arbeiten finden unter Vollsperrung statt. Die Zu- und Wegfahrten zu den Liegenschaften sind in diesem Zeitraum nicht möglich. (red.)

ANZEIGEN

Hans-Ulrich Bigler

alt Nationalrat FDP
Direktor Schweizerischer Gewerdeverband SGV, ZH

« Wir stecken in einer tiefen Wirtschaftskrise. Ein staatlich verordneter Vaterschaftsurlaub ist ein nicht finanzierbarer Luxus! Auf diesen teuren Leistungsausbau muss klar verzichtet werden. »

Teurer Vaterschafts-urlaub NEIN

Iohnabzuege-nein.ch

Überparteiliches Komitee gegen immer mehr staatliche Abgaben, Postfach 3166, 8034 Zürich

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

zeitraffer-raetsel.ch

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Ent lastungs dienst Schweiz
Kanton Zürich

WILLKOMMEN

Rudolf Steiner Schule Sihlau

Spielgruppe
Kindergarten
1. - 9. Klasse

Unsere Spielgruppe hat noch freie Plätze
Anmeldung und Informationen unter: office@steiner-schule.ch

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.steiner-schule.ch

Rudolf Steiner Schule Sihlau
Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil - Tel. 044 710 12 42

Soll das Velo mehr gefördert werden?

Der Zürcher Stadtrat und der Gemeinderat sagen Ja zur Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich». Dagegen sind die FDP und die SVP. Für sie passiert schon genug in Sachen Veloförderung.

Am 24. September kommt eine Vorlage zur Veloförderung vors Volk. *Foto: mai.*

Die von einem parteiübergreifenden Initiativkomitee eingereichte Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich» verlangt, dass das Veloroutennetz in der Stadt durch sogenannte Veloschnellrouten ergänzt wird. Diese sollen auf ausgewählten Quartierstrassen umgesetzt werden, grundsätzlich frei von motorisiertem Individualverkehr sowie in der Regel gegenüber anderen Strassen vortrittsberechtigt sein. Innert der nächsten zehn Jahre soll ein Veloschnellroutennetz von mindestens 50 Kilometern entstehen.

«Sinnvoll und zielführend»

Stadtrat und Gemeinderat erachten das Anliegen der Initiative laut den Abstimmungsunterlagen als sinnvoll und zielführend. Das geforderte Veloschnellroutennetz korrespondiere mit den velopolitischen Zielen des Stadtrats, der die Velorouten in den letzten Jahren laufend aufgewertet hat. Eine Herausforderung bei der Umsetzung besteht laut den Befürwortern darin, die Veloschnellrouten quartierverträglich zu gestalten. Nach dem Willen der Initiantinnen und Initianten sollen die Routen nicht zulasten des Fussverkehrs oder des Grünraums eingerichtet werden. Bei der Gestaltung seien deshalb die Bedürfnisse der Quartierbevölkerung sowie der Fussgängerinnen und Fussgänger möglichst ausgewogen zu berücksichtigen. Diese Quartierverträglichkeit soll mit einer breiten Palette von Massnahmen bestmöglich gewährleistet werden, zum Beispiel durch teilweise Fahrverbote, die Aufhebung des Rechtsvortritts, die bessere Signalisation der Veloführung und die Aufhebung oder Versetzung von Parkplätzen.

«Vorstufe für autofreies Zürich»

Die FDP- und die SVP-Fraktion lehnen die Initiative ab. Sie sehen darin eine einseitige Lösung, die auf Kosten der weiteren Verkehrsteilnehmenden umgesetzt wird und die Sicherheit nicht zwingend erhöht. Vor allem die SVP sieht eine Gefahr darin, dass damit noch mehr Parkplätze abgebaut werden. Derek Richter betonte seitens der SVP-Fraktion, Velounfälle ausschliesslich auf eine mangelhafte Infrastruktur zurückzuführen, sei eine «alte Leier» und überdies «faktenfrei». Die Unfallstatistik von 2019 zeige im Gegenteil, dass über die Hälfte der Unfälle von Velofahrenden selbstverschuldet sei. Die Initiative der Velolobby im «Machtrausch» sei vielmehr als eine «Vorstufe für ein autofreies Zürich» zu verstehen. Die Sicherheit solle mit anderen Massnahmen wie Selbstverantwortung, reflektierender Kleidung oder der Beachtung der Verkehrsregeln erhöht werden, wird Richter in der «NZZ» zitiert. (pd./ls.)

Die Abstimmung über die Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich» kommt am 24. September an die Urne.

FÜR DIE VORLAGE

Endlich sichere Velorouten – auch für Zürich

Weil es kaum Fortschritte beim Ausbau von sicheren Velorouten gibt, ist ein Ja am 24. September nötig.

Simone Brander*

Simon Brander. Sie ist für ein Ja. *Fotos: zvg.*

Velofahren macht Spass, ist gesund und schont das Klima. Kein Wunder, ist das Velo in Zürich beliebt: Allein seit dem Jahr 2013 hat sich der Veloverkehr in unserer Stadt verdoppelt. Gleichzeitig haben aber auch die Velounfälle stark zugenommen. Es ist deshalb höchste Zeit, dass Zürich endlich ein sicheres Veloroutennetz erhält. Dafür braucht es am 27. September 2020 auch Ihr Ja zur Velorouten-Initiative.

Kaum Fortschritte bei der Infrastruktur

Leider gibt es beim Bau von sicheren Velorouten in den letzten Jahren kaum Fortschritte. Zwar existiert mit dem «Masterplan Velo» ein gutes Konzept, aber mit der Umsetzung hapert es gewaltig. So enden Velowege regelmässig abrupt im Nirgendwo, es bleibt häufig unklar, wo genau Kreuzungen zu überqueren sind, und mehr als die Hälfte der Bevölkerung fühlt sich auf dem Velo in der Stadt Zürich nicht sicher.

Sicherheit als zunehmendes Problem

Die Anzahl der Verletzten auf dem Velo hat sich innert kurzer Zeit verdoppelt: Im Jahr 2011 gab es in der Stadt Zürich 336 Velounfälle, sieben Jahre später waren es bereits 699. Gleichzeitig haben auch die schweren Unfälle mit gravierenden Verletzungen stark zugenommen, und viel zu oft sind die Folgen sogar tödlich. Deshalb braucht es endlich konkrete Lösungen – und zwar so schnell wie möglich.

Was andere Städte können, kann Zürich auch

Es ist wichtig, dass alle Menschen sicher Velo fahren können – nicht nur geübte Personen mittleren Alters, sondern auch Kinder sowie Seniorinnen und Senioren. Deshalb haben Städte wie Amsterdam oder Kopenhagen schon vor langer Zeit ein durchgehendes Veloroutennetz geschaffen. Doch auch Schweizer Städte – wie etwa Bern – haben die Infrastruktur stark verbessert. Was in anderen Städten selbstverständlich ist, muss auch in Zürich möglich sein.

Das will die Velorouten-Initiative

Deshalb verlangt die Velorouten-Initiative ein Veloroutennetz mit Veloschnellrouten, welche gegenüber Querungen in der Regel vortrittsberechtigt sind. Zudem sind diese Veloschnellrouten grundsätzlich frei von motorisiertem Individualverkehr, wobei der Stadtrat die Ausnahmen regelt. So namentlich für die Anwohnenden, das Gewerbe, die Blaulichtorganisationen sowie für mobilitätsbehinderte Personen.

Zur Umsetzung dieses Ziels realisiert die Stadt Zürich bis spätestens 10 Jahre nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen ein Netz aus sternförmigen sowie tangentialen Veloschnellrouten mit einer Länge von insgesamt mindestens 50 Kilometern. Die Stadt Zürich veröffentlicht bis zur Erreichung dieses Ziels einen jährlichen Zwischenbericht.

Eine echte Win-win-Lösung

Von der Initiative profitiert nicht nur der Veloverkehr. Gerade für Personen zu Fuss ist es wichtig, dass die Velos eigene Routen erhalten und nicht mehr auf Trottoirs und Mischverkehrsflächen unterwegs sind. Und auch der öffentliche Verkehr sowie die Autos profitieren, wenn der Veloverkehr auf eigenen Spuren unterwegs ist. Die Initiative schafft deshalb eine echte Win-win-Lösung ohne Verliererinnen und Verlierer.

Breite Unterstützung für eine pragmatische Initiative

Die Initiative wurde von der SP gemeinsam mit den Grünen, der GLP, der AL und mehreren Verbänden wie Pro Velo lanciert. Inzwischen ist der Rückhalt nochmals deutlich grösser geworden: So unterstützen auch der Stadtrat, der Gemeinderat und die EVP die Initiative. Das zeigt, dass die Initiative eine vernünftige und gangbare Lösung vorschlägt. Mit Ihrem Ja am 27. September 2020 leisten auch Sie einen Beitrag zu einer sichereren Velo-Stadt Zürich. Besten Dank dafür!

**) Simone Brander, Gemeinderätin SP 10, Mitglied Initiativkomitee*

GEGEN DIE VORLAGE

Veloinfrastruktur wird auch bei einem Nein ausgebaut

Die Vorlage ist zu kompromisslos und nimmt keine Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer.

Martina Zürcher-Böni*

Martina Zürcher-Böni. Sie plädiert für Nein.

Als Velopendlerin stört mich bereits die Wortwahl des Initiativtextes, der ein «Netz aus sternförmigen sowie tangentialen Veloschnellrouten» fordert. Zürich ist nicht Paris und vor allem nicht flach. Zürich braucht primär hangparallele und nicht sternförmige Velorouten.

Hinkender Vergleich mit Kopenhagen

Häufig hört man auch den Vergleich mit Kopenhagen, dieser Vergleich hinkt jedoch etwas: Der Velo-Anteil ist dort zwar viel grösser als in Zürich, aber auch der Auto-Anteil ist grösser. Dafür ist der Anteil des öV am Verkehrsmix in Zürich rund doppelt so gross. Unser öV wird ständig ausgebaut (z. B. Durchmesserlinie, Tram Zürich-West etc.), ist komfortabel und bequem. Bei kaltem oder schlechtem Wetter sind in Zürich deshalb massiv weniger Velofahrende unterwegs als bei schönem und trockenem Wetter – auf der gleichen Infrastruktur.

Parlament lehnte FDP-Gegenvorschlag ab

Die Veloinfrastruktur wird auch ohne diese Initiative ausgebaut, beispielsweise im Juni 2020 wurde die erste sogenannte Veloschnellroute in Altstetten ausgeschrieben. Auf der Baslerstrasse, die parallel zwischen Hohl- und Badenerstrasse liegt, sollen dann die Velos verkehren, auf den anderen Strassen bleibt mehr Platz für öV, Autos und Lastwagen. In einer wachsenden Stadt mit wachsendem Mobilitätsaufkommen der Bevölkerung von Stadt und Agglomeration ist es wichtig, gesamtheitliche Verkehrslösungen zu finden und nicht ein Verkehrsmittel gegen ein anderes auszuspielen. Die in der Corona-Krise von der Stadt Zürich errichteten Notfallparkplätze für ihre Mitarbeitenden zeigten beispielhaft, dass nicht auf ein einzelnes Verkehrsmittel, sondern auf einen Mix gesetzt werden sollte. Die FDP-Fraktion im Gemeinderat hat deshalb vergeblich einen Gegenvorschlag zur Initiative eingebracht, welcher die für die Velorouten abgebauten Quartierparkplätze an einem anderen Ort ersetzt hätte, die fixe Kilometervorgabe von 50 km im Initiativtext mit «bedarfsgerecht» ausgetauscht und explizit die Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger einbezogen hätte.

Sicherheit fängt bei einem selbst an

Wie steht es nun um das Hauptargument der Initiative, die Sicherheit? In täglich rund 50 Minuten auf dem Velo quer durch die Stadt beobachte ich jeweils alle Verkehrsteilnehmenden. Im Sommerhalbjahr ist rund die Hälfte der Velofahrenden ohne einen (freiwilligen) Helm unterwegs. Fühlen sie sich demnach sicher oder denken sie nicht daran, dass auch ein einfacher Sturz oder Unfall böse enden kann? Zudem ist gewiss ein Drittel nachts ohne ein obligatorisches Licht unterwegs oder hält sich an keinerlei Verkehrsregeln. So verwundert es nicht, dass die ganz grosse Mehrheit der Unfälle mit Velobeteiligung in der Stadt Zürich durch die Velofahrerin oder den Velofahrer verursacht werden.

Innovativere Lösungen und ein bedarfsgerechtes Velonetz

Zweifellos ist ein bedarfsgerechtes Velonetz wichtig. In Ergänzung zu bestehenden und zukünftigen Velorouten wären z. B. Veloviadukte oder Velotunnel sinnvoll. Diese würden zur Entflechtung der Verkehrsmittel beitragen und auch Schutz für den Fussverkehr bieten. Sicher gäbe es auch noch innovativere Lösungen, wie beispielsweise Bodenlichter an exponierten Stellen. Ein persönlicher Tipp: Die städtische App «ZüriPlan» schlägt gute Velorouten vor – jeweils eine schnelle und eine attraktive Route!

Zürich braucht eine sichere und bedarfsgerechte Veloinfrastruktur. Die Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich» ist jedoch kompromisslos und nimmt keine Rücksicht auf andere Verkehrsmittel. Ein Nein zur Initiative schafft Raum für bessere, gesamtheitlichere Lösungen.

**) Martina Zürcher-Böni, Gemeinderätin FDP 10*

GEGEN DEN VATERSCHAFTSURLAUB

Können wir uns das leisten?

Theresia Weber-Gachnang ist gegen die Vorlage. *Foto: zvg.*

Corona bestimmt nach wie vor unsere Arbeitsabläufe und die Freizeitgestaltung. Geschäfte und Selbstständigerwerbende kämpfen ums Überleben und Angestellte bangen um ihre Arbeit und ihren Lohn. Am kommenden 27. September werden die verschobenen Abstimmungen nachgeholt. Es sind viele, und daher ist es wichtig, dass wir uns mit den Themen befassen. Eines davon ist der Wunsch nach einem Vaterschaftsurlaub. Das Parlament in Bern hat beschlossen – noch vor Corona. Jetzt stimmen wir darüber ab.

Als Mutter von drei Kindern weiss ich, wie wertvoll die Unterstützung beider Elternteile ist. Vor allem mit Kleinkindern ist man gefordert, aber auch später gibt es viele Situationen, in denen die Teilung der Verantwortung sehr geschätzt wird. Kinder zu haben ist eine Entscheidung fürs Leben. Eine Entscheidung, die nicht delegiert werden kann. Nach dem Mutterschaftsurlaub, der jeder Mutter Zeit gibt, sich von den Strapazen der Geburt zu erholen, soll nun ein weiteres Sozialwerk geschaffen werden: zwei Wochen bezahlte Ferien für Väter.

Mit höheren Lohnabzügen für alle gedenkt man diese Ferien zu finanzieren. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen in der jetzigen, schwierigen Zeit über 200 Millionen Franken zusätzlich bezahlen. Sind die heutigen Väter tatsächlich so anspruchsvoll, dass sie sich zwei Wochen mehr Ferien finanzieren lassen wollen? Sind sie nicht mehr bereit, einen Teil von ihren normalen Frei- und Ferientagen an die Geburt eines Kindes zu geben? Sind Reisen in nahe und ferne Länder wichtiger als ein paar Tage zu Hause mit und für die neue Familie?

Die AHV und die IV schreiben rote Zahlen, und es soll trotzdem ein weiteres Sozialwerk geschaffen werden. Können und wollen wir uns auf ein solches Risiko einlassen? Ich danke allen, die Verantwortung für ihre Kinder übernehmen und dafür auf ein paar Ferientage verzichten, im Wissen darum, dass das grösste Geschenk ein gesundes Kind in einer prosperierenden Umgebung ist.

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

FÜR DEN VATERSCHAFTSURLAUB

Kein Luxus, sondern Fortschritt

Für zwei Wochen Vaterschaftsurlaub: Min Li Marti. *Foto: Barbara Sigg*

In der Schweiz erhält heute ein Vater gerade mal einen einzigen Tag frei bei der Geburt seines Kindes. Gleich viel wie zum Zügeln. Ein Tag ist aber bei weitem nicht ausreichend.

Viele Geburten gehen allein schon länger als 24 Stunden. Und mit der Geburt ist es noch nicht getan. Mütter müssen sich nach der Geburt auch erholen. Eine alte Hebammen-Faustregel beim Wochenbett lautet: eine Woche im Bett, eine Woche am Bett und eine Woche ums Bett herum. Zusätzlich werden heute auch die Spitalaufenthalte verkürzt. Wie soll sich also eine Frau erholen, wenn sie gleichzeitig allein ein Baby und allfällige weitere Kinder betreuen muss? Nur schon deshalb braucht es einen Vaterschaftsurlaub.

Doch der Vaterschaftsurlaub ist auch ein wichtiges Recht für Väter, sich von Anfang an um das Kind kümmern und eine Beziehung zu ihm aufbauen zu können. Davon profitieren beide: Kinder und Väter, das zeigen auch Studien.

Heute haben Väter in gewissen Gesamtarbeitsverträgen, bei der öffentlichen Hand oder bei Grossunternehmen, oft schon grosszügigere Regelungen als die zwei Wochen, die jetzt vorgesehen sind. Doch gerade in gewissen KMU oder bei Männern mit schlechten Arbeitsbedingungen in Tieflohnbranchen ist es heute nur möglich, diesen einen rechtlichen Tag zu beziehen. Der Vaterschaftsurlaub wäre also eine wichtige Gleichstellung aller Arbeitnehmer.

Gegner des Vaterschaftsurlaubs führen an, der Vaterschaftsurlaub wäre ein Problem für die KMU. Das Gegenteil ist aber der Fall: Gerade für KMU ist die gesetzliche Gleichstellung ein Gewinn, denn sie erhalten gleich lange Spiesse wie Grosskonzerne, die sich das heute schon leisten können. Das steigert auch die Attraktivität der KMU-Arbeitsplätze.

Der Vaterschaftsurlaub stärkt aber vor allem die Familien. Sie erhalten in einer wichtigen Phase ihres Lebens etwas gemeinsame Zeit. Diese zwei Wochen sind im internationalen Vergleich immer noch sehr wenig. Die Schweiz kann und soll sich einen Vaterschaftsurlaub leisten. Denn ein Vaterschaftsurlaub ist nicht nur eine Investition in die Familien, sondern auch in die Kinder, unsere Zukunft.

Min Li Marti

Min Li Franziska Marti wohnt mit ihrem Partner Balthasar Glättli und der gemeinsamen Tochter in Zürich-Höngg. Sie ist seit 2015 Nationalrätin der SP. Zudem ist sie Verlegerin und Chefredaktorin der Wochenzeitung «P.S.».

Publireportage

Lynn Grütter präsentiert im Letzipark den Super-Jackpot

Die Jackpot-Roadshow ist zurück im Einkaufszentrum Letzipark. Sie lockt vom 1. bis 12. September mit einem Peugeot 208 im Wert von 24 650 Franken als Hauptgewinn.

Model und Moderatorin Lynn Grütter verlost im Letzipark Preise. *Foto: zvg.*

Model und Moderatorin Lynn Grütter zeigt sich am Mittwoch, 2. September, beim Super-Jackpot von ihrer spendablen Seite. Wie es in einer Mitteilung heisst, verteilt sie im Einkaufszentrum Letzipark in Altstetten von 12 bis 13.30 Uhr grosszügig Geschenke. Bei der Live-Verlosung sind während 90 Minuten total 75 Letzipark-Geschenkkarten im Wert je 20 Franken zu gewinnen.

Auto und Traumreise zu gewinnen

Während zweier Wochen stehen im Einkaufszentrum Letzipark nebst Shoppen auch Buzzern, Tresorknacken, Spielen und Gewinnen auf dem Programm. Zu gewinnen gibt es neben vielen tollen Preisen im Tresor im Wert von über 500 Franken auch einen Peugeot 208 im Wert von 24 650 Franken und eine Traumreise von MSC Kreuzfahrten.

Alle Details zur beliebten Jackpot-Roadshow sind im Internet auf www.letzipark zu finden. (pd.)

Am 2. September verlost Lynn Grütter von 12 bis 13.30 Uhr total 75 Letzipark-Geschenkkarten à 20 Franken.

LESERBRIEFE

Können Architekten schwimmen oder waren sie noch gar nie da?

Der renovierte Zweig der Limmat (Flussbad Au-Höngg) ist *das* Freibad von Zürich. Der Stolz der Bevölkerung im Quartier Grünau erlebte seine Wiedereröffnung, leider in der Mitte der Viruspandemie mit dem Namen Corona 19.

Zoo statt Freibad

Es ist schwierig, über das Freibad zu sprechen, weil es eher einem zoologischen Garten ähnelt. Menschen, die sich in einer bewachten und eingezäunten Umgebung nach Sonne und Wasser sehnen, sind wie im Gefängnis.

Die Länge des Schwimmbades wurde verdoppelt. Nicht so sehr zur Freude von uns Alten, sondern eher für die neu Dazukommenden. Die Stadtverwaltung hat etwas für die Menschen getan, das muss gelobt werden.

Abstieg nur mit viel Üben

Doch dieses Lob muss durch Kritik ergänzt werden. Ich weiss nicht, ob die Architekten schwimmen können. Es scheint nicht, dass sie ihre Arbeit im Wasser wirklich überprüft haben. Wenn der Schwimmer die neuen Stufen ins fliessende Wasser hinuntergeht, muss er zuerst viel üben. Nun, nach paar nicht futuristisch aussehenden Leitern aus dem Wasser zu steigen, ist wirklich eine artistische Leistung. Ein- und Ausstieg aus dem Fluss nach vierzig genüsslichen Sommern – beendet mit den Ruf: «Gebt uns unsere alte Aufstiege zurück!»

Wenig geeignete Duschen

Es gibt noch mehr Missstände: Die schöne und gut funktionierende Dusche wurde durch mehr Duschen ersetzt, die aber wenig geeignet sind. Unser altes Chrom, das in der Sonne glitzerte, besprengte unsere Körper von Kopf bis Fuss mit kaltem Wasser, das in der Höhe über den Knien, dann nur die unteren Gliedermassen und füllte die Thermosflasche mit erfrischendem Trinkwasser.

Eine weitere unglückliche Idee sind neue Bänke ohne Rückenlehnen, die auf den belebten Steg der Schwimmer geklebt sind. Nach ein paar Minuten des Promenieren verleiden sogar die schönsten Füdli und auch die nackten Oberschenkel mit oder ohne Tätowierung.

Fazit: Nicht alles Neue glitzert!

Milan Cimburek, 8064 Zürich

Lieber geräuscharme Bodenbeläge

«Tempolimiten sind auch ideologisch bestimmt», Ausgabe vom 13. August

Eher müsste es heissen: Tempolimiten sind vor allem ideologisch bestimmt. Im Text: «Gemäss Analyse geht es in der Nacht um Reduzierungen von 1,1 bis 3,1 Dezibel. Das ist viel.» Nein, das ist kaum hörbar!

10 Dezibel Reduktion wäre eine Halbierung des Lärms. Somit sind die durchschnittlich 2 Dezibel ein Fünftel der Hälfte, somit nur eine Reduktion von 10 Prozent des Lärms!

Fälschlicherweise (oder bewusste Fehlinformation?) wurde jahrelang behauptet, 3 Dezibel Reduktion seien eine Halbierung. Nun heisst es neu – um die «Halbierung» zu retten – von Stadträtin Karin Rykart im «Tagi»-Interview vom 14.8.20: «3 Dezibel entsprechen etwa der Halbierung der Verkehrsmenge.» Diese Behauptung kann nicht angefochten werden, weil dies ein Gefühlsempfinden ist und somit nicht messbar …

Viel mehr bringen geräuscharme Strassenbeläge mit 6 bis 8 Dezibel Reduktion.

Christoph Schmid, Dipl. Arch. Zürich

ANZEIGEN

Wir sagen NEIN zum teuren Vaterschaftsurlaub!

– Durch die Corona-Krise sind unsere Sozialwerke bereits am Anschlag. Wir dürfen deshalb unseren Sozialstaat jetzt nicht noch weiter ausbauen!
– Mit geplanten Vaterschaftsurlaub wird allen mehr Lohn abgezogen, damit einige wenige profitieren. Das ist ungerecht!

Stopp zu immer mehr Lohnabzügen!
Helfen Sie mit!
Unterstützen Sie unsere Kampagne
auf www.lohnabzuege-nein.ch

Peter Spuhler
alt Nationalrat SVP
Unternehmer, TG

Casimir Platzer
Präsident
GastroSuisse

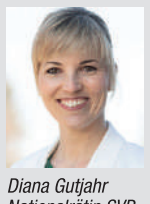
Susanne Brunner
Gemeinderätin SVP
Unternehmerin, ZH

Rolf Dörig
VR-Präsident
Swiss Life

Werner Scherrer,
Präsident KMU- und
Gewerbeverband ZH

Hans-Ulrich Bigler
alt Nationalrat FDP
Direktor Schweizerischer
Gewerbeverband SGV, ZH

Damian Müller
Ständerat FDP, LU


Diana Gutjahr
Nationalrätin SVP
Unternehmerin, TG

Marcel Dobler
Nationalrat FDP
Unternehmer, SG

Hans Wicki
Ständerat FDP
Unternehmer, NW

Peter Schilliger,
designierter Nationalrat,
FDP, LU

Josef Dittli
Ständerat FPD, UR

Vorsicht! Lohndiebe

Teurer Vaterschafts-urlaub NEIN

Überparteiliches Komitee gegen immer mehr staatliche Abgaben,
Postfach 3166, 8034 Zürich, IBAN: CH10 0070 0114 8030 0790 8

WIR SIND FÜR SIE DA!
persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent
... UND WIR SIND BEREIT
Loading... 100%

Publireportage

Familienunternehmen mit dem Motto «Im Kleinen ganz gross»

Das alteingesessene Familienunternehmen P. + B. Schmid Baugeschäft AG wird von Bruno Schmid geführt. Das Büro befindet sich in Wollishofen, der Werkhof in Adliswil.

Ein kompetentes Team sorgt für die Zufriedenheit der Kundschaft. *Foto: zvg./Roger Weichert, Mediafusion*

Das Baugeschäft P. + B. Schmid AG hat einen breiten Kundenkreis in Wollishofen, Adliswil und Umgebung. Inhaber Bruno Schmid sagt dazu: «Wir übernehmen Bau- und Projektleitungen von Um- oder Anbauten, führen aber auch grosse und kleine Bauarbeiten aus. Wir sind auch Ansprechpartner für die Anliegen von Privatpersonen.» Zudem führt man Umgebungsarbeiten wie das Errichten von Mauern aller Art, die Erneuerung von Gartensitzplätzen, Einfahrten und Vorplätzen aus. «Dabei werden die Wünsche des Kunden individuell berücksichtigt und umgesetzt.»

Das Baugeschäft P. + B. Schmid existiert seit über 35 Jahren. Zum Kundenkreis gehören neben Privatpersonen auch Generalunternehmer und Architekten. Die Mitglieder des gut eingespielten und motivierten Teams werden laufend weitergebildet. Interessiert? Die Homepage mit einem Video informiert über die vielseitige Tätigkeit des Familienunternehmens, dessen Motto «Im Kleinen ganz gross» heisst. (ch.)

P. + B. Schmid Baugeschäft AG, Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich. Telefon 044 481 95 59. www.schmid-bau.ch.

VELO-UELI.CH 8134 Adliswil
044 710 83 88 Kilchbergstr. 26
reservieren Sie noch heute einen Termin für Ihre persönliche Fachberatung wir nehmen uns diese Zeit

Praxisübernahme
Praxis für Podologie – med. Fusspflege
Colette Demut
dipl. Podologin HF
Mitglied Schweizerischer Podologen-Verband SPV
Sehr geschätzte Patientinnen und Patienten
Mit grosser Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass ich die Praxis gemeinsam mit meinem Team ab dem 2. September 2020 am Rennweg 29 im Herzen von Zürich, kompetent und im bewährten Vertrauen, nach 7-monatiger Schliessung wieder weiterführe.
Wir freuen uns, Sie persönlich kennenzulernen und Ihre Erwartungen, sowohl in podologischer als auch in menschlicher Hinsicht, zu erfüllen.
Konsultationen können ab sofort telefonisch vereinbart werden.
Rennweg 29, 8001 Zürich
Telefon 044 597 69 59
Weitere Informationen über unsere Dienstleistungen finden Sie unter www.Podologie-Demut.ch

Vitamin Well
Refresh
50cl Pet
Fr. 1.65 statt 1.95

Fusetea black ice tea
Lemon Lemongrass
6 x 1.5Liter Pet
Fr. 9.90 statt 12.90

Pepita Grapefruit
Original & Light
6 x 1.5Liter Pet
Fr. 9.90 statt 11.70

Möhl Cider Clan
Juicy Apple Cider
4.5% Vol. 6 x 33cl Flaschen
Fr. 11.70 statt 14.70

Eidgenoss
naturtrüb
33cl Bügelflasche
Fr. –.95 statt 1.25 + Depot

Müller Bräu
Lager hell
50cl
Fr. 1.05 statt 1.45 + Depot

Feldschlösschen
Original & Alkoholfrei
50cl
Fr. 1.45 statt 1.75 + Depot

Baarer Bier
Urhell naturtrüb
6 x 50cl Dosen
Fr. 8.70 statt 11.70

Monats-Hit August
ÜBER 40% GÜNSTIGER
AKTION
Feldschlösschen
Original
24 x 50cl Dosen
Fr. 25.20 statt 43.20

Gran Castillo
Sauvignon Blanc & Cabernet Sauvignon
Family Selection, 75cl
Fr. 6.90 statt 9.90

Margrittli
Riesling x Sylvaner
75cl
Fr. 10.95 statt 13.95

UNO
Primitivo di Manduria Riserva
75cl
Fr. 12.90 statt 19.80

Aigle les Murailles
70cl
Fr. 16.90 statt 21.80

Martini
Bianco & Rosso
15% Vol. 100cl
Fr. 10.95

The Famous Grouse
Blended Scotch Whisky
40% Vol. 70cl
Fr. 21.90

Bombay Sapphire
London Dry Gin
40% Vol. 70cl
Fr. 25.90

Ardbeg 10y
Islay Single Malt Scotch Whisky
46% Vol. 70cl
Fr. 59.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

S.Pellegrino
6 x 1.25Liter Pet
Fr. 4.80 statt 6.90

RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit

Weitere Aktionen:
rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 26.08. bis 08.09.2020

Brooklyn
Lager & East IPA
4 x 35.5cl Flaschen
Fr. 8.80 statt 10.80

EXPERTE LEITET DURCH CYBERSPACE

Mit Automatisierung zu mehr Privatsphäre und Sicherheit

Wir werden im Internet minutiös erfasst, vermessen und eingeordnet. Die negativen Folgen sind real. Hat man genügend personenbezogene Daten, ist Identitätsdiebstahl möglich. Zudem kann man mit sensiblen Personendaten gezielt Personen – auch automatisiert – erpressen. Wie der Cambridge-Analytica-Skandal, wo Facebook-Daten abgeflossen sind (siehe Kasten), gezeigt hat, sind Personenprofile auch staatspolitisch brisant: Es können gezielt Nachrichten im Internet gestreut werden, die den Diskurs oder sogar Wahlen beeinflussen.

Auch zeigen parlamentarische Berichte zur NSA-Affäre und die Autobiografie «Permanent Record» des Whistleblowers Edward Snowden, der die Massenüberwachung der US-Geheimdienste aufgedeckt hatte, deutliche Belege dafür, wie Behörden und Unternehmen ausspioniert werden. Für die Schweiz sei die Dokumentation «Die Schweiz in geheimer Mission» des Schweizer Fernsehens empfohlen, welche zeigt, wie abhängig wir von den USA sind. Was also tun? Ein Ansatz ist, Datenverknappung herbeizuführen, und zwar mit einem «Gegengift» zur Massenüberwachung: Massenverschlüsselung. Die Dienste sind so aufzubauen, dass jede Kommunikation automatisch ohne Zutun der BenutzerInnen abgesichert wird. Um die Sicherheit und das Vertrauen zu wahren, muss der Quellcode – das «Rezept» – der Programme verfügbar sein (sogenannte Open-Source-Software). Das war bei den Produkten der in die Schlagzeilen geratenen Crypto AG aus Zug nie der Fall, sodass diese einfacher verwanzt werden konnten.

«Hat man genügend personenbezogene Daten, ist Identitätsdiebstahl möglich.»

Hernâni Marques

In der Schweiz wird an Projekten gearbeitet, an denen ich selber direkt oder unterstützend mitwirke, die automatisch Privatsphäre und Sicherheit herstellen. Mit Taler (unter taler.net) soll ein elektronisches Bezahlsystem mit Privatsphäre, wie bei Bargeld, geschaffen werden. Bei «pretty Easy privacy» beziehungsweise «pEp» (pep.security) können E-Mails oder auch Finanztransaktionen bei Banken vollautomatisch und ohne zentrale Plattforminfrastruktur verschlüsselt werden, während «GNUnet» (gnunet.org) ein dezentrales Internet vorsieht – mit durchgehender Verschlüsselung.

Wer sich interessiert und mitmachen will, kann sich gerne bei mir melden (Kontaktmöglichkeiten online auf vecirex.net). *Hernâni Marques, Chaos Computer Club Schweiz*

Der öffentliche Treff für Interessierte des Chaos Computer Clubs Zürich findet unter Corona-Auflagen wieder statt, immer mittwochs ab 19 Uhr. Neue Hard 12, Zürich. Infos: www.ccczh.ch.

Cambridge-Analytica-Skandal

Cambridge Analytica war ein Datenanalyse-Unternehmen. Die Firma soll sich im US-Präsidentschaftswahlkampf 2016 eingemischt haben. Die Daten holte sich Cambridge Analytica etwa bei Facebook. Ein Entwickler einer Umfrage-App hatte Daten von Facebook-Nutzern – inklusive ihren Freunden auf der Social-Media-Plattform – unrechtmässig an Cambridge Analytica weitergegeben. Der Skandal hatte rechtliche Konsequenzen für Facebook. (pw.)

In der Trittligasse erklingen wieder bekannten Züri-Chansons. *Foto: zvg.*

«Trittligasse» lässt Züri-Chansons erklingen

Vom 27. August bis 13. September 2020 heisst es wieder «Willkommen zum Freilichtspiel Trittligass».

Ganz oben an der Trittligasse, gleich unterhalb der Villa Tobler, liegt das kleine Pflastersteinplätzchen, das in den 60er-Jahren als Spielort der «Zürcher Ballade» diente. Eine Schar namhafter Schauspieler bewahrte Zürich davor, in den kulturellen Sommerschlaf zu fallen.

2017 feierte die Ballade dank einer Gruppe rund um den Unterhaltungskünstler Christian Jott Jenny ihr Revival und sorgte für ausverkaufte Vorstellungen. Drei Jahre später und just 60 Jahre nach der Premiere knüpfen dieselben Macher von 2017 an den Erfolg an und wecken mit einem neuen Stück «einem sommerlichen Grippenspiel» die Zürcher Theaterkultur aus dem Corona-Schlaf. (pd.)

Trittligasse, 8001 Zürich. Premiere, Donnerstag, 27.8.2020. Weitere Spieldaten: Freitag 28.8. – Sonntag 30.8. / Mittwoch 2.9. – Sonntag 6.9. / Mittwoch 9.9. – Sonntag 13.9.2020. Türöffnung jeweils 19.00 Uhr. Beginn um 20.00 Uhr. Tickets unter: www.trittligass-ballade.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Vorstellung am Mittwoch, 9. September. Schicken Sie ein Mail bis spätestens Montag, 31. August mit dem Betreff «Trittligasse» an:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ANZEIGEN

Quartier echo

longhitano HLKS
Sanitär Heizung Lüftung Planung HLKS
Badenerstrasse 519
8048 Zürich
Telefon 044 578 48 80
24-Stunden-Pikett-Dienst
www.longhitano-hlks.ch

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 8 27. August 2020 24. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33 www.lokalinfo.ch

Glücksbote, Werbeträger, Wurstlieferant

Die Ausstellung «Énergie animale» im Museum für Gestaltung zeigt eine gestalterische Artenvielfalt, die amüsiert, informiert oder auch irritiert.

Elke Baumann

Tiermotive begegnen uns täglich in Werbespots, auf Plakaten und Verpackungen, auf Textilien, im Wohnbereich. Ihre Darstellungen sind wild, exotisch, fantastisch, naturalistisch, farbenfroh und aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Wir kleiden und schmücken uns mit tierischen Materialien. Porzellan-Manufakturen, Modemacher und Schmuckdesigner lassen sich für ihre Kreationen von Tieren inspirieren. Seit Urzeiten werden Tiere verehrt und gejagt, geliebt und gedeutet, genutzt und getötet. Höhlenmalereien, Gefässe und Jagdtrophäen mit Tiersymbolen weisen auf kultische Rituale hin. Man denke an das Lamm im Christentum, an den Löwen, der im Judentum für göttliche Kraft steht. In Japan sind kleine Tierfiguren beliebte Glücksbringer. Der Chinese fragt: «Welches Tier sind Sie?» Tattoos mit Tiermotiven oder Tieramulette sollen dem Träger, der Trägerin Schutz und Stärke geben.

Von der Schlachtbank in den Kühlschrank: Die Inszenierung weckt widersprüchliche Gefühle. *Foto: mai.*

Federn, Leder und Pelz

Aus der Kollektion Design, Grafik, Kunstgewerbe und Plakat haben Sabine Flaschberger, Kuratorin des Museums, und ihr Team eine eindrückliche Auswahl getroffen, die mit Tieren und deren Welt zu tun hat. Es werden Exponate gezeigt, die um das Ideale, Schöne und Ornamentale kreisen, in denen es um Werbung geht, um Ernährung und das widersprüchliche Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Im Wohnbereich sind Tiere ein Garant für Gemütlichkeit. Beispielsweise mit Ludwig Kirchners Alpaufzug auf einer Chaiselonguedecke oder Christoph Heftis Käferteppich, mit Kätzchen und Häschen aus Porzellan, Drucken oder Stoffen von Fabric Frontline mit Fröschen und Käfermotiven. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mit «Tiere am Körper» greift die Schau aktuelle Themen wie Tierschutz oder Veganismus auf.

Tiere erfreuen sich als Werbeträger einer grossen Beliebtheit und sind Symbole für vielfältigste Projektionen. Bei der Ernährung können die Werber aus dem Vollen schöpfen. Hermann Eidenbenz setzt für Bell auf Mortadella und Wurstplatten, Donald Brun auf «Gesund und gut mit Butter», Fischli/Weiss auf Cervelat.

Des Schweizers liebstes Haustier ist die Katze, also vertritt ein witziger, schwarzer Kater Zwickis Werbung für Nähseide, bei Esso Motor Oil ist es ein schnaubendes Rennpferd. Ein Kühlschrank gefüllt mit gestricktem Schweinekopf, leckerem Schinken und Würsten? Madame Tricot strickt alles, was sich essen lässt. Eine grossartige Idee! Beim Durchwandern der Schauräume wechseln schmunzelnde Reaktionen mit Erinnerungen ab. Die Schaukelschnecke von Wisa Gloria, Tigerfinkli oder das Colafröschli versetzen uns zurück in unbeschwerte Zeiten.

Die Ausstellung ist ein spannender, manchmal auch irritierender Bilderbogen, der von industriellen und handgefertigten Gegenständen erzählt und mit Grafiken und Fotostrecken Geschichten vom Umgang mit Tieren näherbringt. Videos, Hörstationen und viel Text ergänzen den Rundgang. Eine grossartige Schau, für die man am besten viel Zeit mitbringen sollte.

Ausstellung bis 25. Oktober. Öffnungszeiten: jeweils Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60. www.museum-gestaltung.ch

Donald Bruns Werbung (1946) für Zwicky Nähseide. *Foto: Roland Kupper*

Ein «Camera Roll»-Foulard des Schweizer Designers Julian Zigerli. *Foto: U. Romito und I. Suta, Museum für Gestaltung Zürich*

Hugo Laubis Plakat (1948) für die Esso Schweiz GmbH. *Foto: Bettina Laubi*

ANZEIGEN

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen: Neuanfertigung - Unterfütterung - Reparaturen - Reinigung-
Notfall: Privat- / Heimbesuche-
Schienen: gegen Knirschen - gegen Schnarchen - zum Bleachen - Sportschutz - Zahnschutz -
Dentalhygiene

EYE FACTORY ZURICH
AUGENARZT
FREIE TERMINE!
BIRMENSDORFERSTR. 155
TEL:044-500 92 52
WWW.EYE-FACTORY.CH

Grűene bode
Landgasthof Berikon
Gastlich, Gemütlich Genial
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Landgasthof Grüenebode, Oberwilerstrasse 2, 8965 Berikon
T 056 633 32 24 - www.gruenebode.ch
Montag Ruhetag

RESTAURANT TURICUM PIZZERIA
Hervorragende mediterrane Küche am Farbhof
Restaurant Turicum am Farbhof
Badenerstrasse 753, 8048 Zürich
Telefon 044 461 10 09
www.restaurantturicum.ch
BON 10% Rabatt bis 30. 9. 2020 gilt für 2 Personen

Garage H. Gasser
Service und Reparaturen aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

Jasmins Fusspflege
für Sie und Ihn
Jasmin De Blasio
Termine von Montag bis Freitag
dipl. Fusspflegerin
078 716 46 13
Triemlistr. 153
www.jasmins-fusspflege.com
8047 ZH

Die modernste Schreinerei der Stadt Zürich.
Bau- & Holzwerker AG
Albisriederstr. 358f
8047 Zürich
044 493 07 07
bau-holzwerker.ch

Publireportage

Bei der Bauunternehmung Schawalder steht die Nachhaltigkeit im Vordergrund

Das Bauunternehmen R. Schawalder AG in Albisrieden hat sich spezialisiert auf Umbauten und Sanierungen. Im Vordergrund steht dabei die Verwendung von nachhaltigen Baumaterialien, welche das Raumklima positiv beeinflussen.

Marcus Schawalder mit einem alten Backstein. *Foto: ch.*

Marcus Schawalder führt das Familienunternehmen in zweiter Generation seit vier Jahren. Seine persönlichen Schwerpunkte sind die Bauökologie und die Nachhaltigkeit. Er betont: «Anstatt Gebäude einfach abzureissen, sollte man diese sanieren und allenfalls umbauen oder sich für einen Anbau entscheiden. Die Verwendung von natürlichen und umweltfreundlichen Materialien liegt mir am Herzen.» Diese prägen nach erfolgtem Umbau das Raumklima in einem Haus oder in einer Wohnung nachhaltig.

Ökologisch sinnvolle Lösungen

Das Ziel der Bauunternehmung Schawalder ist es, möglichst ökologisch sinnvolle Lösungen zu erarbeiten. Dabei kommen natürliche Materialien zur Anwendung und beim Rückbau vorhandener Bausubstanz wird auf umweltgerechte Entsorgung geachtet. Marcus Schawalder sagt dazu: «Der schonende Umgang mit Rohstoffen und die Vermeidung der Verarbeitung von schadstoffhaltigen Materialien kommen der Umwelt, aber auch den Bewohnern eines Gebäudes zugute.»

Das Bauunternehmen R. Schawalder AG ist kompetent, wenn ein Haus- oder Wohnungsbesitzer umbauen oder renovieren möchte. Oft sind Ideen und Wünsche vorhanden, aber erst die professionelle Begleitung vereint diese zu einem stimmigen Ganzen. Marcus Schawalder tritt in diesem Fall als Bauleiter und Planer auf. Er unterbreitet dem Kunden eine Offerte inklusive Terminplan, übernimmt die Kostenkontrolle und garantiert die Qualitätssicherung. Die für einen Umbau oder eine Sanierung benötigten Handwerker werden sorgfältig ausgesucht, hat das Unternehmen doch im Laufe der Jahre ein breites Beziehungsnetz mit Unternehmen aus der Bau- und Handwerkerbranche aufgebaut. Marcus Schawalder verliert sein Motto bei keinem Projekt aus den Augen. Es heisst: «Bauökologisches Denken ist ein zukunftsweisender Ansatz, der den zunehmenden Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Verhältnismässigkeit gerecht wird.» (ch.)

R. Schawalder AG, Bauunternehmung, Altstetterstrasse 402, 8047 Zürich. Telefon 044 401 93 45. Homepage www.umbau-schawalder.ch.

nachhaltiges bauen SCHAWALDER
umbauen instandhalten erneuern kundenmaurer
R. SCHAWALDER AG
Bauunternehmung
Wydlerweg 13
8047 Zürich
044 491 93 45
mail@umbau-schawalder.ch
www.umbau-schawalder.ch

Grün über Mittag: Führung mit Pro Specie Rara

Am Freitag, 4. September, lädt die Stadtgärtnerei in Albisrieden zu einer Führung mit Pro Specie Rara unter der Leitung von Mira Langenegger.

Die Stadtgärtnerei Zürich ist Teil des Erhalternetzwerkes der Stiftung Pro Specie Rara. So vermehrt sie zum Beispiel jedes Jahr Saatgut von zehn Tomatensorten und beherbergt viele mehrjährige Zierpflanzen. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Überleben dieser Raritäten. Mira Langenegger, verantwortlich für die Samenbibliothek von Pro Specie Rara, zeigt den Besucherinnen und Besuchern auf dieser Führung anhand von Beispielen, was es braucht, um Tausende Nutzpflanzensorten abzusichern.

Anmeldung nötig

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung jedoch erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Corona-bedingt werden die nötigen Abstände eingehalten, Desinfektionsmittel ist für die TeilnehmerInnen vorhanden. (pd.)

Freitag 4. September, 12.30–13.15 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27.Treffpunkt Infofoyer Stadtgärtnerei.

Die Besucher erfahren, was es braucht, um Tausende Nutzpflanzensorten abzusichern. *Foto: zvg.*

Altstetten

Publireportage

Chronische Leiden: Yvonne Hauser bringt Körper, Seele und Geist in Einklang

Yvonne Hauser befasst sich in ihrer Praxis mit der Craniosacral-Therapie. Sie löst Schmerzen und Verspannungen. Zusätzlich bietet sie ein hypnosystemisches Coaching an. Ihr Credo: Körper, Geist und Seele sind eine Einheit.

Yvonne Hauser in ihrer Praxis am Farbhof. Foto: ch.

Das Ziel der Craniosacral-Therapie ist, die Selbstheilungskraft des Körpers anzuregen. Yvonne Hauser ist diplomierte Craniosacral-Therapeutin und Mitglied bei Cranio Suisse. Sie betont: «Die sanfte alternativ-medizinische Körpertherapie basiert auf der Annahme, dass das Hirnwasser, welches sich zwischen Schädel und Kreuzbein rhythmisch bewegt, mit gezielten Handgriffen angeregt werden kann, was sich regulierend auf die Funktionsfähigkeit des ganzen Körpers auswirkt.»

Yvonne Hauser behandelt Klienten, die an Verspannungen leiden oder chronische Schmerzen haben. Hauser betont: «Die Craniosacral-Therapie wird mit Erfolg bei einem Burn-out, Erschöpfungszuständen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen oder psychischen Belastungen angewendet. Diese Therapie eignet sich für alle Menschen vom Baby bis zum Betagten und wird von den Zusatzversicherungen der meisten Krankenkassen anerkannt.»

Therapeutisches Gespräch

Neben der Craniosacral-Therapie bietet Yvonne Hauser ihren Klienten ein hypnosystemisches Coaching an. Sie erklärt: «Ich habe eine Zusatzausbildung absolviert, die mir erlaubt, ein solches therapeutisches Gespräch durchzuführen. Dabei wird die Wahrnehmung auf Lösungen und Ressourcen fokussiert. Über ein solches Gespräch wird der Klient selber durch Lern-, Such- und Veränderungsprozesse zu einer Lösung gelangen. Ich arbeite unter Einbezug von positiven Suggestionen, heilenden Bildern, angeleiteten Meditationen sowie Aufstellungsarbeiten.» Sinn des hypnosystemisches Coachings ist vor allem die Entwicklung der inneren Stabilität, das Lösen von Blockaden, die Reduktion von Erschöpfungszuständen und das Finden eines neuen Gleichgewichts.

Yvonne Hauser übt eine ganzheitliche Köpertherapie aus. In diesem Sinn sagt sie: «Wenn sich das Körpererleben verbessert, ermöglicht dies eine Steigerung der Lebensqualität und zwar auf psychischer wie auch auf psychosomatischer Ebene.» (ch.)

Yvonne Hauser, Gemeinschaftspraxis am Farbhof, Badenerstrasse 745, 8048 Zürich. Telefon 079 440 52 74. Homepage www.craniotherapie-hauser.ch.

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280 · 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
Ihr Spezialist für saubere Lösungen

Galactic Dance
Bringt Rhythmus in Dein Leben!
September 2020
Tanzen macht glücklich
www.galactic-dance.ch
Tanzschule Galactic Dance ✦ Albulastrasse 47 ✦ Zürich-Altstetten ✦ 044 400 48 28

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen das ganze Jahr über
www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153 Büro: 044 431 98 38
8048 Zürich Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
seit 1976
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

VORAUSSCHAUEND HANDELN – AUS LIEBE ZU DEN NÄCHSTEN
Zu Lebzeiten Klarheit schaffen und auch nach dem Ableben für andere da sein. Mittels Testament und Anordnungen für den Todesfall.
Bestellen Sie kostenlos unseren Ratgeber:
Stiftung Heilsarmee Schweiz
Nathalie Schaufelberger
Tel. 031 388 06 18, testament@heilsarmee.ch
HEILSARMEE

25 JAHRE
E. GMIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

Publireportage

Die «Casa Aurelio» bietet dem Gast auf dem Teller ein Stück Lebensfreude

Das Restaurant Casa Aurelio hat viel zu bieten. Hier lautet das Motto «Genuss ist unsere Passion, Lebensfreude unsere Inspiration». Hier kann sich der Gast bei kulinarischen Spezialitäten und einem Glas Wein entspannen.

Juan Carmody: Gastgeber und Besitzer. *Foto: ch.*

Juan Carmody führt das Restaurant Casa Aurelio seit bald zwei Jahren. Er erzählt: «Ich habe das Erfolgsrezept von ‹Aurelio› mit der gehobenen spanischen Küche übernommen und Erfolg damit. Die Gäste werden vom gut eingespielten ‹Aurelio›-Team bedient und betreut. Die Küche ist seit zwanzig Jahren das Reich von Hans Bischofberger.»

Tradition und kulinarische Vielfalt

Am Samstag steht immer noch das traditionelle Mistchratzerli auf der Speisekarte und am Montag wird eine Kalbshaxe serviert. Ferner gehören verschiedene Fleisch-, Fisch- und Meeresfrüchte zum Angebot. Beliebt sind unter anderem das knusprig grillierte Kalbskotelett und die Paella nach Art des Hauses. Die breit gefächerte Weinkarte lässt kaum Wünsche offen. Juan Carmody betont: «Die ‹Casa Aurelio› ist eine Topadresse, wenn es um kulinarische Köstlichkeiten in schönem Ambiente geht.»

Musikalische Höhepunkte

Juan Carmody fährt fort: «Auf Wunsch unterbreiten wir individuelle Menüvorschläge, einige davon sind auf der neu gestalteten Homepage ersichtlich.» Ein Besuch in der «Casa Aurelio» lohnt sich nicht nur der spanischen Küche wegen. Auch musikalisch wird einiges geboten. Am Freitag- und Samstagabend werden die Gäste mit Livemusik verwöhnt und das oft bis spät in die Nacht. Übrigens: Wer mit dem Auto anfährt, braucht sich keine Parkplatzsorgen zu machen. Das Fahrzeug wird vom «Aurelio»-Parkboy in Empfang genommen und steht nach dem Essen fahrbereit vor dem Restaurant. (ch.)

Casa Aurelio, Langstrasse 209, 8005 Zürich, Telefon 044 272 77 44. Homepage www.casaaurelio.ch.

Restaurant Kornhaus
Mo-Fr 10-23 Uhr
Sa+So geschlossen
Einfach guet...
am Limmatplatz
Bei schönem Wetter kulinarische Köstlichkeiten und etwas feines vom Grill im
idyllischen Hofgärtli
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Maria und Personal
Langstr. 243 · 8005 Zürich · Telefon 044 271 58 10

Weinhandlung Maria Bühler
Maria Bühler
dipl. Ing. HTL Weinbau
Töpferstr. 28 • 8045 Zürich
Telefon 044 272 38 30
www.buelerweine.ch
VINOTHEK GEÖFFNET
Fr und Sa 12 - 18 Uhr

CASA AURELIO
Montag bis Samstag offen
Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock,
Karotten, Salat
Fr. 40.00
****
Mittags-Menu
ab Fr. 35.00
****
Essen und geniessen auch
im Fumoir möglich
Reservation erforderlich
P Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich
Mo-Sa 11 - 24 I So geschlossen

ARAG AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

PRINTIMO.
MEHR ALS
NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch

Publireportage

25 Jahre mechanische Werkstätte Edi Gmirr: Traditionelles Handwerk steht im Vordergrund

Edi Gmirr ist Metallarbeiter. In seiner mechanischen Werkstätte werden Teile aus Metall nach Kundenwunsch hergestellt und repariert. Auch werden Maschinenrevisionen übernommen. Ferner ist Gmirr verantwortlich für Fensterprofil-Verbinder am ZSC-Stadion. Heuer feiert das traditionelle Unternehmen das 25-Jahr-Jubiläum.

In einem Hinterhof im Kreis 4 steht ein Backsteingebäude. Unter dessen Dach befindet sich seit einem Vierteljahrhundert die mechanische Werkstätte von Edi Gmirr. Hier wird gedreht, gehämmert und gefräst. Kleine und grössere Reparaturen werden ausgeführt. Das Herstellen von Sicherheitsgittern im Treppenhaus, Metallprofile, Gitter an Kellerfenstern oder das Kreieren des Prototyps einer Erfindung sind Bestandteile des Aufgabenbereichs von Edi Gmirr.

Namhafte Stammkundschaft

Zur Kundschaft gehören nicht nur Betriebe aus der Nachbarschaft, auch die Stadt Zürich beziehungsweise die Denkmalpflege, das EWZ und die SBB nehmen die Dienste des Metallfachmanns Edi Gmirr in Anspruch. Der Inhaber des Unternehmens erzählt: «Grössere Maschinenrevisionen und Reparaturen in der Lebensmittelpharma, insbesondere der Farben- und Lackindustrie, werden direkt beim Kunden ausgeführt. Unter anderem ist Edi Gmirr auch für die Metallverbinder an den runden Fenstern des neuen ZSC-Stadions verantwortlich. Und er stellte Messingwandlampen für eine Kirche her.

Die mechanische Werkstätte im Kreis 4 verfügt über eine breite Stammkundschaft. Gmirr betont: «Mein Betrieb ist eine traditionelle Werkstätte, in der das Handwerk noch zählt. Es gibt nämlich zahlreiche Gegenstände, die man reparieren kann, anstatt sie wegzuwerfen.» (ch.)

Mechanische Werkstätte Edi Gmirr, Kernstrasse 54, Zürich, Tel. 044 241 15 32.

Edi Gmirr freut sich über das 25-Jahr-Jubiläum seines Betriebs. *Foto: ch.*

Tiefbau- und Neugestaltungsarbeiten beim Sportzentrum Heuried

Der Stadtrat hat für Aufwertungen im Döltschiweg, Abschnitt Bernhard-Jaeggi-Weg bis Friesenbergstrasse, Hanfrose, Höfliweg, Küngenmatt und Wasserschöpfi einen Kredit von 351 000 Franken bewilligt sowie für Tiefbauarbeiten gebundene Ausgaben in der Höhe von 14,994 Millionen Franken.

Ausgelöst wird das Vorhaben durch die erneuerungsbedürftige Kanalisation im Projektgebiet, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Im Sinne des koordinierten Bauens werden auch gleich weitere bauliche Massnahmen umgesetzt. In der Küngenmatt zwischen der Wasserschöpfi und dem Höfliweg errichtet das Tiefbauamt eine Begegnungszone mit neuen Bäumen und Sitzgelegenheiten. Die beiden platzartigen Kreuzungsbereiche Döltschiweg/Wasserschöpfi und Döltschiweg/Höfliweg erhalten neue Bäume und Sitzgelegenheiten.

Der Döltschiweg zwischen der Wasserschöpfi und der Friesenbergstrasse wird verbreitert und stadteinwärts wird ein Radstreifen markiert. In der Friesenbergstrasse entstehen zwischen Döltschiweg und Talwiesenstrasse beidseitig Radstreifen sowie ein neuer Linksabbieger in die Talwiesenstrasse.

Die Fussgängeranbindung des Sportzentrums Heuried an die Tramhaltestelle in der Birmensdorferstrasse wird verbessert, heisst es in der Medienmitteilung des Stadtrates weiter, und der Fussgängerstreifen in der Wasserschöpfi vor dem Sportzentrum Heuried wird verschoben.

Los geht es im Sommer 2021

Die Ausrichtung der Parkplätze in der blauen Zone wird für die Gewährleistung der Sicherheit in der neuen Begegnungszone und für die Umsetzung der Velo-Komfortroute im Döltschiweg angepasst. Die Einmündungen der Strasse Im Heuried und die Einmündung Hanfrose in die Wasserschöpfi werden angepasst. Das Tiefbauamt erneuert die Kanalisation, diverse Werkleitungen und die öffentliche Beleuchtung und ersetzt den Strassen- und Trottoirbelag.

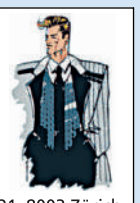
Der Baubeginn ist für Sommer 2021 geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende 2022. (pd.)

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur
Dienstag bis Samstag
– Dinkel-Huusbrot
– Dinkel-Zopf
– Bauernhof-Glace
Pvor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich

Sprachen Zürich

Claudia Malafronte
Englisch | Italienisch | Französisch
Spanisch | Deutsch | Schweizerdeutsch
Ab CHF 30 pro Person und Lektion
Sprachen lernen
mit Begeisterung und Lebhaftigkeit
Im Tiergarten 38 · 8055 Zürich
076 474 18 88 · www.sprachen-zurich.ch

Podologie Rohner
Füsse müssen nicht schmerzen
Lassen Sie Ihre Füsse von einer Podologin behandeln.
allgemeine Fussbeschwerden
- Hornhaut
- eingewachsene Nägel
- Hühneraugen
- Beratung
- Fussmassagen
Podologie SPV, medizinische Fusspflege
Kalkbreitestrasse 122, 8003 Zürich
Tel 044 463 20 60, Fax 044 463 33 83
mail@podologie-rohner.ch

Pental Mode
%%%%%%%%

Gianni Talarico
Eigenes Atelier
044 462 79 19 · Kalkbreitestr. 121 · 8003 Zürich

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16

KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI -
EIDG. DIPL. KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

Aktiv, aber schmerzfrei.
Schuheinlagen nach Mass entlasten schmerzhafte Stellen. Sie verteilen den Druck auf beschwerdefreie Bereiche und aktivieren einzelne Muskelgruppen um Fehlstellungen dauerhaft zu korrigieren (Sensomotorik). Machen Sie den nächsten Schritt - zu uns.

SCHMID | Orthopädie-Technik u. Sanitätshaus
Birmensdorferstr. 198 | 8003 Zürich
Tel. 044 463 90 55 | info@otz.ch
SCHMID Orthopädie-Technik

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch
Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00
Sie sind wieder herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ um 12 Uhr am Donnerstag, 03., 10., 17. und 24. September 2020
4-Gang-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert für CHF 14.90.
Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10.00 Uhr unter:
044 454 45 00 oder
E-Mail: info@burstwiese.ch
Wir freuen uns auf Sie!
Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Küchen und Badezimmer
- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern
Fust Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

RUND UMS ALTER

Tertianum Letzipark, Zürich

Kommt mal brunchen!

jeden 1. Sonntag im Monat, von 10.00 bis 14.00 Uhr
Für nur CHF 29.– pro Person

Geniessen Sie unser feines Buffet mit verschiedenen Brotsorten, frischem Zopf und Kuchen, Käse und Aufschnitt, frischen Säften, Kaffee und Tee, und die auf eine besonders feine Art zubereiteten warmen und kalten Köstlichkeiten. Abgerundet wird alles mit einem Glas Prosecco!

Bitte reservieren Sie einen Tisch unter: 044 542 27 33

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

TERTIANUM

Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459 · 8048 Zürich
Telefon 044 542 27 27
letzipark@tertianum.ch
www.letzipark.tertianum.ch

Ihr Pflege-Team am Zürichsee.

Seit 2008 – Betreuung mit Leidenschaft und Kompetenz zu Hause.

Rufen Sie an und besuchen Sie unsere Webseite.

T 044 920 49 51

Pflegevisite.ch

Publireportage

Pflegende gesucht: «Wir brauchen Leute mit Gespür»

Jana Nazikidis leitet das Care Management bei der PHS AG. Sie plant Einsätze für einen Pool von 250 Pflegemitarbeitenden, die im ganzen Kanton Zürich tätig sind. Gute Leute sind gefragt.

Ein Telefon läutet am Sitz der Spitex-Organisation PHS in Altstetten. Jana Nazikidis nimmt ab. Ein Pflegeheim braucht Unterstützung. Ein Blick in die Datenbank und die 40-jährige Zürcherin greift wieder zum Hörer. Sie hat die richtige Person für den Job. Seit vier Jahren leitet Jana Nazikidis ein Team, das die Einsätze von rund 250 Mitarbeitenden koordiniert. Diese werden je nach Wunschpensum, Flexibilität und Profil in Spitälern, Psychiatrien, Pflegeheimen sowie in der privaten und öffentlichen Spitex im Kanton Zürich eingesetzt.

Jana Nazikidis: «Fachwissen allein reicht nicht.» *Foto: zvg.*

Es braucht mehr als Fachwissen

Der Pflegebedarf steigt. «Wir suchen gute Pflegefachpersonen», sagt Jana Nazikidis. Mindestanforderung, um in ihren Pool zu kommen, ist ein vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkanntes Diplom. Aber Fachwissen allein reiche nicht, sagt sie. «Die Fähigkeit, eine Situation schnell einzuschätzen, und Empathie, die sind ganz wichtig.» Und sie ergänzt: «Unsere Leute müssen auch sehr zuverlässig sein, flexibel, belastbar und gerne auf verschiedenen Gebieten arbeiten.»

Der nächste Anruf, ein Spital. Jana Nazikidis gibt den Auftrag an ihre Kollegin weiter. «Pflegen ist anspruchsvoll», sagt sie. Die ausgebildete Pflegefachfrau weiss, wovon sie spricht. Der Beruf fordere viel, aber man bekomme auch viel zurück: Dankbarkeit, Wertschätzung und das gute Gefühl, Menschen zu helfen.

Gut bezahlt und flexibel

Die meisten Mitarbeitenden sind zwischen 40 und 55 Jahre alt. «Das sind erfahrene Leute, die wir sehr schätzen», sagt Jana Nazikidis. Der Job sei aber auch für Jüngere interessant. «Die Arbeit ist flexibel, der Stundenlohn sehr attraktiv und die Sozialleistungen sind gut. Wir haben Junge, die bei uns arbeiten, auf Reisen gehen, zurückkommen und für das nächste Abenteuer sparen.» Jana Nazikidis steht auf, eine Planungssitzung steht an. Sie winkt zum Abschied. (pd.)

Die PHS AG

- Spitex-Organisation mit über 250 Mitarbeitenden
- Unterstützt Institutionen mit qualifiziertem Fachpersonal
- Bietet Privatpersonen Pflegeleistungen, hilft im Haushalt und Alltag
- Krankenkassenanerkannt
- In den Kantonen Zürich und Aargau

Mehr Informationen erhält man auf www.phsag.ch, per Telefon 058 204 70 70 oder E-Mail zuerich@phsag.ch.

RUND UMS ALTER

Auch im Alter das Reisen geniessen

Viele frisch Pensionierte reisen in der ganzen Welt herum. Sie geniessen es, keine Verpflichtungen zu haben. Doch mit zunehmendem Alter sollten gewisse Reiserisiken beachtet werden.

Pia Meier

Gruppenreisen sind bei Senioren, hier am Bürgenstock, beliebt. *F: A.J. Minor*

Reisen ist schön, denn es ist eine Gelegenheit neue Orte und ferne Länder zu entdecken und zum Beispiel wärmere Temperaturen in südlichen Gebieten zu geniessen. Dieser Meinung sind auch ältere Menschen. Viele jüngere Seniorinnen und Senioren nutzen die Gelegenheit gerne, ausserhalb der Urlaubshochsaison Ferien zu machen. Reisen ist zudem eine Möglichkeit, sich geistig und körperlich fit zuhalten sowie andere Menschen kennen zu lernen. Doch je älter man wird, desto mehr häufen sich die Risiken. Vor allem vor Fernreisen sollten sich ältere Menschen gründlich von ihrem Arzt untersuchen und beraten lassen. Menschen mit Herz-Kreislauf-Problemen sollten entsprechende Notfallmedikamente mitnehmen oder noch besser in sachkundiger Begleitung reisen. Bei hohem Blutdruck, schweren Herzrhythmusstörungen, einer Herzleistungschwäche, schwerer Atemwegserkrankung oder einem erst kürzlich überstandenen Herzinfarkt sollte man nicht fliegen.

Der Flüssigkeitsverlust vor allem in wärmeren Ländern kann zu Herz- und Kreislaufproblemen führen. Deshalb sollte man während der gesamten Reise unbedingt ausreichend trinken. Es ist auch wichtig, alle Medikamente des persönlichen Bedarfs mitzunehmen. Diese gehören ins Handgepäck. Je nach Reiseziel lohnt es sich, die Impfungen aufzufrischen.

Viele ältere Menschen reisen gerne in Gruppen, beliebt sind Ferien mit Aktivitäten, Kreuzfahrten oder Wellnessferien. Die Auswahl ist immens. Es gibt aber auch immer mehr Seniorinnen und Senioren, die alleine unterwegs sind. Viele Reiseveranstalter haben das Bedürfnis nach Singlereisen für Senioren erkannt. Das Angebot wächst ständig.

Die meisten Seniorinnen und Senioren legen Wert auf ein schönes Outfit. Beim Reisen sollte aber auch auf Bequemlichkeit und natürlich auf die Temperaturen am Reiseziel geachtet werden. Seniorinnen und Senioren werden allzu häufig von Taschendieben als einfache Opfer eingestuft. Deshalb sollten ältere Reisende ihre Barschaft eng am Köper tragen. Und natürlich gilt in jedem Alter. Eine gute Vorbereitung erhöht den Genuss am Reiseziel.

Spitex Orchidee
Wir sind immer für Sie da!
Telefon: 0800 855 558
Sie rufen uns jederzeit gratis an!
www.spitex-orchidee.ch

Tertianum Residenz Zürich Enge

Das Tertianum-Angebot zur Probe

In der **Tertianum Residenz Zürich Enge** leben Sie auch in ausserordentlichen Zeiten komfortabel und jederzeit gut betreut.

Jetzt Probewohnen ab CHF 195* pro Tag

Das Tertianum «Rundum-sorglos-Paket»:

+ Modernes, helles Appartment (inkl. Nebenkosten)
+ 24-Stunden-Notrufservice
+ Reichhaltiges Frühstück im Restaurant
+ Tägliches 4-Gang-Gourmet-Menu
+ Wöchentliche Appartementreinigung
+ Spannende Aktivitäten

Überzeugende Infrastruktur und Dienstleistungen: Réception, Concierge-Dienste wie Einkaufsservice, kleiner Fitnessraum, Massage, Coiffeur, Podologie, Physiotherapie, täglich geöffnetes Restaurant, internes Spitex-Pflegeangebot.

*Preis für 1 Pers. im 2.5-Zimmer-Appartement CHF 195 (für 2 Pers. CHF 235).
Angebot nach Verfügbarkeit. Mindestens 2 bis maximal 4 Wochen Aufenthalt.

Rufen Sie uns an:
Liisa Friedländer · Tel. 043 817 75 75
Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 · 8002 Zürich
www.enge.tertianum.ch

TERTIANUM

In Ω7 Sanddorn Argousier Sanddornöl-Kapseln steckt die ganze Kraft der Natur.

ALBIS APOTHEKE

Seit über 1000 Jahren werden **Sanddornbeeren** insbesondere in nordischen Ländern **gegen vielseitige Beschwerden** eingesetzt, auch **gegen trockene Haut und Schleimhäute.** Das standardisierte Öl enthält u. a. hohe Mengen an Vitamin A und E sowie mehrfach ungesättigte Fettsäuren, insbesondere Omega 3, 6, 7 und 9. Profitieren Sie im **September 2020** von **20% Rabatt!**

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Publireportage

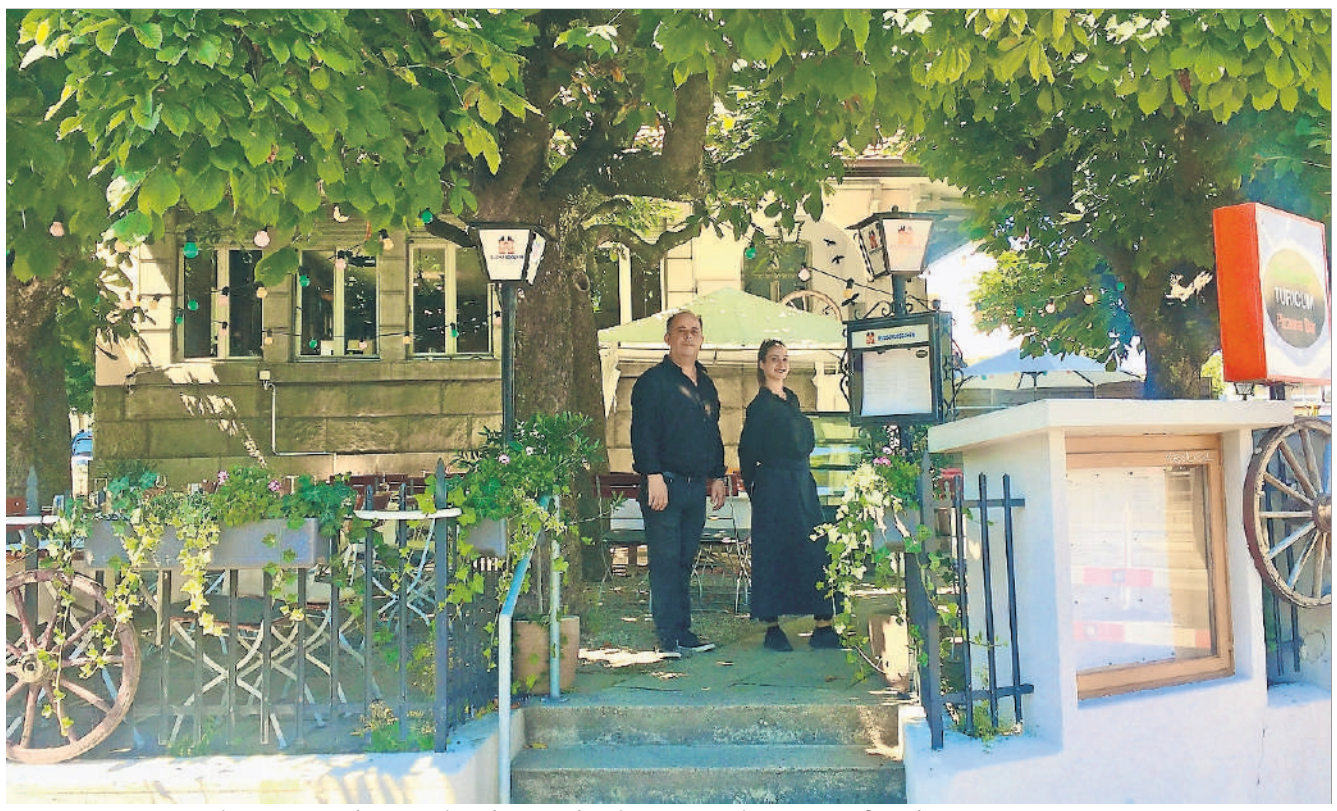
Mediterrane Spezialitäten unter Kastanienbäumen

Unter alten, schattenspendenden Kastanienbäumen sitzt man in der lauschigen Gartenwirtschaft des Restaurants Turicum am Farbhof. Mit der Sanierung des Platzes wurde auch das altehrwürdige Restaurant aufgewertet, es verwöhnt die Gäste mit Gaumenfreuden. Die vielfältige mediterrane Küche bietet neben hausgemachter Pasta auch Risotto, gutbürgerliche Fleisch- und Fischgerichte sowie als Hausspezialität exzellente Cordons bleus. Pizzas sind zudem in vielen Varianten auch als Take-away erhältlich.

10 Prozent Rabatt

Diesen Zeitungsausschnitt mitbringen und bis Ende September von 10 Prozent Rabatt profitieren (max. 2 Personen mit Menü und Getränken). (pd.)

Restaurant Turicum Pizzeria, Badenerstr. 753 (Farbhof), 8048 Zürich, Tel. 044 461 10 09, www.restaurant-turicum-pizzeria-zuerich.ch. Öffnungszeiten: Mo–Fr: 9–24 Uhr, Sa und So: 11–24 Uhr

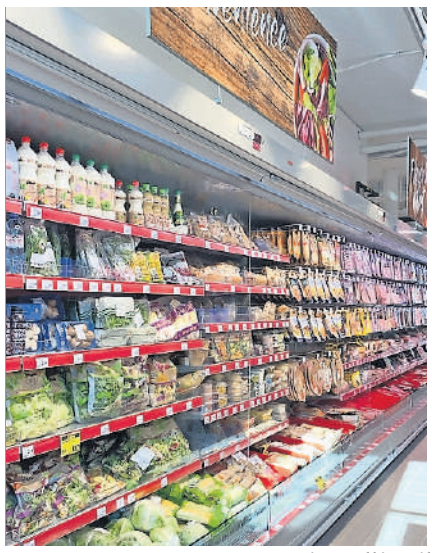


Im Restaurant Turicum verwöhnen Wirt Ibro und sein Team mit Gaumenfreuden. *Foto: zvg.*

Publireportage

«Herzlich willkommen im Denner Sood»

Denner hat an der Soodstrasse 52 in Adliswil einen Express-Laden eröffnet.



Der neue Denner Express in Adliswil bietet alles für den grossen und kleinen Hunger. *Fotos: sd.*

«In unserer schönen neuen Filiale finden Sie alles für den grossen und kleinen Hunger. Wir sind jeden Tag ab 7 Uhr für Sie da und backen die Gipfeli gleich frisch im Laden auf – für einen feinen Start in den Tag», schreiben Filialleiterin Anita Patti und ihr Team.

Am Eingang begrüsst das farbenfrohe Früchte- und Gemüsesortiment für die tägliche Portion Vitamine die Kundschaft. Neben allerlei nützlichen Haushalts- und Hygieneprodukten findet man hier auch die umweltschonend produzierten Schweizer Lebensmittel von IP-Suisse und das Ener-Bio-Sortiment, das ganz ohne Zusatzstoffe auskommt.

Fehlen darf auch nicht das beliebte Weinangebot mit feinen Tropfen aus den bekanntesten Anbaugebieten rund um den Globus. Die Kundinnen und Kunden erwartet Topqualität zu den gewohnt tiefen Denner-Preisen. Genauso wie bei den belieben Aktionsangeboten, die Denner jede Woche neu präsentiert. Die Filiale an der Soodstrasse erreicht man ganz einfach zu Fuss oder mit dem Auto. «Wir freuen uns auf Ihren Besuch im neuen Denner Sood», so Filialleiterin Anita Patti. Vom 25. bis 31. August erhält man übrigens 20 Prozent Rabatt auf alle Backwaren. (pd.)

Denner Express, Soodstrasse 52, 8134 Adliswil. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–20 Uhr, Sa 7–18 Uhr.

Kanalsanierung in der General-Wille-Strasse

Der Stadtrat hat für die Innensanierung eines Kanals unter der General-Wille-Strasse – Abschnitt General-Guisan-Quai bis Seestrasse – gebundene Ausgaben in der Höhe von 2,645 Millionen Franken bewilligt.

Der fast 100-jährige Entlastungskanal ist in einem schlechten Zustand und muss komplett saniert werden, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Dank der Sanierung verlängere sich die Nutzungsdauer des Kanals um weitere 50 Jahre. Die Arbeiten finden ausschliesslich in geschlossener Bauweise statt. Das heisst, es wird keine Baugruben geben, die den Verkehr stören.

Der Baubeginn ist im November geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis August 2021. (red.)

Europäischer Tag der jüdischen Kultur

Am Sonntag, 6. September, findet der Europäische Tag der jüdischen Kultur statt. Dabei finden mehrere Anlässe im Kreis 2 statt. Ein kurzer Überblick.

Israelitische Cultusgemeinde Zürich, Lavaterstrasse 33 (weitere Infos und Link zur obligatorischen Anmeldung unter www.icz.org/kultur):

- 16 Uhr: Jüdisches Puppentheater Bubales. «Die Koscher-Maschine». Ab 5 Jahren.
- 10–12/14–16 Uhr: Stadtführung durch das jüdische Zürich. «Von der Falkenjagd nach Zürich».

Seret, Filmclub ICZ und Or Chadasch JLG. ICZ-Gemeindesaal, Lavaterstrasse 33:

- 17 Uhr: «Back to Maracanã», Tragikomödie, 90 Min., Israel/Brasilien 2018, Regie: Jorge Gurvich. Anschliessend Pause mit kleinem Imbiss.
- 18.30 Uhr: «P.S. Jerusalem», Dokumentarfilm von Danae Elon, 87 Min., Israel/Kanada 2015. Anschliessend Skypegespräch mit Regisseurin Danae Elon. Aktuelle Infos unter www.seret.ch. (e.)

Ferien- und Entlastungspflege

Vergessen Sie nicht, an sich selbst zu denken

Sie sind individuell – wir sind flexibel.
Dürfen wir Ihnen helfen?

Wir haben für Sie das passende Pflege- und Betreuungsangebot. Vor allem wenn Ihre Selbständigkeit oder die Ihrer Angehörigen nicht mehr wie gewohnt vorhanden ist und zur Belastung wird, kann eine kurze oder längere Auszeit in unserem Wohn- und Pflegezentrum Wunder wirken.

Gerne gestalten wir ein Angebot nach Ihren Wünschen.

Wir freuen uns auf Sie!

Tertianum Etzelgut
Etzelstrasse 14
8038 Zürich
Tel. 044 575 93 93
etzelgut@tertianum.ch
www.etzelgut.tertianum.ch

TERTIANUM

Praxis Hauser
Naturheilpraktiker
NVS-A

Behandlung Ihrer Beschwerden mit:
– manueller Lymphdrainage
– div. Massageanwendungen
– Fussreflexzonenmassage
– Pflanzenheilkunde
– Ernährung und Vitalstoffe

direkt am Albisriederplatz
KK anerkannt mit Zusatzversicherung
Albisriederstrasse 5 · 8003 Zürich
076 506 47 71 · www.praxishauser.ch

Aufräumaktionen für eine saubere Umwelt

Am nationalen Clean-up-Day am 11. und 12. September führen verschiedene Organisationen, Private und Schulklassen Aufräumaktionen durch. Auch in der Stadt Zürich setzen sich Interessierte für eine saubere Umwelt ein.

Pia Meier

Bald kann sich die Bevölkerung wieder am Aufräumen beteiligen. *F: zvg.*

Littering war während des Lockdowns infolge des Corona-Virus ein grosses Problem. Ein Grund dafür war, dass verschiedene Anlagen gesperrt waren und sich alle am selben Ort aufhielten, wie Entsorgung + Recycling Zürich ERZ auf Anfrage festhielt. Aber auch während der Sommerferien war dies ein Thema, weil zahlreiche Menschen in Zürich beziehungsweise in der Schweiz blieben und es deshalb zu einer erhöhten Nutzung von Freizeitanlagen kam. Littering ist aber nicht nur in diesem Jahr, sondern allgemein ein Problem.

Herumliegender Abfall stört viele Leute sehr. Sie verstehen nicht, warum der Abfall nicht im Kübel entsorgt beziehungsweise wieder mit nach Hause genommen wird. Am Freitag, 11., und Samstag, 12. September, können alle etwas dagegen unternehmen. An jenen nationalen Clean-up-Days sind Interessierte von der Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt IGSU aufgerufen, zusammen mit anderen lokale Aufräumaktionen durchzuführen und damit ein nachhaltiges Zeichen gegen Littering und für eine saubere Schweiz zu setzen. Patronin des diesjährigen Clean-up-Day ist Steffi Buchli, TV- und Event-Moderatorin.

In der Stadt Zürich sind zurzeit einige Aufräumaktionen auf der Homepage der IGSU aufgeführt wie zum Beispiel die Familie Wiesner Gastronomie im Industriequartier, Siko ABZ Hönggerberg, Sauberes Auzelg, Seebad Enge, MG Limmat, Lighthouse, Schweizerische Studienstiftung, Wald Clean-up und Sauberes Affoltern. Zudem gibt es verschiedene Schulklassen sowie Siedlungsbewohnerinnen und -bewohner, die Aufräumaktionen durchführen.

Neu auch in Kleingruppen

Damit diese Aktionen auch dieses Jahr trotz Corona-Virus ein voller Erfolg werden, hat die IGSU ein Konzept für eine sichere Aktion erarbeitet. Die Empfehlungen können auf der Homepage der IGSU abgerufen werden. Diese werden regelmässig den aktuellen Bedingungen angepasst.

Zudem können sich dieses Jahr alle Personen, die sich derzeit in kleinen Gruppen wohler fühlen in der Spezial-Kategorie «Kleingruppe» anmelden. In dieser Spezial-Kategorie können sich Familien und Gruppen von bis zu 5 Personen registrieren.

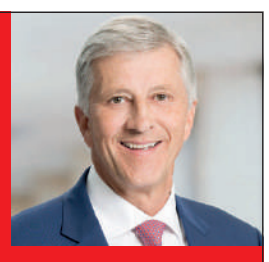
Aufräumen und gewinnen

Registrieren und gewinnen: Wer seine Aufräumaktion auf der Website der IGSU registriert, hat die Chance, mit seinem Verein, seiner Schule oder Gemeinde einen Ausflug im Wert von 500 Franken, einen Coop-Wanderpokal und einen Coop-Gutschein im Wert von 1000 Franken zu gewinnen.

www.igsu.ch

ANZEIGEN

Senioren- und Familienbetreuung
Kanton/Stadt Zürich
55 J., w., Deutsch/Englisch, T 079 732 43 39



Rolf Dörig
VR-Präsident Swiss Life

«Unsere Altersvorsorge ist langfristig nicht gesichert. In einem für Arbeitnehmer und Arbeitgeber immer schwierigeren Umfeld ist deshalb auf eine zusätzliche Belastung durch den Vaterschaftsurlaub zu verzichten.»

Teurer Vaterschaftsurlaub NEIN
lohnabzuege-nein.ch
Überparteiliches Komitee gegen immer mehr staatliche Abgaben, Postfach 3166, 8034 Zürich

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Im Internet unter www.lokalinfo.ch

Daniel Leupi
Stadtrat, Grüne
«Mit verlässlichen Partnerschaften fährt ein kleines Land auf lange Sicht am besten. Ohne die Bilateralen riskieren wir Stabilität und Arbeitsplätze. Deshalb sage ich NEIN.»
NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative
kündigung-nein-zh.ch

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **076 278 39 58**

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
Werde aktiv auf amnesty.ch
AMNESTY INTERNATIONAL

Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

349.– statt 699.– -50%
599.– statt 799.– -200.–
499.– Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
Exclusivité Fust

NOVAMATIC WA 707.1 E
Waschmaschine
• 7 kg Fassungsvermögen • Spezialprogramme wie: Wolle, Feinwäsche, usw.
Art. Nr. 103003

BOSCH WAN280F1CH
Waschmaschine
• EcoSilence Drive: extrem energiesparend und leise • LED Display
Art. Nr. 131104

NOVAMATIC TW 727.2 E
Wäschetrockner
• Einfache Reinigung des Filters • Mit Duvet- und Wolleprogramm
Art. Nr. 103048

Menschen in Rendite-Türme stapeln?
NEIN zum Hardturm-Wahn
27. September 2020
www.neinzumhardturm.ch
IG Freiräume Zürich-West
GRÜNE STADT ZÜRICH
umverkehR Zukunft inkl.
JUSO
junge grüne zürich

Helfen auch Sie helfen.
Svetlana Miroshnikova
Ehrenamtliche TIXI Fahrerin
Spendenkonto: 80-14900-0, www.tixi.ch
Fahrdienst für Menschen mit Behinderung
TIXI

«E-Autos sind nicht klimafreundlich»

Fritz Indra ist einer der angesehensten Motorenentwickler, Honorarprofessor an der Technischen Universität Wien – und Kritiker der Elektromobilität.

Der 1940 in Wien geborene Fritz Indra war u.a. bis 1985 Motorenentwickler bei Audi und anschliessend bis 2005 Vorausentwickler bei General Motors. Seine Karriere ist von Auszeichnungen begleitet. *Foto: zvg.*

Elektromobilität erlebt einen Boom, ist aber umstritten. Kritiker sind selten, denn in der Branche stehen alle irgendwie im Sold der Autoindustrie. Und diese wiederum will an die von der Politik grosszügig gefüllten Förderpfründe heran. Der Ingenieur Fritz Indra ist einer der Kritiker mit internationalem Renommee. Er sagt: «Elektroautos leisten keinen Beitrag zum Umweltschutz.» Deshalb ärgert er sich über die aktuellen Förderprämien, sieht als einzige Lösung mit Zukunftspotenzial vielmehr synthetische Treibstoffe für Verbrennungsmotoren.

Indra ortet den E-Boom in wenigen Ländern. «Als China und die USA 2019 die Unterstützung von E-Autos reduzierten, gingen die Verkaufszahlen stark zurück.» Die globalen Zulassungszahlen 2019 seien verglichen mit 2018 praktisch gleich geblieben. Für den Österreicher ist klar: «Wenn man über Elektromobilität und Klima spricht, muss man global denken. Es nützt nichts, wenn lokal etwas verbessert wird, aber global kaum etwas passiert.»

Indra kritisiert den menschenunwürdigen Abbau von Kobalt und Lithium, die für die Batterien benötigt werden. «Zudem wird bei der Produktion der Batterien in Asien ‹schmutziger› Strom verwendet.» Er sieht im E-Auto aber vor allem keine echte Alternative zu den Verbrennern: «Es ist teurer, fährt mit einer ‹Füllung› weniger weit, erst recht im Winter, und ist für lange Fahrten ungeeignet.» Punkto Sicherheit setzt er ein Fragezeichen: «Ein E-Auto ist eine chemische Fabrik mit Spannungen bis zu 1000 Volt, die elektromagnetische Strahlungen abgibt und bei Unfällen explodieren kann.»

Stadttauglich

Sinnvoll sei ein E-Auto in Städten, wo es genug Ladestationen habe. Aber selbst dort sei es ein Irrglaube, umweltfreundlich unterwegs zu sein, wenn man mit Strom fahre. «Man bekommt stets einen Mix aus sauberem und schmutzigem Strom, auch wenn man bei seinem Anbieter ‹sauberen› Strom bestellt und bezahlt», stellt Fritz Indra klar. Trotzdem würden E-Autos von der Politik seit Jahren als umweltfreundlich vermarktet. «Jetzt geht es darum, das Gesicht zu wahren.» Denn seit langem wird verkündet, dass das E-Auto den Durchbruch schaffen werde. «2010 hatte zum Beispiel die deutsche Regierung gesagt, 2020 würden 1 Million E-Autos auf den Strassen fahren. Es sind nun etwas über 100 000.» Die Menschen kauften nichts, das schlechter ist als das, was sie haben. «Das E-Auto zu fördern, das keinen Beitrag zum Klimaschutz leistet, ist für global denkende Menschen unverantwortlich.»

Eine entscheidende Rolle für die aktuelle Entwicklung schreibt Indra dem Dieselskandal zu. Die deutsche Regierung habe sich betrogen gefühlt und der Industrie vorgeschrieben, welche Antriebstechnik zu entwickeln sei. Selbst bei den LKW, wo der E-Antrieb noch unsinniger sei. «Und in Zukunft soll sogar elektrisch geflogen werden.» Dass jetzt VW voll auf die E-Autos setze, sei der sichere Weg in den Ruin, weil man damit kein Geld verdienen könne. «Sie sind nicht gut genug, um im grossen Stil gekauft zu werden.» Von Wasserstoff als alternativer Antriebsquelle hält Fritz Indra, der heute beratend tätig ist, auch nicht viel. Da gehe zu viel Energie verloren. Und Plug-in-Hybride bezeichnet er wie auch das reine E-Auto als einen Betrug an der Umwelt. Solche Fahrzeuge seien schwerer und würden wegen fehlender Steckdose oder aus Bequemlichkeit häufig nicht aufgeladen – sodass sie mehr Sprit als vergleichbare reine Verbrenner verbrauchten.

Synthetische Treibstoffe

Als Alternative erachtet Indra Verbrennungsmotoren, die mit synthetischen Treibstoffen betrieben werden. «Solche Energien nehmen bei der Produktion CO_2 aus der Luft auf. Bei der Verwendung in alten oder neuen Verbrennungsmotoren entsteht wiederum CO_2.» Insgesamt wären diese Motoren so absolut klimaneutral und gesamtheitlich viel besser als E-Antriebe. «Ich bin überzeugt», meint er abschliessend, «dass Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, die mit synthetischen Treibstoffen angetrieben werden, die Zukunft sind».

Mit Fritz Indra sprach Michael Baumann.

Corona macht erfinderisch

Ein Appenzeller Garagist hat die bruchsichere und einfach montierbare gläserne Trennwand aus Polycarbonat erfunden und vertreibt sie nun per Internet www.polycar.com. Empfehlenswert vor allem für Taxis. Für verschiedene Modelle lieferbar, Kostenpunkt Fr. 749.–. (jwi.)

Für Sie erfahren: Opel Corsa 1,2 T

Der in der Schweiz beliebte Corsa wurde nach der Übernahme von Opel durch die französische PSA-Gruppe neu ausgerichtet. Wie viel Opel steckt noch drin?

Mit 406 cm Aussenlänge ist der Corsa nicht mehr wirklich ein Kleinwagen.

Es ist wie im Volkswagen-Konzern; Skoda und Seat profitieren vom sogenannten Modellbaukasten. Ähnlich kann der neue Corsa von PSA (Peugeot-Citroën-Opel) profitieren, soll aber eigene, eher deutsche Gene behalten. Das funktioniert ansatzweise. Neuer Peugeot 208 und Opel Corsa liegen charakterlich auseinander und zum Citroën C3 sind es fast Welten. Wie der baugleiche Peugeot ist der Opel auch als reiner Stromer erhältlich.

1,2 Turbo mit Automatik

Wir berichten vom Corsa 1,2 Turbo mit 130 PS und serienmässiger Automatik, einem typischen, gut ausgestatteten «Züri-Auto» für Laternenparker, wie es Tausende ohne Stromanschluss gibt. So ein vergleichsweise kleines, aber potentes Auto liegt mit 123 g CO_2 bereits über der Flotten-Limite (95 g/km), wie sie von der EU und der Schweiz per 2020 vorgegeben worden ist: Was überlegen sich die Politiker, wenn sie von heute auf morgen in die reine Elektromobilität einschwenken wollen?

Erfreulicherweise lassen sich die Werksangaben im Alltagsgebrauch beinahe erreichen, weil sich der französische Verbrenner unter die effizienteren Aggregate einreiht. Und laufruhig ist der Dreizylinder obendrein.

Innen verströmt der Corsa weiterhin deutsche Sachlichkeit. *Fotos: zvg.*

Die Automatik ist beim 130-PS-Modell serienmässig.

Störend ist die träge Reaktion auf Befehle wie «starten» oder «vor- und rückwärts»; dem Automatikwählhebel fehlt es an intuitivem Feeling. Immerhin kann man über die Paddels hinter dem Lenkrad in das Schaltgeschehen eingreifen. Im Vergleich zur Konkurrenz brilliert der neue Corsa nicht mit der besten Raumeffizienz in der zweiten Reihe und im Kofferraum. Meriten sind die Handlichkeit und Dynamik sowie die bequemen Sitze. Schön die verschiebbare Armlehne vorne mittig.

Ein klassisches Durchschnittsauto eben, welches sich über vernünftige Preise zu Recht eine starke Position im Markt erobert hat und behalten kann, weil es sich zur internen Konkurrenz von Peugeot und Citroën differenziert und im Design stimmig ausgefallen ist. (jwi.)

Steckbrief: Opel Corsa 1,2 T Automatik

- Preis ab 27 490 Franken
- Zylinder/Hubraum R3 Zyl./1199 ccm
- Leistung 130 PS/5500/min
- Drehmoment 230/1750/min
- Antrieb vorne, AT8
- 0 bis 100 km/h 8,7 sec.
- V/max 208 km/h
- Verbrauch Gesamt 5,4 l/100 km
- Verbrauch im Test 5,9 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 5,9 l/100 km
- Länge/Breite/Höhe 406×177×144 cm
- Leergewicht 1158 kg
- Kofferraum 309–1009 l
- Tankinhalt 309–1009 l

+ Ausstattung, Verbrauch, Handling

–Platz hinten, Bedienungsreaktionen

Aufgefallen:

Im Corsa fahren vorwiegend Frauen

Spaziergang zu den Wildpflanzen

Welche Wildpflanzen im Quartier sind essbar und gesund? Wie können Wildkräuter und Wildgemüse direkt in den Alltag integriert werden? Der Quartiertreff Enge organisiert einen Wildpflanzenspaziergang mit Julia Ambroschütz.

Wildpflanzen sind im Trend. Nicht nur in der freien Natur, auch in der Stadt sind sie an Wegrändern oder in Pärken zu finden und sind demnach für alle, die davon wissen, zum Bewundern, Ernten und Brauchen da. In der Stadt gibt es mittlerweile immer wieder Erkundungsspaziergänge, aber auch Rezepte und ganze Kochbücher wie «Essbare Stadt» von Maurice Maggi werden publiziert.

Da der Quartiertreff mit dieser neuen Entwicklung gerne mitgehen möchte und spezifisch auf Wildpflanzen, die in der Enge gefunden werden können, eingehen will, lädt er am Sonntag 6. September, zu einem von Julia Ambroschütz geführten Spaziergang ein. Dabei wird sie einerseits Fachwissen zu den Pflanzen teilen, andererseits werden diese dann auch gleich gepflückt. Zuletzt werden die grünen Kostbarkeiten gemeinsam zu einem kleinen Snack verarbeitet. Eingeladen sind Gross und Klein, ab ca 7 Jahren. (e.)

Sonntag, 6. Sept., 14 bis ca. 16.30 Uhr. Besammlung vor dem Treff, Gablerstr. 20. Ersatzdatum (bei strömendem Regen): Sonntag 13. Sept.. Mitnehmen: Schneidebrett, Rüstmesser, Sammelsack. Kosten: Kollekte. Anmeldung unter 079 872 47 90 oder lisa.schaub@quartiertreff.ch

Szenisch, musikalisch und tänzerisch

Das Junge Theater KEN der Kantonsschule Enge hat am 3. September Premiere mit «Kleider machen Leute oder Sallys Fall».

Wie können junge Menschen in der heutigen Gesellschaft ohne mediale Selbstdarstellung bestehen? Ist es heute noch möglich, einfach zu sein, wer man ist? Um solche Fragen dreht sich die neue Theaterproduktion der Kantonsschule Enge unter der Leitung von Daniel Hajdu und Natalia Conde sowie der Choreografin Sonia Rocha und dem Musiker Roman Glaser.

Thematischer Ausgangspunkt ist Gottfried Kellers Novelle «Kleider machen Leute». Der Schneider Strapinski wird von der Bevölkerung allein aufgrund seines Äusseren zum Grafen erklärt. Zunächst zieht die Gesellschaft ihren Nutzen aus dieser Zuschreibung, als aber dann Strapinskis wahre Identität ans Licht kommt, wird er sofort fallengelassen. Susi Büttikofer, die Tochter einer Schneiderin, gerät wegen ihrer sozialen Stellung in der Schule unter Druck. Ihr Umzug nach Zürich und der Eintritt in eine neue Klasse eröffnen ihr plötzlich die Chance, von vorne beginnen zu können. Sie entscheidet sich, ihre alte Identität abzustreifen und in die Haut von Sally Gold zu schlüpfen. Ihr Motto: fake it till you make it. Sie will hoch hinaus. Doch wie lange kann sie diese Scheinwelt aufrechterhalten?

Jeweils nur für 25 Personen

Zwei Geschichten über Fremd- und Selbstwahrnehmung, über Zuschreibung und Hochstapelei, die ineinander verschränkt von zehn Spielerinnen und Spielern der Schultheatergruppe der Kantonsschule Enge szenisch-musikalisch-tänzerisch umgesetzt werden.

Am 3. September um 19.30 Uhr ist Premiere im Dachsaal der Musikvilla im Schöllergut am Parkring 50. Weitere Vorstellungen finden am 4. und 5. September jeweils um 19 und 21 Uhr statt. Man kann die Produktion auch am 10. und 11. September im Theater Tuchlaube in Aarau im Rahmen des 7. Jugend-Theater-Festivals Fanfaluca sehen. Auf der Website kann man Tickets reservieren, was dringend empfohlen wird, denn die Besucherzahl ist auf 25 Personen pro Vorstellung begrenzt. (e.)

Können junge Menschen ohne mediale Selbstdarstellung bestehen? *Foto: zvg.*

Weitere Infos: www.jungestheaterken.ch und www.fanfaluca.ch.

Kurzfilmnacht mit lokaler Premiere

Am Freitag, 4. September, startet die 18. Kurzfilmnacht-Tour in Zürich im Kosmos und in Basel, dann gehts in 10 weitere Städte. Dabei präsentiert man auch den Kurzfilm «Fulesee» der Zürcher Filmemacherin Christina Benz als lokale Premiere. (pd.)

Kinderkleider-Börse in Adliswil

Am Samstag, 19. September, findet im reformierten Kirchgemeindehaus in Adliswil die Kinderkleiderbörse statt. Von 9.30 bis 11.30 Uhr können hier gebrauchte und gut erhaltene Herbst- bzw. Winterkleider und alles andere rund ums Kind erworben werden wie Kinderwagen, Kindersitze, Bücher, Spielsachen. Und alle, die im Keller oder Kleiderschrank mal wieder Platz schaffen möchten, können diese Sachen auch zum Verkauf anbieten. Die Annahme der Artikel findet am Freitag, 18. September, von 17 bis 19 Uhr statt. Die Artikel werden zu Hause selbst angeschrieben, was lange Wartezeiten bei der Annahme erspart. Informationen gibt es unter www.boerse-adliswil.ch. Während des Verkaufs können sich die Kinder in einer Spielecke verweilen. Gegen ein kleines Entgelt gibt es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen im Bistro. Das Börse-Team Adliswil organisiert diesen Anlass mit Unterstützung der Reformierten Kirche Adliswil. Der Gewinn der Veranstaltung wird einer gemeinnützigen Organisa

Aufgrund der Vorschriften bezüglich des Coronavirus darf sich nur eine beschränkte Anzahl Personen gleichzeitig im Raum aufhalten. Die Organisatoren bitten deshalb darum, genügend Zeit einzurechnen, da es zu längeren Wartezeiten kommen kann. (e.)

Polit-Talk im Quartiertreff Enge

Am 27. September stimmt die Zürcher Stimmbevölkerung über wichtige Vorlagen ab. Im Quartiertreff Enge treffen sich lokale Politikerinnen und Politiker der wählerstärksten Parteien zur Diskussionsrunde. Der Polittalk ist ein Format, bei dem die Themen der städtischen, kantonalen sowie nationalen Abstimmungen von Politikern von links bis rechts mit der Quartierbevölkerung breit diskutiert werden. Ziel ist es, umfassende Informationen zu vermitteln, um so die Meinungsbildung der Wählerschaft zu stärken.

Zentrale Themen des Abends sind die Begrenzungsinitiative, der Vaterschaftsurlaub und die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Man wird aber auch auf den Ausgleich der Sozialkosten zwischen den Gemeinden, die Veloroutenininitiative und den Gestaltungsplan des Hardturmstadions, bei dem die IG Freiräume das Referendum ergriffen hat, zu sprechen kommen. Die Veranstaltung findet am Freitag, dem 4. September, um 20 Uhr im Saal des Quartiertreffs Enge an der Gablerstrasse 20 statt. Bereits zugesagt haben Yvonne Apiyo Brändle-Amolo, Präsidentin der SP, Migrantinnen und Migranten, Gemeinderat Luca Maggi (Grüne), Kantonsrätin Franziska Barmettler von den Grünliberalen. Zudem eingeladen sind ein Vertreter respektive eine Vertreterin der FDP sowie der SVP. Der Anlass wird vom Quartiertreff Enge organisiert und die Moderation übernimmt Benjamin Frey, Soziokultureller Animator in Ausbildung.

Beim anschliessenden Apéro kann man mit den Politikerinnen und Politikern direkt ins Gespräch kommen und den Abend in geselliger Runde ausklingen lassen. Für eine Platzreservierung kann man sich melden unter benji.frey@quartiertreff.ch. (e.)

Bier und Cola in Gebärdensprache

Zum dritten Mal findet im Ladencafé Foifi an der Schiffbaustrasse 9b ein Treffen für Gehörlose und Hörende statt.

«sichtBAR», so der Name, bietet Gehörlosen und Hörenden Gelegenheit, miteinander «ins Gespräch» zu kommen und die Welt des jeweils anderen kennen zu lernen. Man trinkt, isst, spielt und tauscht sich aus. Es ist erstaunlich, wie einfach es sein kann, einander zu verstehen. Sei es dank Flyern mit Buchstaben- oder Wortgebärden, sei es mit Unterstützung von Gebärdensprachdolmetschern, die anwesend sind. Zudem verstehen sich Gehörlose oft aufs Lippenlesen.

Bedient wird in Laut- und Gebärdensprache. Jedenfalls bekommt jeder sein Bier oder seine Cola, denn die Gebärde für Bier muss man nur einmal gesehen haben, dann vergisst man sie bestimmt nicht mehr: Es ist die Handbewegung, wenn man den Zapfhahn bedient, jene für Coca-Cola ein mit der Hand geformtes C, das zwei Kreise (o) macht. Aber Achtung: Auch in der Gebärdensprache gibt es unterschiedliche «Dialekte», Begriffe also, die je nach Region und Land unterschiedlich gebärdet werden.

Der Anlass «sichtBAR» ist eine Zusammenarbeit von «sichtbar Gehörlose Zürich», dem Kulturpark Zürich und dem Ladencafé Foifi. Verantwortlicher Leiter ist der Gebärdensprachlehrer Andreas Juon, 42, der von Geburt an gehörlos ist. «sichtbar Gehörlose Zürich» ist die Dachorganisation der Gehörlosen-Selbsthilfe im Kanton Zürich. Sie wird von der Stiftung «Treffpunkt der Gehörlosen» getragen. Seit 1987 setzt sie sich ein für die Inklusion (Teilhabe) der rund 2500 gehörlosen Menschen im Kanton, organisiert Begegnungen, Bildungs- und Kulturangebote. Sie fördert die Kommunikation zwischen Menschen mit und ohne Hörbehinderungen und die Verbreitung der Gebärdensprache sowie die Interessenvertretung unter anderem für politische Inklusion in der Gesellschaft. (e.)

Christian Gremaud zeigt die Gebärde für Trump, Gebärde des Jahres 2016. *Foto: zvg.*

«sichtBAR»: Freitag, 28. August, ab 18 Uhr, im Foifi, Schiffbaustrasse 9b.

ANZEIGEN

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, Telefon 044 431 86 00, www.gz-zh.ch/5

Spielgruppe Regenbogen ab 2½ Jahre: Mo, 14 bis 16.30 Uhr und Do, 8.45 bis 11.15 Uhr, Anmeldung und Informationen, A. Hernandez, 079 222 14 37.

Vorschulkindermorgen mit Singen und Werken: Jeden Di, ab 9.30 Uhr. Kinder treffen Kinder, Eltern treffen Eltern.

Spielsommer und Quartiertreff: Mi, 14 bis 17 Uhr, bei der roten Rutschbahn. Der Treffpunkt für Eltern und ihre Kinder.

Sprachcafé: Jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr, ohne Anmeldung, Teilnahme kostenlos.

Weitere Angebote und Kurse auf unserer Homepage: www.gz-zh.ch/ Grünau.

GZ Heuried

Döltschiweg 130, Tel. 043 268 60 80, www.gz-zh.ch/6

Do, 27. August, 15.30 bis 18 Uhr: **Mal- und Keramikatelier,** Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung.

Fr, 28. August, 15 bis 17 Uhr: **Japanische Kalligraphie,** Anmeldung unter Tel. 079 211 59 29.

Mo, 31. August, 14.30 bis 16.30 Uhr: **Mütter- und Väterberatung,** ohne Voranmeldung. 20 bis 22 Uhr: **Samba Treff,** Infos unter 076 734 68 36.

Di, 1. September, 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung..

GZ Loogarten

Salzweg 1, Telefon 044 437 90 20, www.gz-zh.ch/loogarten

Angebote Standort Badenerstrasse 658

Sprachcafé Deutsch: Di, 14 bis 15 Uhr, (ab 18.8.2020). Mi, 18.30 bis 19.30 Uhr. Im Sprachcafé können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen. Zum Üben, zum Lernen, zum Spasshaben.

Diskussion zu Natur und Umwelt: Di, 8. September von 18.30 bis 20.30 Uhr. Für Erwachsene. Wir erforschen die eigene Haltung zur Natur…

Angebote im GZ Loogarten, Salzweg 1

Sprachcafé Englisch: Mi, 10 bis 11 Uhr. Im Sprachcafé können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen.

Eltern-Kind-Gruppe: Mi, 9.30 bis 11.30 Uhr (ab 19.8.2020). Für Mütter und Väter mit Kleinkindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, Tel. 044 436 86 36 www.gz-zh.ch/3

Spanischkurs Kleinkinder ab 31. August: Jeweils am Mo von 10 bis 10.45 Uhr. F. Mahuzier Gonzales, 076 419 69 76, mmahuzier@gmail.com.

Spielfest, Mi, 2. September: Im A-Park von 14.30 bis 17.30 Uhr. Das Motto ist Mittelalter. Mehr Infos auf unserer Webseite.

Türkisches Essen: Jeweils am Mi, von 12 bis 13 Uhr. Bitte bis Dienstag, 14 Uhr, per Mail gz-bachwiesen@gz-zh.ch.

Asian-Food im GZ: Jeweils am Do, von 12 bis 13 Uhr. Neu kocht Zerrin Yücel für euch. Anmeldung unter: 044 436 86 36 oder gz-bachwiesen@gz-zh.ch.

Kindercoiffeuse: Ab 14 bis 17 Uhr. Jeden 1. und 3. Freitag im Spielgruppenzimmer.

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich Telefon 044 201 60 64 www.quartiertreff.ch

Polittalk, öffentlich: Fr, 4. September, 20 bis 21.30 Uhr: QTE goes Politics! Wir diskutieren mit unseren Gästen über die nationalen Abstimmungen. Themen: Begrenzungsinitiative, Vaterschaftsurlaub, Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Anmeldung: benji.frey@ quartiertreff.ch.

Wildpflanzenspaziergang: So, 6. September, 14 bis ca. 16.30 Uhr (Besammlung vor dem Treff): Auf einem Spaziergang durch die Enge erkundet und pflückt Julia Ambroschütz mit uns essbare Wildpflanzen. Anschliessend verarbeiten wir sie zu einem Snack. Ab ca. 7 Jahren. Ersatzdatum: So, 13. September (bei strömendem Regen). Mitnehmen: Schneidebrett, Rüstmesser, Sammelsack. Kosten: Keine, Kollekte.

Grillabend: Jeden Do, 18 Uhr: bei guter Witterung.

Mehr Infos auf www.quartiertreff.ch und unter www.facebook.com/quartiertreff.ch.

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff Entlisberg Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich 044 412 89 89, entlisberg@zuerich.ch www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Kinderyoga: Ab dem 4. September kann Ihr Kind (4 bis 8 Jahre, ohne Eltern) jeweils freitags von 16 bis 16.45 Uhr spielend in die Welt des Yogas eintauchen. Kosten: Fr. 150.– für 10er-Abo. Weitere Auskunft und Anmeldung: yoga_entlisberg@gmx.ch

Notfälle bei Kleinkindern: Mit erfahrener Pflegefachfrau, Mi, 16. September, von 19 bis 21 Uhr, Unkostenbeitrag: Fr. 10.–, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch.

IAIM Babymassage: Für Babys ab 4 Wochen bis 12 Monate, samstags 14.30 bis 16 Uhr. 5 Lektionen à 90 Minuten für Fr. 150.–, Anmeldung: martina.sevilla@gmx.ch.

Unsere Spielgruppen haben noch freie Plätze (2½ Jahre bis Kindergarteneintritt): Spielgruppe Fischli: Mo und Mi, 14 bis 17 Uhr, ursula@gunterberg.ch, 079 643 49 90.

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich Tel. 044 482 57 09, www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 15 Uhr.

Sprachcafé Deutsch: Do, 9.30 bis 10.45 Uhr, im GZ Bistro, kostenlos, ohne Anmeldung, .

Kreatives aus Pappmaché: Mi, 14 bis 17.30 Uhr, Materialkosten, für Kinder ab 1. Klasse, jüngere in Begleitung.

Urs kocht: Sa, ab 11.30 Uhr, Zmittag im GZ Bistro, immer frisch, fein und günstig.

Schnupperkurs Porzellangiessen: Sa, 5. September, 9 bis 12 Uhr, Fr. 60.– zuzüglich Fr. 20.–/kg für das selbstgefertigte Porzellangeschirr.

Manegg-Flohmarkt: Sa, 5.9., 14 bis 17 Uhr, Standort Manegg.

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25 Standort Neubühl, Erligatterweg 53 Tel. 044 482 63 49, gz-zh.ch, gz-wollishofen@gz-zh.ch,

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Cafeteria: Montag bis Sonntag, 10.00 bis 19.00 Uhr.

Kinder-Spielsaal: Mo, 31. Aug. / Di, 1. Sept./ Mo. 7. Sept. / Di 8. Sept., von 13 bis 17 Uhr.

Open Mic Summerspecial: Fr, 28. Aug., 18 bis 23 Uhr, kostenlos.

Kinderflohmarkt: Mi, 2. Sept., 14 bis 17 Uhr.

Kindercoiffeuse: Mi, 2. Sept., 14 bis 17 Uhr.

Flohmarkt: So, 6. Sept., 11 bis 17 Uhr.

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Grillabend im Neubühl: Mi, 2. Sept., 9. Sept., 18 bis 21 Uhr. Info: Grilladen selbst mitbringen.

Offenes Töpfern: Mi, 2. Sept, Fr, 4. Sept., 9. Sept., 11. Sept., 18.30 bis 21 Uhr. Info: ohne Anmeldung.

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch Ortsmuseum Wollishofen, Widmerstr. 8, 8038 Zürich, ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

Wolf Neidhart, Fotograf, zeigt «BEIFANG», Bilder vom Rande des Alltags, Vernissage: Fr, 28. August, 16 bis 20 Uhr, Finissage: So, 20. September, 16 bis 20 Uhr, Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 16 bis 19 Uhr oder nach tel. Vereinbarung (079 438 07 44). Der Künstler ist an allen Daten anwesend und freut sich auf euer Kommen.

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis zwei

Alle Gottesdienste im «reformiert.lokal» oder auf www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Freitag, 28. August
18 Uhr, Jugendgottesdienst «Taste it!»
Chris Baugartner, Judith Dylla
Pfr. Ulrich Hossbach, Kirche Enge

Samstag, 29. August
18 Uhr, Vernissage «Licht aus Sonne an»
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Sonntag, 30. August
9.30 Uhr, Zytlos | Brunch,
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Sonntag, 30. August
10 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Joachim Korus
Kirche Leimbach

Sonntag, 30. August
10.30 Uhr, Gottesdienst Konfirmation
Pfr. Ulrich Hossbach, Kirche Enge

Sonntag, 30. August
17 Uhr, Gottesdienst am Bistrotisch
Pfr. Joachim Korus, Christer Løvold, Susanne Werth, Zentrum Hauriweg, Wollishofen

Montag, 31. August
18.30 Uhr, Zytlos | Atelier,
Informationen: Barbara Müller 076 531 11 15
Grütlistrasse 20, Jugendraum

Montag, 2. September
11.30 Uhr, Gemeindemittagessen
Zentrum Hauriweg

Montag, 2. September
18 Uhr, Kirchenkreisversammlung, anschliessend Apéro, Zentrum Hauriweg

Donnerstag, 3. September
9.40 Uhr, ökum. Wanderung mit Picknick (selbst mitbringen), Bhf Stadelhofen, Gleis 3

Montag, 9. September
15 Uhr, Erzählcafé zu Gast, Thema: «Unser Umgang mit Krisen», Zentrum Hauriweg

Freitag, 11. September
17 Uhr, Zytlos | Friday,
Kirchgemeindehaus, Bederstrasse

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis drei

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 28. August
19 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Thomas Schüpbach, Andreaskirche

Samstag, 29. August
18–21 Uhr, Gelateria, Piazza Thomaskirche

Sonntag, 30. August
10 Uhr, Gottesdienst
Begrüssung der neuen Konfirmanden
Pfr. Thomas Fischer und
Pfr. Christoph Walser, Kirche Friesenberg

Dienstag, 1. September
17–20 Uhr, Gespräche im Pfarrhausgarten
Pfarrhausgarten Friesenberg, Borrweg 75

Mittwoch, 2. September
9–11.30 Uhr, Mittwuch Morge Mitenand
Begegnung mit Pfr. Christoph Walser
Zentrum Friesenberg, Foyer

Donnerstag, 3. September
19.30 Uhr, Casa TheoPhil, Pfrn. Sara Kocher
Pfarrhaus Wiedikon, Wiedingstrasse

Freitag, 4. September
18 Uhr, Bildvortrag «Galapagos»,
mit Orpa Pfenninger, Saal Andreaskirche

Sonntag, 6. September
10 Uhr, Gottesdienst. Konfirmation, Pfr. Th. Fischer und Pfr. Chr. Walser, Kirche Bühl
10 Uhr, Missionsgottesdienst mit dem Christlichen Hilfsbund im Orient
Pfrn. Paula Stähler, Apéro, Thomaskirche
15 Uhr, Kirchen-Kino, Film: «Baghdad in my Shadow», Saal Andreaskirche
17 Uhr, Begegnung mit Regisseur Samir

Donnerstag, 10. September
12 Uhr, Pop-up-Kirche, gemeinsam essen im La Piazza, Friesenbergplatz 7, 8045 Zürich
Anmeldung bis Mi, 9. September an:
Pfrn. Erika Compagno, 044 465 45 55 oder erika.compagno@reformiert-zuerich.ch

Samstag, 12. September
18–21 Uhr, Gelateria
auf der Piazza der Thomaskirche

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis neun

www.kirchenkreisneun.ch

Sonntag, 30. August
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfrn. Muriel Koch
Orgel Burkhard Just, Chilekafi

10 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst, Pfr. Francesco Cattani
Orgel Andreas Vogel, Chilekafi

19 Uhr, Kirche Suteracher:
AmPuls-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid

Samstag, 5. September
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Fiire mit de Chliine mit Monika Défayes

Sonntag, 6. September
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfrn. Monika Hirt
Orgel Burkhard Just, Chilekafi
10 Uhr, Platz vor Alterszentrum Grünau (bei schlechtem Wetter im Chilehuus Grüenau): Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst, mit Pfr. Philipp Müller, Willi Luntzer Jodelclub Sängerrunde, Clemens Kuratle. Apéro.
Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Homepage.

Zoe Gospel Center Altstetten

www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags von 10–12 Uhr
Komm und feiere mit zeitgemässem Lobpreis und einer packenden Glaubensbotschaft. Auch für Kinder und Teens bieten wir ein altersgemässes Programm an. Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein. Wir freuen uns auf Dich!

Samstag, 29. August
Von 9–12 Uhr: Bibelkurs «Das Prophetenbuch Jesaja» mit Pastor Peter Hasler. Kein anderer Prophet enthüllt so viel von Gottes Heilsgedanken wie Jesaja. Wir erläutern die erfüllten Weissagungen des ersten Kommens von Jesus sowie die Prophetien, die noch zukünftig sind. Gott gibt uns Einblick in das kommende Reich Gottes bei der Wiederkunft Christi.

Zoe Fashion Corner
Ein karitatives Hilfswerk für Menschen in finanziellen Engpässen: Kleidung und Accessoires ab Fr. 1.–. Dienstags, 14–18 Uhr, donnerstags 14–19 Uhr, freitags 9–12 Uhr

Die Vielfalt des Letzigebiets erkunden

Auf den Spuren der Vergangenheit, am Puls der Gegenwart und mit Aussicht auf die Zukunft: Im September und Oktober führen Mitarbeitende des Amts für Städtebau auf neun abwechslungsreichen Gebietsführungen durch die Hotspots der Zürcher Stadtplanung. Los geht es am Dienstag, 1. September, von 17.30 bis 19.30 Uhr mit einem Rundgang durch Albisrieden und Altstetten (Treffpunkt: Vorplatz Albisriederhaus, Albisriederstrasse 330).

Eingespannt zwischen den Blockrandbebauungen des Kreises 4 und den ehemaligen Dorfzentren von Altstetten und Albisrieden hat sich im Laufe der letzten 100 Jahre im Südwesten von Zürich ein urbanes Stadtgebiet entwickelt, das Letzigebiet. Auf dem Stadtspaziergang begegnet man alten Industriezeugen und ihren Geschichten, aber auch imposanten Neuüberbauungen wie dem Zollfreilager. Die Führung ist öffentlich und findet bei jedem Wetter statt, eine Anmeldung unter stadt-zuerich.ch/fuehrungen-stadtgebiete ist zwingend (Anmeldeschluss ist zwei Tage vor der Führung). Aufgrund der aktuellen Situation ist die Teilnehmeranzahl beschränkt. Schutzmasken sowie Kopfhörer zur besseren Verständlichkeit auf Distanz werden kostenlos zur Verfügung gestellt. (pd.)

Der Rundgang führt unter anderem zur Überbauung Freilager. *Foto: ho.*

ANZEIGEN

reformierte kirche zürich

Einladung

Liebe Mitglieder der Kirchgemeinde Zürich im Kirchenkreis zwei

Wir laden Sie herzlich zum **Begegnungsabend mit Kirchenkreisversammlung** am **Mittwoch, 2. September 2020,** im Zentrum Hauriweg ein.

Ab 18.30 Uhr begrüssen wir Sie mit Fingerfood und Wein. Es schliesst ein kurzer, formeller Teil an. Hauptsächlich möchten wir aber bei einem offenen Austausch und Apéro mit Ihnen ins Gespräch kommen. Welches sind Ihre Anregungen? Was sind Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Bedenken?

Von den Quartieren Enge und Leimbach sowie vom Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse aus bieten wir Ihnen jeweils ein Transportangebot an. Bitte melden Sie sich bis spätestens Dienstag, 1. September, 14 Uhr unter der Telefonnummer 044 485 40 30 bei Patrick Boltshauser, wenn Sie einen Fahrdienst benötigen.

Traktanden

18.30–19 Uhr: Eintreffen der Gäste und Empfang mit Getränken und Fingerfood

19.00–19.15 Uhr: Begrüssung und Formelles

- Informationen zu den Pfarrwahlen
- Nomination der Mitglieder der Kirchenkreiskommission zuhanden der Wahl durch die Kirchenpflege sowie von zwei Mitgliedern der Pfarrwahlkommission zuhanden des Kirchgemeindeparlaments.

19.15–20.30 Uhr: Tischgespräche zu Kultur, Politik, Spiritualität und Räume im Kirchenkreis

20.30–21.00 Uhr: Ausklang und Verabschiedung

Wir freuen uns auf den regen Austausch mit Ihnen.

Herzlich

Bruno Hohl
Präsident der Kirchenkreiskommission

Katja Schwanke Graf
Betriebsleiterin

AGENDA

Donnerstag, 27. August

«Film am See»: Four Weddings and a Funeral. 21.00 Uhr, Film am See – Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Freitag, 28. August

Kinderlesung Tryout-Programm: Lara Stoll «Potpourri-Lesung». 20.00 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Sicht-Bar: Im ZeroWaste-Ladencafé tauschen sich Gehörlose und Hörende aus. Gebärdendolmetscher vor Ort. 18.00 Uhr, ZeroWaste Ladencafé, Schiffbaustrasse 9b.

Vernissage: Fotograf Wolf Neidhart zeigt «Beifang», Bilder vom Rande des Alltags. Finissage: Sonntag, 20. September, 16–20 Uhr. Öffnungszeiten : Samstag und Sonntag 16–19 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung (079 438 07 44). Der Künstler ist an allen Daten anwesend. 16–20 Uhr, Ortsmuseum Wollishofen, Widmerstrasse 8.

Samstag, 29. August

Flohmarkt für jedermann: 8–16 Uhr, Bullingerhof (hinter Albisriederplatz).

Lesung für Kinder: «Auch Mäuse kommen in den Himmel». Iva Prochazkova liest aus ihrem Kinderbuch. 10.30–11.15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238.

Tanznacht 40: Rooftop Party 19.00 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101.

Vernissage: «Licht aus, Sonne an»: Fotoausstellung von Susanne Werth. 18 Uhr mit Apéro. Einführung Simon Kälin, Umweltphysiker. Ausstellung bis 2. Oktober. Ref. Kirche Wollishofen, Kilchbergstrasse 12.

Sonntag, 30. August

Führung: «Lee Miller – Fotografin zwischen Krieg und Glamour»: eine herausragende Fotografin und eine starke, moderne Frau. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstr. 96.

Dienstag, 1. September

Ausstellung: Mit verschiedenen kartografischen Darstellungen zu Ungleichheit in der Schweiz (Bildungschancen, Arbeitsmarktchancen, politische Partizipation). 10 Uhr, GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40. Ausstellung bis 8. September.

Führung: Die Vielfalt des Letzigebiets erkunden. Mitarbeitende des Amts für Städtebau führen durch Albisrieden und Altstetten. Teilnehmerzahl begrenzt. Eine Anmeldung bis zwei Tage vor der Führung ist zwingend (stadt-zuerich.ch/fuehrungen-stadtgebiete). 17.30–19.30 Uhr, Albisriederhaus, Albisriederstrasse 330.

Freitag, 4. September

Grün über Mittag: Führung mit Pro Specie Rara. Leitung Mira Langenegger Pro Specie Rara. 12.30–13.15 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27.

Eröffnung: Mit Stadtrat André Odermatt; Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau; Ylva Meyer, Kuratorin Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich. Die Ausstellung «Zürich – Schwarz auf Weiss» dauert bis 6. Dezember. 18.00 Uhr, Photobastei, Sihlquai 125.

Kinder-Open-Air-Kino: «Madagaskar 3, Flucht durch Europa» 2012. Spieldauer 95 Minuten. Für Primarschülerinnen und -schüler der 1. bis 6. Klasse; ohne Eltern. 19.30 Uhr, Schulhaus Aegerten, Aegertenstrasse 29.

Konzert: Kumbia Boruka – Nueva Cumbia de México. Klassische Cumbia aus den 60ern neu interpretiert. 20.00 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Samstag, 5. September

Ausstellung: Mit verschiedenen kartografischen Darstellungen zu Ungleichheit in der Schweiz (Bildungschancen, Arbeitsmarktchancen, politische Partizipation). 10 Uhr, GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40.

Sonderausstellung rund um Holz und Bäume: 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2.

Sonntag, 6. September

Sonderausstellung rund um Holz und Bäume: 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2.

Europäischer Tag der jüdischen Kultur 2020: «Die Koscher-Maschine». Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Eltern. Anmeldung obligatorisch bis 3. September unter www.icz.org/kultur. 16.00 Uhr, ICZ, Lavaterstrasse 33.

Führung: «Designlabor: Material und Technik». Besucher erfahren Wissenswertes über die Objekte in der Ausstellung. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Montag, 7. September

Wohlbefinden im Alter: Das Altern beginnt mit der Geburt. 14 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60.

Dienstag, 8. September

Ausstellung: Letzter Tag. Mit verschiedenen kartografischen Darstellungen zu Ungleichheit in der Schweiz (Bildungschancen, Arbeitsmarktchancen, politische Partizipation). 10 Uhr, GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40.

Lesung: Suzanne Grieger-Langer: Die Profilerin stellt ihr neues Buch vor. 19.30 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60.

Mittwoch, 9. September

Ausstellung: Führung in der Ausstellung «Norm – It's not complicated»: Besucherinnen und Besucher erfahren mehr zu den ausgestellten Objekten. 18–19 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Führung: In der Ausstellung «Norm – It's not complicated». 18–19 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Donnerstag, 10. September

Deppen-Detox-Tour: Suzanne Grieger-Langer 19.30 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60.

Freitag, 11. September

Tobias Beck – Unbox Your Life: Erfolgreich sein? Etwas Besonderes aus dem Leben machen? Das wollen doch irgendwie alle. 19.30 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60.

Samstag, 12. September

Öffentliche Führung: Durch die Ausstellung «Potential Worlds 1: Planetary Memories». Anzahl Teilnehmenden begrenzt. Anmeldung an kunstvermittlung@migros-museum.ch. 14.00 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270.

Sonntag, 13. September

Führung: «Lee Miller – Fotografin zwischen Krieg und Glamour»: eine herausragende Fotografin und eine starke, moderne Frau. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Artist's Talk: Jakob Kudsk Steensen im Gespräch mit Heike Munder. Anzahl Teilnehmende begrenzt. Anmeldung an kunstvermittlung@migrosmuseum.ch. Eintritt frei. 11 Uhr, Migros-Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270.

Öffentliche Führung: Durch die Ausstellung «Potential Worlds 1: Planetary Memories». Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung an kunstvermittlung@migrosmuseum.ch. 14 Uhr, Migros-Museum, Limmatstr. 270.

Sonne – Kunst – Solarenergie: kein Widerspruch, eine Message. *Foto: zvg.*

Das Zusammenspiel von Lampe und Sonne

«Licht aus Sonne an» nennt Susanne Werth ihre Fotoausstellung im Kirchgemeindehaus Wollishofen.

In ungewöhnlichen Perspektiven zeigen die ausgestellten Fotoarbeiten allesamt Strassenlaternen. Der Fokus liegt scheinbar ganz auf ihnen, schreibt Kunsthistorikerin Christiane Hoefert. Auffallend jedoch ist: Alle Lampen wurden tagsüber aufgenommen und meist gegen das Sonnenlicht fotografiert, was in der Regel vermieden wird. Doch bei ihr hat das Aufnehmen im Gegenlicht eine tiefere Bedeutung, so Christiane Hoefert. Während in einigen Bildern die Sonne hinter der Lampe verschwunden ist und gleichsam als Strahlenkranz deren Umrisse zeichnet, werden daneben auch Abbildungen von Schattenwürfen präsentiert. Über das Zusammenspiel von Lampe und Sonne wird die Sonne als Licht- und Energiequelle besonders betont, deren Potenzial nach Susanne Werth zu wenig ausgeschöpft wird. (red.)

«Licht aus Sonne an»: Fotoausstellung von Susanne Werth, Kirchgemeindehaus Wollishofen, Kilchbergstrasse 21. Vernissage Samstag, 29. August, 18 Uhr, mit einer Einführung von Umweltphysiker Simon Kälin, Dipl. Natw. ETH. Ausstellung bis 2. Oktober, Öffnungszeiten Di./Fr. 8–17 Uhr und Mi./Do. 13–17 Uhr

Die Agenda erscheint alle 14 Tage im «Zürich West» und «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 21 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für Publikation und Vollständigkeit. In der momentanen Lage kann es kurzfristig Änderungen geben.

Klassische Cumbia, neu interpretiert

Die zeitgenössischen Eigenkompositionen der 8-köpfigen Band Kumbia Boruka begeistern mit mexikanischem Akkordeon und leidenschaftlichem Gesang, psychedelischer Gitarre und feurigen Bläserriffs. Festliche Rhythmen vermischen sich im Wiediker Kulturmarkt mit Reggae, Dub oder afrikanischer Rock gesellt sich zu peruanischer Cumbia «chicha». Das Konzert beginnt am Freitag, 4. September, um 20 Uhr im Kulturmarkt an der Aemtlerstrasse 23, Bar ab 19 Uhr. Vorverkauf benützen (www.kulturmarkt.ch), es gibt keine Abendkasse. (e.)

Junge Talente bereichern die neue Konzertreihe

Das kulturelle Leben erwacht wieder, wenn auch in kleinen Schritten. Nach dem Corona-Lockdown beginnt bald die neue Saison der Leimbacher Konzerte.

Walter Lent

Das letzte für den 13. Juni 2020 vorgesehene Konzert «Symphonische Klänge junger Talente» mit dem Jugendkammerorchester des MKZ (Musikschule Konservatorium Zürich) fiel Corona zum Opfer. Eine sehr erfolg- und erlebnisreiche Saison fand damit ihr vorzeitiges Ende.

Nun, das ausgefallene Konzert wird in der neuen Konzertreihe 2020/21 mit dem Thema «Freudig schönes Götterfunkeln» nachgeholt und den Zyklus bereichern. Der Titel soll auch eine Referenz an Beethovens 250. Geburtstag sein und die «Ode an die Freude», verballhornt, aber richtungsweisend den künstlerischen Ausdruck prägen. Nach der langen Zeit ohne musikalische Begegnungen lässt sich ausmalen, wie sehr die Künstlerinnen und Künstler darauf brennen, wieder Bühnenpräsenz und ihr Können, musikalische Funken sprühend, zu zeigen. Ohne wesentliche behördliche Einschränkungen sind für die neue Saison sechs Konzerte geplant.

«Klassik trifft Folklore» sorgt für ein besonderes Schlussbouquet. *Foto: zvg.*

Junge Talente spielen eine dominante Rolle. In drei Konzerten treten sie speziell in Erscheinung, teilweise in einmaliger Konstellation. Wobei erstmals ein Familienkonzert als «Drei-Generationen-Projekt» zum Zug kommt. Nicht die berühmte Trappfamilie, aber Familie Yakovlev wird zu brillieren wissen. Vom Grossvater bis zu den Enkeln. Eine Künstlerfamilie mit internationaler Ausstrahlung. Auch das traditionelle Konzert des Duos Katja Pollet und Jörg Frei (Klavier und Panflöte) am 1. Adventstag, quasi zum Auftakt der Advents- und Weihnachtszeit, wird nicht fehlen. Ihre Performance mit gern gesehenen spontanen Einfällen ähnelt einem «Rausch».

Die Kaffeehausmusik wird wieder aufgenommen, bei der sich das Vokalensemble Six in Harmony im Stile der Comedian Harmonists aus den Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts die Ehre gibt. Eine amüsante, charmante Musik bei Kaffee und Kuchen.

Das besondere Schlussbouquet wird das Trio Fontane setzen, das sich selber als Quell sprudelnder musikalischer Ideen bezeichnet, unter dem Titel «Klassik trifft Folklore» zusammen mit Nicolas Senn (Hackbrett) ein absolutes Highlight.

Leimbacher Konzerte: Das Programm

- So, 27. September: «Meisterlich, von Talenten zu Meistern» (MKZ und ZHdK Teilnehmer).
- So, 29. November: «Im Rausch» (Duo Katja Pollet/Jörg Frei).
- Sa, 16. Januar: «Symphonische Klänge junger Talente», Jugendkammerorchester des MKZ, Leitung Philip Draganov.
- Sa, 6. Februar: «Drei-Generationen-Projekt» Familie Yakovlev.
- Sa, 13. März: «Wochenend und Sonnenschein, Bachblüten-Beethoven» mit Six in Harmony.
- So, 16. März: «Klassik trifft Folklore» mit dem Trio Fontane und Nicolas Senn (Hackbrett).

Bis auf die Kaffeehaus-Musik finden alle Konzerte in der Reformierten Kirche Leimbach, Wegackerstrasse 42, statt; Beginn 17 Uhr. Die Kaffeehausmusik findet im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindezentrums Leimbach statt. Eröffnung des Cafés um 15.45 Uhr. Beginn des Konzertes um 16.30 Uhr.

Bei allen Konzerten wird wegen der Vorgaben des BAG um frühzeitiges Erscheinen gebeten. Türöffnung ca. 45 Minuten vor Konzertbeginn.

www.leimbacherkonzerte.ch

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 19 055 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 724 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 76 800 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage:
Fr. 1.61 / mm-Spalte s/w
Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20 / mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann
E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, 044 913 53 33, andrea.kehl@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West, Kreis 3+9:
Tanju Tolksdorf, 044 535 24 80, tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl
Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Zürich feiert seine Nachbarn

Am 28. August wird der Tag der Nachbarn gefeiert. Die Idee: Jung und Alt sollen die Gelegenheit erhalten, aktiv aufeinander zuzugehen, zu plaudern oder ein kleines Fest zu organisieren. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Dies ist auch mit dem empfohlenen Abstand möglich, wie es in einer Mitteilung der Organisatoren heisst.

Gerade in der Corona-Krise haben Zürcherinnen und Zürcher den Wert guter Nachbarschaft zu schätzen gelernt. Da grössere Ansammlungen von Menschen nur beschränkt erlaubt sind, hatte das Organisationskomitee entschieden, den Tag der Nachbarn vom Mai auf Ende August zu verschieben.

Grundsätzlich wird geraten, die 1,5 Meter Abstand zwischen Personen unterschiedlicher Haushalte an einem Tisch einzuhalten, den Platztausch eventuell zu minimieren und die Hände regelmässig zu waschen oder desinfizieren. Ausserdem wird empfohlen, die Kontaktdaten der Anwesenden aufzunehmen (pd.)

Festtags-Kit mit Informationen, Tipps und Tricks: info@tagdernachbarn.ch. Website: www.tagdernachbarn.ch.

Christiane Meier wird neue Kantonsärztin

Christiane Meier kommt aus der Stadt Zürich. *zvg.*

Mit der Rolle der Ersatzfrau ist bald Schluss: Nachdem ihr Vorgänger Brian Marti inmitten der Corona-Pandemie kündigte, sprang Christiane Meier interimistisch als Kantonsärztin ein. Ab 1. September wird sie das Amt offiziell übernehmen. Meier ist Stadtzürcherin, verheiratet und hat zwei Kinder. (pw.)

Im Zoo starb wieder ein Elefäntchen

Dem Zoo Zürich ist kein Glück beschert: Auf jede positive Nachricht, wie die Geburt eines Nashorn-Babys, scheint eine Hiobsbotschaft zu folgen. So kam erst im Juli eine Tierpflegerin bei einem Tiger-Angriff ums Leben. Vergangene Woche musste der Zoo den Tod eines neugeborenen Elefäntchens vermelden. Es war kurz nach der Geburt von der Herde zu Tode getrampelt worden. Der Grund für diese Reaktion ist laut Zoo unklar.

Schon im April starb ein neugeborener Elefant. Die Geburt fand, wie in den letzten Jahren alle Geburten im Zoo Zürich, in natürlicher Form in der Herde statt. Dem Elefäntchen Umesh, das im Februar zur Welt kam, geht es gut. (pw.)

Bund bekommt Daten vom Kanton Zürich

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich haben eine Vereinbarung getroffen, welche das rasche Weiterleiten von Passagierdaten ermöglicht, welche sich die Flughafenpolizei direkt bei den Fluggesellschaften besorgt. Sie leitet die Daten unverzüglich und unter Wahrung der Datensicherheit an jene Kantone, in welche Reisende aus Risikoländern zurückkehren. Die Datenbearbeitung ist im Epidemiengesetz geregelt. Das BAG beteiligt sich an den Kosten. (pd.)

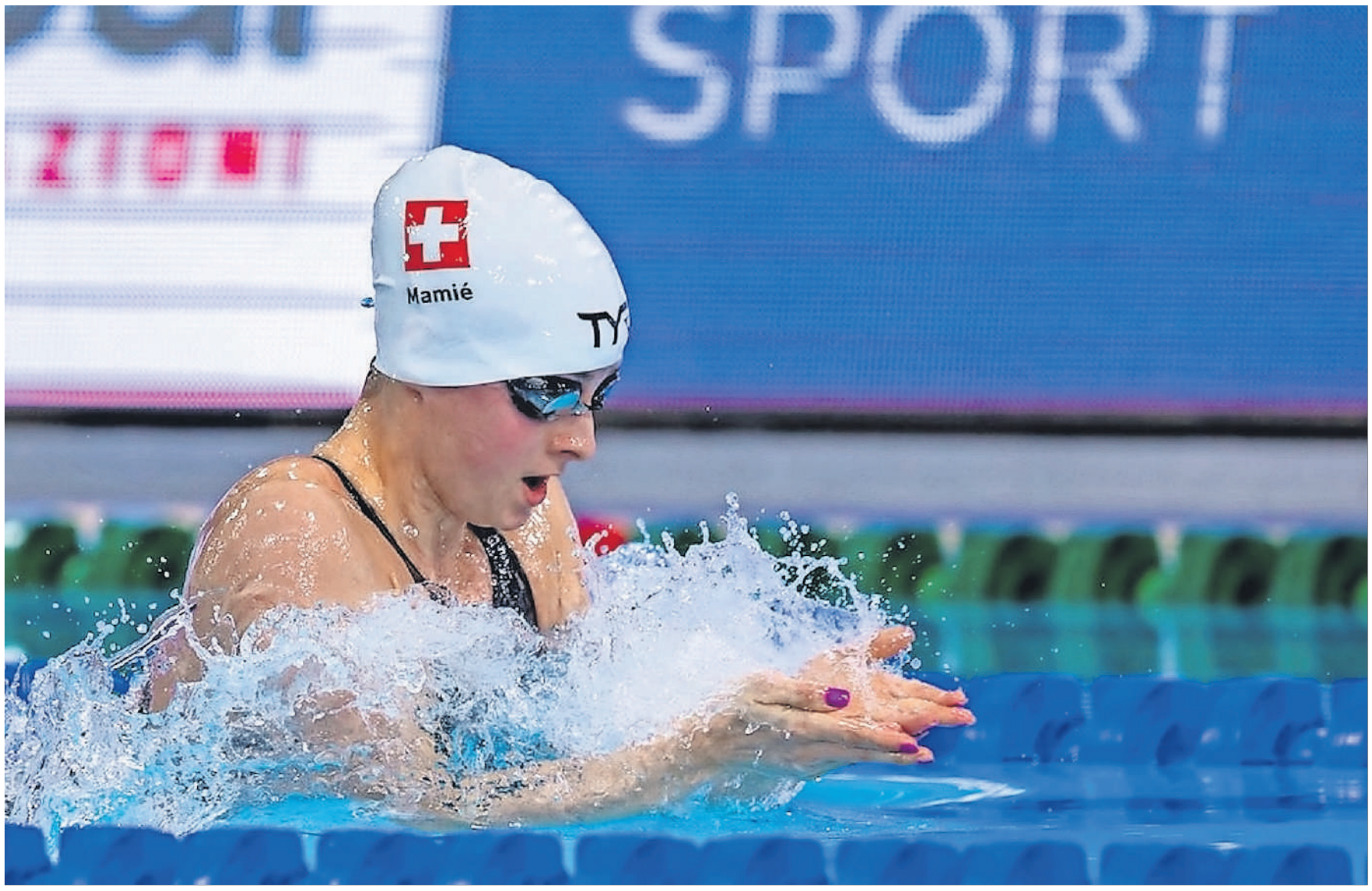


Foto: Patrick B. Krämer/magicpbk

Zürcher Schwimmerin ist in Rekord-Laune

Lisa Mamié an der Spitze: Die Schwimmerin der Limmat Sharks Zürich brach über 50 Meter Brust, 100 Meter Brust und 200 Meter Brust ihre Schweizer Rekorde. An der Sette-Colli-Trophy in Rom war die Zürcherin, die für die Olympischen Spiele 2021 in Tokio qualifiziert ist, kaum zu schlagen. Wie der Verband Swiss Swimming mitteilt, dominierte sie in ihre Paradestrecke 200 Brust dank einer starken zweiten Rennhälfte mit 2:24.27 Minuten. Bei ihrem alten Rekord, den sie im Halbfinale der WM 2019 im südkoreanischen Gwangju mit 2:24.47 Minuten aufgestellt hatte, war Mamié auf den ersten hundert Metern sieben Zehntelsekunden schneller unterwegs. In Rom erhöhte die Literaturstudentin das Tempo auf der zweiten Rennhälfte und realisierte die europäische Bestmarke in diesem Jahr. Im Welt-Jahresranking befinden sich drei US-Amerikanerinnen vor Mamié. Die 21-Jährige erhielt von der Stadt Zürich die Auszeichnung Nachwuchssportlerin des Jahres 2018. (red.)

Verschärfte Maskenpflicht als Vorbote?

Ab heute Donnerstag gilt in Läden die Maskenpflicht. Was kommt als nächstes?

Es war eine kurzfristig einberufene Medienkonferenz. Verkündet wurden vom Zürcher Regierungsrat weitere Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. Sie gelten ab heute Donnerstag. Konkret muss man in allen Innenräumen von Einkaufsläden, Einkaufszentren und Märkten eine Maske tragen, die Nase und Mund bedeckt. Diese Vorgabe kommt im Detailhandel unterschiedlich gut an, weil einige befürchten, dass dadurch Kundinnen und Kunden weniger einkaufen. Die Maskenpflicht gilt nicht in den öffentlichen Bereichen des Flughafens oder von Bahnhöfen, allerdings in den Geschäften.

Grund für die strikteren Regeln sind die steigenden Infektionszahlen. Doch Regierungspräsidentin Silvia Steiner (CVP) will keine Panik aufkommen lassen: «Die Behörden haben die Situation zurzeit im Griff, es gilt aber, vorausschauend zu handeln und präventive Massnahmen zu ergreifen, damit der Kanton Zürich nicht zum Risikogebiet wird», sagte sie am Montag.

Dass die Regierungspräsidentin «zurzeit» sagte, lässt eher darauf schliessen, dass die Hygienemassnahmen in den kommenden Wochen noch verschärft werden könnten. Denkbar wäre beispielsweise eine generelle Maskenpflicht für Veranstaltungen im grösseren Rahmen.

Kontaktdaten erfassen ist Pflicht

Gastrobetriebe sind neu dazu verpflichtet, die Kontaktdaten ihrer Gäste aufzunehmen. Bei Familien oder anderen Gruppen mit untereinander bekannten Personen genügt die Erfassung der Kontaktdaten einer Person. In Innenräumen von Gastrobetrieben und Bars sowie von Clubs dürfen pro Innenbereich gleichzeitig höchstens 100 Personen anwesend sein. Im gesamten Innen- und Aussenbereich eines solchen Betriebs sind gleichzeitig höchstens 300 Personen erlaubt.

Wer Veranstaltungen mit mehr als 100 Personen in Innenräumen oder 300 Personen im gesamten Innen- und Aussenbereich durchführen will, muss entweder ein Schutzkonzept vorlegen oder dafür sorgen, dass der Abstand von 1,5 Metern eingehalten werden kann. Alternativ gäbe es noch die Möglichkeit, dass alle Gesichtsmasken tragen. Das gilt auch für Veranstaltungen wie Sportanlässe, Theateraufführungen, Kinovorführungen, Konzerte, Gottesdienste oder Ferienlager. Private Anlässe wie Hochzeiten und Geburtstagsfeste fallen ebenfalls darunter.

Die neuen Regeln gelten vorerst bis zum 30. September. (ls./pw.)

Im öffentlichen Verkehr hat man sich daran gewöhnt – nun folgt die Maskenpflicht in Läden. *Foto: Dennis Baumann*

Von Genf nach Zürich: Zug statt Flug

Swiss und SBB führen ein Flugzugangebot zwischen Hauptbahnhof Genf und Zürich Flughafen ein. Ziel sei es, die Westschweiz weiterhin optimal mit dem Drehkreuz in Kloten zu verbinden und verschiedene Verkehrsträger möglichst nahtlos zu kombinieren, schreibt die Swiss. Ausgewählte SBB-Zugverbindungen erhalten deshalb nicht nur eine Swiss-Flugnummer, die Reise ist auch im Flugticket inbegriffen, wie das ab Basel und Lugano bereits der Fall ist. Der Flugzug-Fahrplan bietet bis zu zehn SBB-Verbindungen pro Richtung und Tag und damit mehr Flexibilität und Auswahl als mit den bisherigen vier täglichen Flugverbindungen, die wegen der Corona-Pandemie reduziert worden waren. (pd.)

ZUGUTERLETZT

Distelfinken fühlen sich wohl in Zürich

Positives von Grün Stadt Zürich: Die Dienstabteilung zählt Reptilien, Amphibien oder Insekten. 2009 kamen 90 Arten vor, 2019 waren es schon 98. Erhoben werden zudem Brutvögel, letztes Jahr der Bestand links der Limmat. 2019 wurden 56 Arten gezählt. Gut entwickeln sich etwa Distelfinken, auch Stieglitze genannt.

Übrigens: Wer erinnert sich an die TV-Serie «Parks and Recreation» über ein amerikanisches Grünflächenamt? Dort spielt Golden-Globe-Gewinnerin Amy Poehler quasi das Pendant zu Grün-Stadt-Zürich-Chefin Christine Bräm. Obs in Zürich genauso zugeht, ist offen. Anschauen kann man die Show auf Amazon Prime Video. (pw.)